H. eccl.
469
m

Digitized by Google

by Google

H. Eccl.
469 m

Digitized by Google

Digitized by Google

Historischer Entwurf
von dem
Religions=
und
Kirchen=Wesen
zu Forst in der Niederlausiz,
aus
glaubwürdigen Urkunden und Nachrichten
gesammlet,
und
bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzet,
nebst dem Verzeichnisse und Leben derer in dasige
Inspection gehörigen
Geistlichen,
wie auch
derer zu Forst ordinirten Prediger,
heraus gegeben
von
M. Johann Siegmund Heinsio,
Pastore primario und Superintendenten, wie auch
Consistoriali daselbst.

Pförten,
druckts und verlegts Johann Tobias Sieffardt. 1758.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigen, Hochgebohrnen

Grafen und Herrn,

Herrn Heinrichen,

Des heiligen Römischen Reichs Grafen von Ocieszyno-Brühl, Freyherrn zu Forst und Pförten, Staroſten zu Polangen, Lipinsk und Piaſezno, Voigten zu Bromberg, Herrn zu Sierakow und Nichanow, Erb- Lehn- und Gerichtsherrn auf Ganglossömmern, Niſchwiz, Grochwiz, Lindenau, Lichtenau und Seyfersdorf ꝛc. Sr. Königlichen Majeſtät in Polen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen Premier-Miniſtre, geheimen Cabinets- und Conferenz-Miniſtre, General-Feld-Zeugmeiſtern, wirklichen geheimen Rathe, Generaln von der Infanterie, Ober-Cämmerern, Cammer-Präſidenten, Ober-Steuer- und General-Accis-Directori, General-Commiſſario der Baltiſchen Meer-Porten, Commendanten der Sächſiſchen Truppen in Polen, auch Obriſten über ein Regiment zu Fuß, und über ein Regiment Chevaux legers, des Hochſtiffts zu Meißen Capitulari und Propſten zu Budißin, des Polniſchen weißen Adler- Rußiſchen St. Andreas- und Preußiſchen ſchwarzen Adler-Ordens Rittern ꝛc.

Seinem gnädigſten Grafen und Herrn,

Als dem mildesten Erbauer
der abgebrannten Kirche und Schule
zu Forst,
übergiebt diese geringe Schrift,
welche Denenselben ihr Wesen zu danken hat,
und von Dero gnädigsten Aufnahme
ihren Werth erwartet,
mit unterthänigst-getreuesten Wunsche,
daß der König aller Könige
Sr. Hochgräflichen Excellenz
Wohlseyn und Herrlichkeit
täglich verneure,
und
Dero Hochgräfliches Haus
für und für baue,
und empfielet sich
in tiefster Ehrerbietung
zu beständiger Gnade

der Verfasser.

Vor-

Digitized by Google

Vorbericht.

Es ist dieser historische Entwurf, welcher damals die Kirchen-Geschichte bis ao. 1538. in sich faßte, bereits 1738. bey dem hiesigen Reformationsfeste ans Licht getreten; nun aber verbessert, vermehret, und bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzet worden. Die Herren Verfasser derer Destinatorum Lusaticorum (*)

(*) Der völlige Titul dieser Schrift lautet also: *Destinata literaria & Fragmenta Lusatica* d. i. Unternehmungen der Gelehrten, und gesammlete alte auch neue zur Niederlausitzischen Historie und Gelehrsamkeit gehörige Stücke. Davon sind ao. 1738. u. f. zwölf Theile,

haben denselben Tomo I. p. 250. u. f. ihres Beyfalls gewürdiget, aber auch einiges dargegen erinnert, welches mich bewogen, in dieser zweyten Auflage meine Meinung theils zu erläutern, theils zu verbessern. Denn es ist meines Erachtens einem Geschichtschreiber nicht zu verdenken, wenn er denen Urthelsfassern in seiner Maaße nachfolget, die ihren Ausspruch ändern, wenn ihnen andere Urkunden und Beweisthümer vorgeleget werden. Das angehängte Verzeichniß derer Prediger und Schulcollegen kommt hier das erste mal zum Vorschein, ausser dem Leben derer Superintendenten, welches aus gedach-

Theile, die den ersten Band (oder Tomum) ausmachen, von dem zweyten aber nur drey Stücke zu Lübben gedruckt, und von Herrn Anton Günther Löschern, Königlich-Polnischen und Churfürstlich-Sächsischen Oberamts- und Consistorial-Rathe daselbst, heraus gegeben worden.

Digitized by Google

gedachten Destinatis, ob wohl mit einigen Zusätzen, wiederum abgedruckt ist.

Ich habe bey diesem Versuche gethan, so viel ich bey mancher Schwierigkeit vermocht, und die Nachrichten, so gut selbige hin und wieder aufzufinden gewesen, fleißig und treulich gesammlet. Man wird darinnen weder eine vollständige Historie, noch lauter Sachen von Wichtigkeit suchen, sondern auch manche Kleinigkeiten mit Geduld übersehen, welche denen zu Gefallen beygefüget worden, die von dergleichen Begebenheiten ebenfalls einigen Bericht verlangen. Und wenn zuweilen ein Umstand, der nicht eben so genau zum Kirchenwesen gehöret, mit eingeflossen, so ist solches in gleicher Absicht, und zu dem Ende geschehen, damit er nicht in Vergessenheit gerathen möchte. Solte noch in diesem oder jenem Stücke etwas zu verbessern

seyn,

Digitized by Google

seyn, so will ich einen gegründeten und billigen Unterricht mit allem Danke annehmen. Denn ein Liebhaber der Wahrheit freuet sich, wenn er dieselbe genauer zu untersuchen Gelegenheit hat. Und wer, zumahl im Dunkeln, die Bahn brechen muß, der kommt nicht so leichtlich fort, als sein Nachfolger.

Im übrigen werden christliche Leser, und besonders die Einwohner zu Forst, die in diesen Blättern enthaltene Geschichte vor sich selbst erbaulich anzuwenden, die Güte und den Ernst Gottes dabey zu erkennen, und bey allen Veränderungen, welche diese Stadt betroffen haben, dessen unveränderliche Weisheit und Heiligkeit zu preisen wissen. Der HErr, welcher wunderlich, aber selig führet, zeige seiner Kirche beständig sein Heil! Forst am 18den Julius 1757.

Vor Alters iſt in der forſtiſchen Gegend faſt lauter Wald, Sumpf und dikkes Gepüſche geweſen, dapon die Stadt Forſt ihren Nahmen bekommen hat. Gleichwie aber die Heiden ihre Abgötterey beſonders in Wäldern und Haynen getrieben: alſo haben auch die heidniſchen Wenden oder Sorben hieſigen Ortes, und zwar, beſage einiger alten Nachrichten, vornehmlich in denen Haynen hinter Altforſt dem Teufel und ſtummen Götzen gedienet. Daß dergleichen Götzendiener in hieſiger Gegend ſich aufgehalten, bezeugen unter andern die heidniſchen Urnen, oder mit Aſche und Gebeinen angefüllte Todtentöpfe, welche im vorigen Jahrhundert, ſo wohl auf dem Sandhügel bey dem Vorwerk Mickenhayn, als in dem Walde bey dem Dorfe Koyna, desgleichen bey dem Schloſſe zu Forſt an der Neiſſe in ziemlicher Menge, und noch neulich bey Groß-

 köllzig

köllzig gefunden und ausgegraben worden (*a*).

Es haben aber die Laußizer Sorben oder Wenden, nebst andern Götzen, als dem Svantovith, Bjelbohg und Zarnebohg (*b*), vornehmlich den Flynz und Radegast verehret, auch ihre verborgene Götter in holen Eichen und Linden gehabt, vor denen sie niedergefallen sind, nicht weniger bey den Brunnen ihre Abgötterey getrieben und geweissaget, ingleichen auf der Pferde Gang und Geschrey vieles gehalten. Daher Johann Magnus, ein Forster von Geburt, und ehemaliger Pfarrer zu Albrechtsdorf und Mildenau in der Herrschaft Sorau, welchem man die meisten Nachrichten von Forst zu danken hat (*c*), in seinen hinterlassenen Schriften muthmasset, daß

(*a*) Man hat den vom heidnischen Vogelschießen in der ersten Ausgabe beygefügten Beweis hier weggelassen, weil er theils streitig gemacht wird, theils überflüßig ist.

(*b*) Bjelbohg heißt auf deutsch der weiße oder gute, Zarnebohg aber der schwarze oder böse Gott.

(*c*) Dieser Magnus, welcher 1683. gestorben, hat viele geschriebene Collectanea hinterlassen, und sich dabey unter andern des Biberstеinischen Archivs bedienet.

Digitized by Google

daß das alte bey Forst gelegene Dorf Koyna, welches auf deutsch ein Pferd heisset, vielleicht deswegen also genennet worden, weil die Wenden daselbst ihre Weissagungspferde gehabt hätten, ob es wohl andere Choine schreiben, und diese Benennung von denen Fichten herleiten wollen (*d*). Wir lassen solches an seinen Ort gestellet seyn, und wollen vielmehr die Gnade GOttes preisen, durch welche endlich diesen und andern heidnischen Greueln gesteuret, und die christliche Religion in hiesiger Gegend nach und nach eingeführet worden.

Den Anfang solcher Veränderung hat Großer (*e*) auf das Jahr 920. gesetzet, und solche Nachricht vermuthlich aus des hiesigen Rectors, Johann Seidners, hinterlassenen Blättern genommen, nach dessen Meinung

(*d*) Es wird bereits im Sachsen-Spiegel libr. 2. art. 6. dreyer Sächsischer Bann-Forste gedacht, und davon der eine ausdrücklich die große Heide oder Forst zu Koyne genannt, woraus das Alter dieses Dorfes erhellet. Conf. Destinat. Lusat. T. I. p. 252.

(*e*) In seinen lausitzischen Merkwürdigkeiten. P. II. p. 6.

Digitized by Google

Burchard, der erste Bischof zu Meissen, 970. abermals an der Bekehrung der Wenden gearbeitet hat. Indessen haben doch diese blinden und hartnäckigen Völker die christliche Religion, wenn sie sich gleich mit dem Munde dazu bekannt, fast unzehlich mahl wiederum verlassen, und ihren Götzen aufs neue gedienet, bis endlich das Heidenthum mehr und mehr an hiesigen Orten vertilget und ausgerottet worden, welches allem Ansehen nach im 12ten Jahrhundert geschehen seyn dürfte.

Um diese Zeit haben die ehemaligen Grafen und Herren von Biberstein, welche aus der Schweiz, allwo noch im Canton Bern ihr Stamm-Haus, das Schloß und die Voigtey Biberstein, gelegen ist, vertrieben worden, sich in Böhmen, Schlesien, und auch in Niederlausiz niedergelassen, und die Stadt und Herrschaft Forst gestiftet, welche sie von A. 1200. wo nicht noch eher, bis 1667. besessen haben.

Zwar vermuthet Großer, daß bereits im 10den Jahrhundert ein ziemlich berufener Ort in dieser Gegend gewesen sey (*f*). Man hat

(*f*) l. c. P. III. p. 67.

hat auch in einem ao. 1408. allhier gehaltenen Protocolle aus Erzehlung derer Alten angemerket, daß weit über dreyhundert Jahre zuvor einige Neiß-Winkel und Hufen den Nahmen der Aecker bey der Vogelstange geführet, welche sonder Zweifel bearbeitet worden sind. Und es sollen die heidnischen Wenden damals bey den Haynen unter den Bäumen in Hütten gewohnet, und die Fuhrleute, welche wegen der Landstraße über die hiesige Neiße reisen musten, sehr beraubet haben, bis drey große Vorwerker, nebst einem Zollhause, daselbst vor die Reisenden erbauet worden. Allein bemeldter Magnus hält davor, daß Günther, Herr von Biberstein, der erste gewesen, welcher seine Güter in Schlesien und Lausiz gehabt, und daß unter demselben A. 1200. Alt-Forst, unter seinem Nachfolger Bulcko oder Boleslao aber, welcher auch die Herrschaft Friedland in Böhmen vom Könige Ottocarn ao. 1278. um 800. Mark Silbers erkauft (g), um das Jahr 1260. oder 70. Neu-Forst erbauet, mithin das Christenthum zum wenigsten da-

(g) Der Kauf-Brief ist in Peter Becklers Historia Hovorea P. II. p. 79. zu lesen.

mals in dieser Gegend und Herrschaft nach päpstischer Art beständig eingeführet und fortgepflanzet worden

Zacharias Rivander, welcher Superintendent zu Forst gewesen, erzehlet in seiner Bibersteinischen Genealogie fol. 235. den Anfang des Christenthums in der Lausiz folgender Gestalt: Als Kaiser Friedrich Barbarossa 1173. zu Goßlar in Sachsen Hof gehalten, hat er zween edle Ritter von seinem Hofe, Herrn Abraham von Metzerad und Herrn Wolff von Salhausen, zu Boleslao, Herrn zu Biberstein, gesendet, wegen eines Stück Landes, darumb etwann ein Streit gewesen. Als sich nun gedachte Herren etliche Tage bey ermeldten Herrn Boleslao aufgehalten, empfinden seine beyde Töchter, Lamina und Lucia, eine Liebe gegen sie, weil sie beyde wohlgestalte Herren gewesen, schikken derowegen eine alte Kammerfrau an sie, und begehren ihre Kundschaft und Freundschaft, erwegen sich auch mit ihnen von ehelicher Verbündniß zu reden. Diese Herren wenden vor allen Dingen ein, daß sie sich zwar vor glücklich achten wolten, mit ihnen eheliche Verbündnisse ein-

einzugehen, wenn nur das Heidenthum solches nicht hinderte. Darauf die beyden Jungfrauen einstimmig antworten, daß ihr Glaube an solcher ehelichen Verpflichtung gar nicht hindern solle, sondern sie wolten auch ihren Herrn Vater dazu bereden, sich mit ihnen taufen zu lassen, und die christliche Religion anzunehmen. Darauf werden diese zwo Heirathen beschlossen, und von Kaiser Friedrichen bestätiget, und dieses soll auch der Anfang in Lausiz gewesen seyn, die christliche Religion anzunehmen. Dafern nun diese Erzehlung gegründet ist, so muß vor demjenigen Boleslaus, welchem die Erbauung der Stadt Forst zugeschrieben wird, noch ein anderer dieses Nahmens bereits im zwölften Jahrhundert einige Güter in unserer Lausiz besessen haben.

Um aber wiederum auf unsere Erzehlung zu kommen, so wurde A. 1200. hinter Alt-Forst auf dem damahligen Creuz-Berge, wo sich die Wege nach Sacro und Nauendorf scheiden, dem heiligen Nicolaus zu Ehren eine Capelle aufgerichtet, bey welcher Eremiten oder Einsiedler gewohnet, und wohin, nebst denen hiesigen Einwohnern, besonders die

cotbusischen Wenden gewallfahrtet haben. Wie nun dergleichen Wallfahrten mehrentheils zum Aufnehmen eines Ortes gereichen: also ward auch die Anzahl derer Häuser zu Altforst vermehret, und auf dem noch itzund daselbst befindlichen Kirchhofe zuerst eine Capelle, darnach aber aus derselben eine Kirche nebst einem Glocken-Thurme erbauet, in welcher viele adeliche Begräbnisse gewesen.

Diese Kirche soll, nach des gedachten Seidners Anzeige, zu St. Annen genennet, und von dem Parteygänger Nicolaus von Minkwiz, welchem Sonnewalde zugehöret, noch vor dem 16den Jahrhundert abgebrannt worden seyn, wie denn derselbe 1528. auch Fürstenwalde verheerte (*h*). Nach der Zeit hat man die wendische Kirche auf den Platz, woselbst die Hüfner bis 1748. ihren Kirchhof gehabt, nahe am Euloischen Thore versetzet, welches jedoch erst nach 1589. erfolget zu seyn scheinet, immassen noch in diesem Jahre die Glocken von Altforst nach dem Brande in die Stadt gebracht worden.

Ge-

(*h*) Conf. Manlius L. I. c. 19. §. 2. in Hoffmanni Scriptor. rerum Lusat. T. I. p. 127.

Digitized by Google

Gewiß ist, daß die wendische Kirche bereits im 15den Jahrhundert der heiligen Marien gewidmet gewesen, und die Papisten dahin, oder, wie man insgemein sagte, zur wendischen Marie, viele Wallfahrten angestellet haben. Denn Maria ist darinnen als eine Mutter der Barmherzigkeit, als eine Trösterin des menschlichen Geschlechts, und als eine fleißige Beterin vor das ewige Heil der Gläubigen, welche mit Sünden-Last beschweret seyn, angerufen worden. Ja es haben die Forster und andere umliegende Städte nicht allein durch der Marien, sondern auch durch der beyden Apostel Petri und Pauli, und aller Heiligen Verdienst, Vergebung der Sünden und alles gesuchet, wie solches aus des Vischofs zu Breßlau Rudolphi offener Bulle d. d. Breßlau den 28den Febr. 1469. welche der wendischen Kirche zum Forst durch sonderliche Gnade Papsts Pauli ertheilet worden, mit mehrern zu ersehen gewesen.

Nachdem man gedachter massen Neuforst oder die Stadt Forst angeleget hatte, so ist für die Dominicaner der Thum hinter dem Platze, wo itzund die Superintendur stehet, aufgerichtet worden, daher noch heutiges Ta-

ges diese Hintergasse in denen Stadt-Regi-stern und sonst solchen Nahmen führet, ob es gleich schwerlich auszumachen ist, was es mit diesem so genannten Thume eigentlich vor ei-ne Bewandtniß gehabt habe (*i*).

Ferner haben die Mönche A. 1300. die St. Gotthards-Capelle vor dem Mühlthore er-bauet, und daselbst vielen Aberglauben ge-trieben, auch zu solcher Capelle das umlie-gende Stück Acker gekauft, welches man, als sich die Einwohner allhier vermehrten, zum gemeinen Gottes-Acker angewendet hat.

Die Haupt- oder deutsche Kirche auf dem Markte ist, wie die Stadt selber, später, als die wendische Kirche zu Altforst, erbauet, und dem heiligen Nicolaus, welcher der Patron der ganzen Herrschaft Forst gewesen, einge-weihet worden, und man findet einige Spu-ren, daß solche Einweihung von dem Bischof-fe zu Meissen zu Anfange des 15den Jahr-hun-

(*i*) Man hat diesen Thum vor keine Dom- oder Cathedral-Kirche ausgegeben, glaubet auch kaum, daß Dominicaner, als Mönche, jemals dergleichen Kirche verwaltet haben. Mithin fällt das darwieder in Destinatis Lusat. T. I. p. 254. u. f. geäußerte Bedenken hinweg.

hunderts geschehen seyn mag, ob man wohl das Jahr nicht eigentlich bestimmen, noch, daß der Grund dazu 1266. gelegt worden, ohnstreitig behaupten, jedoch versichern kan, daß deren Gewölbe 1516. geschlossen, und selbiges auch 1589. im Brande stehen geblieben sey.

In dieser Kirche sind, nebst der St. Jacobs-Capelle, unterschiedliche Altäre, als der Altar St. Mariä, welcher B. Virginis in antro geheißen, der Altar St. Crucis (*k*). St. Gotthards, St. Barbaren, St. Marien Magdalenen, und andere mehr aufgerichtet, und zu jedem ein Meß-Priester oder Altarist bestellet gewesen. Da nun unter andern die Schützen, Becker, Schuster und Fleischhauer ihren besondern Altar gehabt; (wie denn noch ein Kelch mit einer Pretzel vorhanden ist) so mag vielleicht der gewöhnliche Restaur-Zins daher rühren, und zur Reparatur der Kirche entrichtet worden seyn. Und die alten Kirchenregister besagen, daß der Zins derer Schützen, und vermuthlich auch derer übrigen Gilden, ein uraltes von denen

(*k*) Davon die Verschreibung in Destinatis Lusat. T. I. p. 255. u. f. enthalten ist.

denen Bischöffen zu Meißen confirmirtes Gestift ist.

Sonst hat der Rath zu Forst zum Altar der heiligen eilftausend Jungfrauen in der Pfarr-Kirche zu Cotbus jährlich vier Schokke an wiederkäuflich dahin verkauften Zinsen abgeführet, wie solches die noch vorhandene Abschrift des dieserhalb dem Priester und Besitzer gedachten Altars, Martin Gowyn, ertheilten Briefes mit mehrern besaget, der zum Forst gegeben ist nach Christi Geburt vierzehn hundert Jahr darnach im sechs und dreißigsten Jahre am Sonntage nach Nativitatis semper glorioſe virginis Marie. Hiernächst haben auch einige von dem Orden derer so genannten Ritter Christi, welche ein rothes Creutz auf einem schwarzen Mantel trugen, zu Forst gewohnet, und auf dem Berge nach Eulo, dem Hospital gegen über, hat ein grosses steinernes Crucifix gestanden. Zugeschweigen, daß die Forster nach Görlitz zum heiligen Grabe, nach Ebersbach zu dem gerösteten Fleisch und Gebeinen des heiligen Laurentii, desgleichen in hiesiger Gegend nach Preschen und Dubrau zu St. Valentin, welcher wider die schwere Noth hat helfen sollen, und nach Großköllzig zur Mutter Got-

Gottes in der Heide, oder der gemeinen Rede nach, zur Pusch-Marie, davon noch der Marienberg daselbst den Nahmen führet, Wallfahrten gethan haben.

Was hingegen die Reformation zu Forst anbetrifft, so war Matthias, Herr von Biberstein, der am Urbanus-Tage 1521. zu Forst gestorben, der erste, welcher aus seinem Stamm allhier begraben wurde, und zugleich der letzte, welcher aus seinem Geschlechte die letzte Oelung erhielt. Dessen Söhne Melchior, Balthasar und Jahn (*) studierten 1520. zu Wittenberg, woselbst Lutherus 1517. wider den Ablaß zu eifern angefangen hatte, und mochten bei solcher Gelegenheit sonder Zweifel einigen Anfang in der evangelischen Erkenntniß erlanget haben. Allein, gleichwie die Herrschaft Forst und Pförten 1521. zum ersten in drey Theile getheilet wurde: also mochten auch wohl die Meinungen von Lutheri Lehre damals noch ziemlicher Maßen getheilet seyn, ob gleich nach Grossers Zeugnisse (*l*) in eben die-

(*) Oder Jhan, wie es damals geschrieben wurde, d. i. Johann.

(*l*) l. c. P. II. p. 16.

diesem Jahre das Licht des Evangelii zu Forst aufgegangen ist.

Der bekannte Christoph Manlius schreibet ausdrücklich, daß die Forster am ersten in der Niederlausiz vom Papstthum abgetreten sind, und besonders die Fasten zur Paßions-Zeit nicht mehr gehalten haben (*m*). Dieses ist allerdings als ein Anfang der hiesigen Reformation anzusehen, und denen Einwohnern zu Forst der Ruhm, welchen ihnen dieser Geschichtschreiber darinnen beyleget, nicht abzusprechen. So hat man auch Ursache zu glauben, daß der Ober-Pfarrer (oder Propst) hieselbst, Michael Polenius, welcher vorher ein eifriger Papist gewesen, gar zeitig einige Mißbräuche abgeschafft, und manche evangelische Wahrheit vorgetragen habe. In solcher Meinung werden wir dadurch bestärket, daß ein unruhiger päpstischer Priester, welcher 1530. Pfarrer zu Zinniz gewesen, drey Jahre vorher die Kirche zu Forst nach päpstischer Schrift habe versorgen wollen, worüber zwischen demselben und gedachten Polenius große Weiterung entstanden, und jener

(*m*) In Commentar. rerum Lusat. L. I. c. 25. apud Hoffmannum T. I. p. 132.

ner endlich vertrieben worden (*n*). Zudem hat sich eine Nachricht gefunden, daß diesem Polenius, nachdem ihm die im Papstthum gebräuchlich gewesenen Altar- und Opfer-Pfennige entgangen wären, bereits 1529. das Dörflein Smarso zum bessern Unterhalt zugeeignet worden, welches noch heutiges Tages dem jedesmahligen Superintendenten allhier zugehöret, und unter dessen Gerichtsbarkeit stehet.

Indessen habe ich ehedem gemuthmasset, daß die Obrigkeit hiesigen Orts, aus Furcht vor dem Könige in Böhmen und dem Bischoffe zu Meißen, noch immer fest an den römischcatholischen Satzungen gehangen hätte, weil ich, in Ermangelung anderer Urkunden, nicht anders urtheilen konnte. Und es ist kein Zweifel, daß des obgedachten Matthias, Herrn von Biberstein, drey jüngere Söhne, Balthasar, Wenzel und Jhan, sich noch 1530. und länger zur päpstischen Religion bekannt, und an römischcatholischen Höfen Dienste genommen haben. Denn ob gleich dieselben mit ihren Herren, nehmlich Balthasar mit Joachim dem ersten, Churfürsten

zu

(*n*) Destinat. Lusat. T. I. p. 261.

zu Brandenburg, Wenzel mit Heinrichen, Herzoge zu Mecklenburg, und Jhan, mit Herzog Georgen in Pommern, deren Räthe sie waren, auf dem Reichstage zu Augspurg der Uebergabe und Vorlesung der augspurgischen Confeßion beywohnten (o); so trugen sie doch noch immer Bedenken, der lutherischen Lehre beyzupflichten. Hingegen bin ich nunmehro belehret worden, daß die hiesige Obrigkeit zum Theil auch Hand angeleget, und Ludomilla, Matthiä nachgelassene Wittwe, nebst ihrem zweyten Sohne Melchior, als sie in Abwesenheit der übrigen Söhne die Herrschaft Forst und Pförten administrireten, das ihrige zur Beförderung des Lutherthums ebenfalls beygetragen haben (p).

Ohn-

(o) Vid. Georg Cœlestinus in histor. Aug. Confess. T. IV. fol. 128. 132. b. & 134. conf. Dest. Lusat. T. I. p. 263.

(p) Diesen Unterricht, dabey man sich auf Acta beziehet, habe ich denen Destinatis Lusat. T. I. p. 262. u. f. zu danken, und deshalben mein Urtheil von der Obrigkeit gemildert. Daß aber Matthias nicht vier Söhne, darunter Melchior der älteste gewesen sey, wie man l. c. in der Anmerkung (*) vorgiebt, sondern fünf Söhne, darun-

Ohngeachtet nun dieses heilsame Werk immer mehreren Fortgang gewann; so ist es den-

darunter Friedrich der älteste, und Melchior der zweyte gewesen, hinterlassen habe, solches ist aus des Königs Ludovici sub dato Ofen 1526. am Tage visitationis denenselben ertheilten Lahnbriefe klar zu beweisen. Und ob man sich gleich auf Originalien beruft, darinnen Friedrich weggelassen, und mithin Melchior vor den ältesten angegeben wird; so ist doch hierbey anzumerken, daß Friedrich mit seiner ersten Gemahlinn, Brigitta von Landstein, die Herrschaft Döben (oder Duba) in Böhmen überkommen, und vom Könige Ladisla Indult erhalten habe, sein Antheil Gutes und Städtlein Pförten wiederkäuflich zu vergeben, daher er auch nach Böhmen gezogen, und sich nur Herrn zu Deben, wie sein Sohn, Carl, Herr zu Deben und Stranhof geschrieben hat. Da nun Friedrich, ausser der vorbehaltenen gesammten Hand auf Forst ꝛc. mit denen übrigen Brüdern kein weiteres Antheil an der Jurisdiction über die damalige bibersteinische Herrschaft in der Niederlausiz gehabt, so ist daraus leicht zu schließen, warum in denen bey der Oberamts-Canzeley dieses Marggrafthums befindlichen bibersteinischen Originalien nur die übrigen vier Brüder nahmhaft gemacht worden. Es machet auch Becklerus, welcher alle

dennoch, so viel man weiß, nicht eher, als nach der Zurückkunft obbemeldter Herren von Biberstein, mit allgemeinen Beyfalle zum erwünschten Ende gekommen (q). Alsdenn aber hat der HErr die Herzen der gesammten Herrschaften und Unterthanen dermassen gerühret, daß sie sich einhellig und öffentlich zur evangelischlutherischen Religion bekannt haben. Denn am ersten Sonntage des Advents 1538. ist die Hauptkirche zu St. Nicolaus, nebst der wendischen Marienkirche, von denen etwan noch beybehaltenen päpstischen Satzungen, Cerimonien und Mißbräuchen gereiniget, das Evangelium

---

fünf Söhne Matthiä anführet, nicht (wie er l. c. beschuldiget wird) Melchiorn, sondern, wie billig, Jhanen zum jüngsten, und Melchiorn zum vierten Sohne! Wiewohl dieses letztere ein Fehler, und Melchior gedachter Maßen, der zweyte Sohn ist. vid. Beckleri Histor. Hovor. P. II. l. 4. c. 6. p. 252. 253. 259.

(q) Bey dem allen bleibet dennoch der Stadt Forst, nach des Manlius obangeführten Zeugnisse, der Vorzug vor andern Städten in der Niederlausiz, wenn man auf den Anfang der Reformation siehet, welches mehrentheils in diesem Falle zu geschehen pfleget.

Digitized by Google

lium darinnen in aller Lauterkeit geprediget, und die heiligen Sacramente lediglich nach Christi Einsetzung verwaltet worden. Bey dieser wichtigen Veränderung ist, allem Ansehen nach, Polenius bereits verstorben, und Michael von Grünberg, ein schlesischer Edelmann, dessen Nachfolger im Amte gewesen.

Nach derselben haben die hiesigen Einwohner ihre Wallfahrten nach Görliz, Ebersbach und andern Oertern, gar bald völlig eingestellet, wie auch nach der Zeit die Niclascapelle bey Altforst, nebst der Gotthardscapelle vor dem Mühlthore, abgebrochen. Hingegen ist das Crucifix bey dem Hospitale, bis es umgefallen, stehen geblieben, und denen Dominicanermönchen noch einige Frist gegeben worden, auf dem so genannten Thum zu wohnen, und ihr Brevir zu singen, bis sie theils weggezogen, theils verstorben sind. Die Juden wurden von der Neustadt, welche sie erbauet und bewohnet hatten, nach und nach vertrieben, und überhaupt je länger je mehr alles zur Beförderung des wahren Glaubens vorgekehret.

Die Herren von Biberstein suchten auch nunmehro der Stadtkirche ein besseres Ansehen zu geben, weshalben sie ao. 1570. den

Grund zu dem noch itzund stehenden Kirchthurme legten, und denselben in folgenden Jahren ausbaueten. Dieses geschah unter der Regierung Jhans (oder Johanns) des älteren, welcher nach seinem 1583. erfolgten Ableben dieser Kirche, vornehmlich zu besserer Besoldung des Caplans, Schulmeisters (oder Rectors) und Cantors, wie auch zur Kleidung derer Currendeknaben ein Capital vermachte. Und es rühret von dessen Anordnung her, daß Sonntags in der Frühmetten, desgleichen Freytags vor der Predigt, ordentlich der 103te Psalm gesungen zu werden pfleget, immassen er an demselben ein besonders Wohlgefallen hatte.

Sein Sohn, Jhan der jüngere, lies sich nebst seinen Vettern, Abraham und Joachim, Gebrüdern, angelegen seyn, das Kirchen- und Schulwesen in der Herrschaft Forst und Pförten nach der Reformation auf bessern Fuß zu setzen. Zu dem Ende verfasseten diese Herren von Biberstein, und zwar, (wie deren Worte lauten) auf vorhergehenden Rath und Bedenken ihres der Herrschaft Forst und Pförten gemeinen Superintendenten, ihrer Räthe, derer von der Ritterschaft und lieben Getreuen, ao. 1586.

eine

eine so genannte neue Kirchenordnung, Kraft welcher sie nicht allein dem kurz zuvor berufenen Superintendenten, Zacharias Rivandern, die Inspection über alle Kirchen und Schulen, und Kirch- und Schuldiener in beyden Herrschaften auf seine an Eydes Statt geleistete Pflicht auftrugen, sondern auch das Consistorium hieselbst errichteten, und ihm bey demselben das Directorium anvertraueten.

Dieses geistliche Gericht wurde damals, ausser dem Superintendenten, mit dem biberstеinischen Canzler, dem Diacono zu Forst, und einem Pfarrer vom Lande, welchen ein Actuarius zugeordnet war, ordentlich bestellet, und verhandelte alle und jede zur bischöflichen Jurisdiction oder Audienz gehörige Fälle, ertheilte auch Dispensationes in verbotenen Graden der Anverwandtschaft und andern Angelegenheiten.

Wie es nun bey dieser Einrichtung nach der Zeit verblieben: also ist auch dieselbe durch die Majestätsbriefe, welche der Kaiser Rudolph ao. 1609. und Matthias ao. 1611. denen niederlausizer Ständen wegen der Religion und gemachten Kirchenordnungen ertheilet haben, sattsam bestätiget, und

dieſes biberſteiniſche Conſiſtorium in denen Lehnbriefen unter das alte Herkommen gerechnet worden.

Es ſcheinet zwar, als ob das vormals und bis ao. 1740. bey dieſem Gerichte gebrauchte Siegel, worauf ein Heiliger, welches Antonius von Padua ſeyn ſoll, geſtochen iſt, älter ſey, und noch aus dem Papſtthum herrühre; jedoch findet man keine hinlängliche Nachricht, wie weit ſich eigentlich das Kirchenrecht derer Herren von Biberſtein in vorigen Zeiten erſtrecket habe. Nach bemeldter Zeit aber hat der hieſige Superintendent, vermöge gedachter Conſiſtorialordnung, das Amt der geiſtlichen Inſpection völlig verwaltet, die ſämmtlichen Pfarrherren beyder Herrſchaften zu denen Circularpredigten in der Hauptkirche verſchrieben, und nach Gelegenheit jährlich einen oder mehrere Synodos angeſtellet, davon der erſte am 2ten May 1588. und der zweyte, in eben dieſem Jahre am Domerſtage nach Pfingſten gehalten worden. Es wurde auch nunmehro eine neue Einrichtung wegen derer Kirchenſtände gemacht, und ao. 1587. dem Rathe zu Forſt ſein Geſtühle im Chor vorm Altare auf beſtändig angewieſen, darinnen ſich

der-

derſelbe am Sonntage Eſto mihi zum erſten mal verſammlete.

Als hingegen ao. 1589. am 31ten des Auguſtmonats, bey Krügern auf dem Thume, aus Verwahrloſung Feuer auskam, welches 209. Häuſer nebſt dem Rathhauſe verzehrte; ſo wurde ebenfalls das Dach der deutſchen Kirche, nebſt deren Thurm und Glokken, desgleichen die Superintendur, Caplaney und Schule in die Aſche geleget (r). Je mehr nun das Einkommen der Stadtkirche durch dieſes Unglück geſchwächet wurde, deſto mehr Vorſorge trugen die vorgedachten Herren von Biberſtein, Jhan und Abraham, daſſelbe in vorigem Stande zu erhalten, und, ſo viel möglich, in beſſeres Aufnehmen zu bringen. Deswegen ſchlugen ſie nicht allein die Stelle, darauf das Feuer ausgekommen war, nach der Verweiſung ihres Wirths, ſolcher Kirche zu, um die Schule darauf zu erbauen, ſondern ſie ſchenkten derſelben auch das noch itzund dazu gehörige Brauhaus und die Nutzung der Braupfanne, wie ſolches die Donation, welche

(r) S. Martin Canabäi Brandpredigt. p. 28.

che gegeben ist zum Forst Dornstags nach Martini, war der 15te November ao. 90. mit mehrern besaget. Und wofern die Waage nicht vorher der Kirche zugehöret hat, so ist sie wenigstens um diese Zeit derselben ebenfalls zugeeignet worden, weil man die Einnahme des Waagegelds in der Kirchenrechnung von 1594. findet.

Hiernächst wurde 1590. alle mögliche Anstalt zur Wiedererbauung der geistlichen Gebäude und des nunmehrigen Kirchenbrauhauses gemacht, nicht weniger das 1516. geschlossene, nun aber im Feuer beschädigte Kirchengewölbe erneuret. Und da man nach besagten Brande ao. 1589. die beyden Glocken von der wendischen Kirche in Altforst auf den Thurm der deutschen Kirche herein gebracht, und sich derselben bisher bedienet hatte, so wurde ao. 1595. die große und Mittelglocke neu gegossen, und zu besserer Bestreitung dieses und andern Aufwandes bey der Herrschaft und denen Eingepfarrten ein freywilliger Beytrag von Haus zu Hause gesammlet (s). Ao. 1605. ward der Kirchthurm

(s) Von der zwischen dem forstischen und sorauischen Superintendenten ao. 1591. entstandenen

thurm mit Ziegeln, 1616. aber an statt derſelben mit eichenen, in Oel geſottenen und grün angeſtrichenen Schindeln eingedeckt, welche Veränderung der Kirche in dem 1626. erfolgten Brande mehr ſchädlich, als nützlich war.

Denn als der gerechte GOtt in ſolchem Jahre am 18den Sonntage nach Trinitatis, als am 11ten October, abends um zehn Uhr, die Stadt Forſt, darinnen die von Wallenſteins Völkern hinterlaſſene Peſt ſchon vom Auguſtmonat her viele Menſchen weggerafft hatte, abermals mit einer entſetzlichen Feuersbrunſt heimſuchte, ſo wurde nicht allein der Thurm, deſſen Dach lichter loh brannte, mit vier Glocken und dem Uhrwerke, ſondern auch die deutſche Kirche ſelber, und deren Gewölbe, mithin aller Kirchenornat, nebſt der vor wenig Jahren erbauten Orgel, und derer alten Herren von Biberſtein Bildniſſen von weißen Marmor, welche hinter dem Altare an den Pfeilern aufgerichtet waren, desgleichen die geſammlete Kirchenbibliothek,

nen Religionsſtreitigkeit ſoll unten im Anhange, bey D. Rivanders Lebensbeſchreibung, Nachricht ertheilet werden.

Digitized by Google

und über dieses die Caplaney und Schule, wie auch vor der Stadt die wendische Kirche erbärmlich verwüstet und eingeäschert.

Bey diesem elenden Zustande, und da die Pest noch immer bis zum Ende dieses Jahres dergestalt wütete, daß nicht über sechzig Wirthe zu Forst übrig blieben, gerieth das Kirchen- und Schulwesen in grossen Verfall. Zwar sang der Cantor, Gregorius Müller, welcher damals zu Sacro wohnte, am Matthiastage 1627. wiederum das erste mahl nach dem Sterben und Brande in der Stadtkirche, und am 21sten März bey einer Leiche; allein die Schule ward erst am 24sten Julius 1630. bey der Vorstellung des neuen Rectors, Jacob Reichenbachs, eingeweihet, wobey man mit Gesange aus der Kirche gieng, und zwey Schüler, welche sich auf die crossensche Schule begeben wollten, eine lateinische Abschiedsrede hielten. Der Thurmbau kam im September dieses Jahres zu Stande, die Glocken wurden im November aufgezogen, und zu gleicher Zeit ein neuer Taufstein aufgerichtet.

Hingegen litt die Kirche ao. 1633. wiederum vielen Schaden, weil dieselbe so wohl, als die Stadt, von denen Croaten ausgeplün-

plündert wurde. Der alte Rector und damalige Kirchenvorsteher, Johann Seidner, machte sich ein Gewissen, den vermauerten Kirchenschatz zu entdecken, und lies sich eher am 11ten October dieses Jahres elendiglich zu Tode martern (t). Allein solcher Schatz wurde dennoch bald darauf verrathen, und am 19den October, nebst anderer Baarschaft, die aus der Stadt dahin gebracht war, aufgegraben und entführet. Ja die Croaten schonten auch derer Todten in der Kirche nicht, sondern schlugen die Grüfte derer Herren von Biberstein auf, erbrachen ihre Särge, und beraubten insonderheit den Leichnam Ferdinands des ersteren seiner Ketten und Ringe. Zu geschweigen, daß bey dieser dreymaligen Plünderung alle aus dem Heidenthum noch übrig gebliebene Alterthümer verlohren giengen, und viele Jungfrauen mit Gewalt geschändet wurden, daher das Consistorium die geschwängerten damals frey sprach. So konnte man auch die monatlichen Bußtage, davon der erste am 15den Junius dieses Jahres auf churfürstliche

(t). S. dessen Leben unten im Anhange.

liche Verordnung gefeyret wurde, nicht über viermal ordentlich fortsetzen, und mußte das Schulhalten bis auf den dritten Februarius 1634. einstellen, weil die Einwohner mehrentheils die Flucht ergriffen hatten.

Und ob gleich der Friede zwischen dem Kaiser und Churſachsen geschlossen, und am 8ten Julius 1635. allhier von denen Canzeln abgekündiget ward; so verübten doch die Schweden nach der Zeit desto mehr Feindseligkeit, gestalt sie nicht allein ao. 1640. am 8ten Januarius unter der sonntäglichen Frühmetten, da man eben das Lied: Herr Gott dich loben wir ꝛc. gewöhnlicher maßen angestimmet hatte, zu Pferde in die Stadtkirche renneten, mit gräulichen Geschrey unter die Leute schossen und hieben, und einiges Kirchengeld raubten, sondern auch diese Gewaltthätigkeit in denen folgenden Jahren fortsetzten und vermehrten. Denn als sie ao. 1642. die Stadt zu fünf malen rein ausplünderten, so vergriffen sie sich auch an der Kirche und ihren Gütern. Sie verderbten das erst ao. 1640. erbauete Orgelwerk, welches allein an baaren Gelde über 1200. Thaler gekostet hatte, und gossen Kugeln aus deren Pfeiffen. Sie erbrachen den Gotteskasten

kasten und die Sacristey, dahin man, nebst dem Kirchen- und Altargeräthe, die Stadt- und Handwerksladen mit ihren Privilegien und Geldern in Verwahrung gebracht hatte, und was sie nicht raubten, das wurde zerschlagen und zerrissen. Auch ließen sie so wenig, als ehemals die Croaten, die biebersteinischen Leichen in ihrer Ruhe, sondern zogen ihnen die fast verweseten Todtenkleider aus, und stürzten also die Kirche sammt der Stadt in die größte Armuth.

Insonderheit gieng damals das mit Gold und Silber reichlich gestickte Meßgewand verlohren, welches in alten Zeiten von dem Nonnenkloster zu Guben der hiesigen Stadtkirche verehret worden. Auf solchem Meßgewande haben diese Worte: **Carolus, Beschützer des Nonnenklosters zu Guben, Herr zum Forst**, in Gold und Silber gewirkt, darüber aber ein aus Silber gegossenes Crucifix auf dem Rücken gestanden, und auf dem Vordertheile sind drey silberne Sensen, und ein güldener Hirsch, als das biebersteinische Wappen, zu sehen gewesen. Der große Schrank, darinnen es gehangen, hat folgende Ueberschrift, in vergüldten Buchstaben, geführet: **Frau Aebtin Florentina,**

schen-

schenket dieses der forstnischen Probstey, zum ewigen Gedächtniß nebst dreyhundert Scheffel Haber von unsern Klosterdörfern, dieweil Herr Carolus uns aus der Hußiten Hand erlöset, und dieses bleibe ewig (*u*). Die Schweden holten so wohl das Meßgewand, als den Schrank, mit vierzig Mann nach Guben, welches sie eben zu der Zeit belagert hatten.

Wir fügen die ganze, ob wohl etwas zweifelhafte Nachricht dergestalt, wie wir selbige in einem alten Aufsatze gefunden, um so viel eher bey, da bis auf den heutigen Tag einiger Schutzhafer, nebst andern Zinsen an Getreyde und Gelde, sonst die Orabethe genannt, von denen vormaligen gubenschen Kloster-

(*u*) Es wäre zu wünschen, daß man gewisse Nachricht hätte, wer dieser Carolus eigentlich gewesen, und ob derselbe, nebst der Aebtißin Florentina, um das Jahr 1430. gelebt habe, weil sich zum wenigsten unter denen regierenden Herren von Biberstein, zu solcher Zeit keiner dieses Nahmens findet. Vielleicht ist dieser Carl ein Bruder oder Sohn Johannis III. gewesen, welcher das hiesige erste Schloß, wo nicht erbauet, doch befestiget und mit Wällen ꝛc. verwahret hat, und 1424. zu Sorau gestorben ist.

Digitized by Google

Kloſter- und andern Dörfern im alten Lande zur Herrſchaft Forſt und Pförten geliefert, und ſolches Orabethe von Alters her in denen Lehnbriefen ausdrücklich gedacht wird. Denn als die Stadt Guben von denen Hußiten gänzlich verheeret wurde, ſo nahmen unter andern die Jungfrauen des daſigen Kloſters ihre Zuflucht nach Forſt zu denen Herren von Biberſtein, welche, auſſer vielem Fußvolke, dreyhundert Mann zu Pferde angeworben, ihre Unterthanen aufgebothen, die Neiße, welche bereits ehedem um die ganze Stadt geleitet worden, beſonders um das alte Schloß herum geführet, und in tiefe Graben gefaſſet, auch über dieſes hohe Wälle angeleget hatten. Weil nun die Nonnen in ſolchem Schloſſe (davon itzund noch das Kornhaus übrig iſt) ihren erwünſchten Schutz fanden, und die ſtreifende Hußiten vor dieſes mal unverrichteter Sache abzogen, ſo mußten ſie dargegen verſprechen, den obgedachten Zins auf ewige Zeiten hieher zu entrichten.

Wir wenden uns von dieſer alten Begebenheit wiederum zu denen neueren Geſchichten. Die hieſigen Einwohner hatten ſich

von

von denen Durchzügen und Plünderungen, die auch ao. 1643. fortdaureten, noch nicht erholet, als in dem großen Brande, welcher am 7den Julius 1645. entstund, nebst der ganzen Stadt, abermals die deutsche Kirche, deren Thurm und Geläute, die Caplaney und Schule im Feuer aufgieng. Jedoch behütete GOtt, ausser der Superintendur, die auch ao. 1626. stehen blieb, die wendische Kirche, darinnen die deutsche Gemeine nunmehro ihren öffentlichen Gottesdienst hielt, die wendische aber sich inzwischen in der abgebrannten Kirche unter dem Gemäuer bey der Taufe behalf, bis am 10den Sonntage nach Trinitatis ao. 1648. wiederum die erste Predigt in der Stadtkirche verrichtet werden konnte.

Immittelst würde dieses Gotteshaus noch lange einer Einöde gleich geblieben seyn, wenn der letzte Herr von Biberstein, Ferdinand der andere, nicht Hand angelegt, und selbiges nach und nach in guten Stand gebracht hätte. Derselbe lies, an statt des Strohdaches, damit die verwüstete Kirche viele Jahre bedeckt gewesen, ein Ziegeldach darauf setzen, das ao. 1626. eingestürzte Gewölbe 1661. mit vielen Kosten aufführen, und da man sich

bis-

bisher nur eines groben hölzernen Creuzes von Zimmerarbeit zum Altar bedienet hatte, ein schönes und kostbares Altar aufrichten, und eine wohlklingende Orgel verfertigen, wie denn auch von diesem wohlthätigen Herrn das Hospital wieder aufgebauet wurde. Dessen Gemahlinn, Aemilia Juliana, gebohrne Reußin von Plauen, trug gleichfalls das ihrige bey, indem sie vor die Canzel und deren Auszierung sorgte. Die Glocken, von welchen die große 41. Centner, die mittlere 11. Centner und die kleine 3. Centner 11. Pfund gewogen, wurden ao. 1653. gegossen, und dabey von der Herrschaft Verordnung gethan, daß zu deren Bezahlung von denen zu dieser Kirche eingepfarrten Dörfern Altforst, Berge, Scheune und Koyna ein Hüfner 12. gl. ein Gärtner 6. gl. und ein Büdner 3. gl. beytragen solte. Der Bau des Thurmes, welcher jedoch vor diesem Brande viel höher gewesen, erlangte erst ao. 1683. seine Endschaft, und die große und Mittelglocke wurden am 15 und 16den September 1684. hinauf gezogen.

Von ao. 1651. bis 1655. hielt sich obgedachter Herr von Biberstein an seinem Hofe einen besondern Prediger und Catecheten,

wozu er Theodorus Puchnern, des Superintendentens Puchners Enkel, erwehlte, welcher hernach gen Bösing in Niederungarn zum Pastor und Inspector berufen wurde (x). Und ao. 1659. traf eben dieser Ferdinand der zweyte einige Veränderung bey dem öffentlichen Gottesdienste, indem er die über den andern Sonntag in der wendischen Kirche bisher gehaltene Vesperpredigt abzustellen, und dargegen durch den Küster etwas Schriftmäßiges vorlesen zu lassen verordnete, dem Caplane aber auftrug, an allen Sonntagen die Vesperpredigten in der Stadtkirche zu verrichten, auch zu dessen Erleichterung die Frühpredigten an denen Sonn- und Festtagen abschaffte, und an statt derselben die Ablesung des Evangelii und derer gewöhnlichen Gebethe einführte, daher noch itzund das Evangelium oder die Epistel mit einer kurzen Auslegung und Nutzanwendung verlesen zu werden pfleget. Wegen solcher Veränderung ist des Caplans Besoldung mit sieben Rthlr. 12. gl. von gewissen Tzschacksdorfi-

(x) S. unten im Anhange des Superintendentens Puchners Leben.

dorfischen Strafgeldern verbessert, und ihm der vierte Theil von dem Festopfer in der deutschen Kirche zugeschlagen worden.

Ao. 1661. am 12ten März ward der Priesterwittwen-Fiscus allhier gestiftet; wiewohl solches Gestifte, welches vielleicht das erste von dieser Art in der Niederlausitz gewesen, ao. 1717. wegen entstandener Irrungen ins Stecken gerathen ist.

Dargegen suchte mehrbemeldter Herr von Biberstein, welcher bereits viel gutes gestiftet und des Superintendentens Besoldung verbessert hatte, noch im letzten Jahre seines Lebens die Einkünfte der Kirchen und Geistlichen ins Aufnehmen zu bringen, und mancherley eingerissenen Unordnungen, sonderlich auf dem Lande, ernstlich zu steuren. Zu solchem Ende lies derselbe, auf derer Prediger geführte Beschwerden, am 1ten März 1667. ein Patent in seine Herrschaften ausgehen, vermöge dessen die Flucher, auf Angeben des Pfarrers, ohne Weitläuftigkeit drey Sonntage nach einander auf denen Kirchhöfen an den Pranger gestellet, die Sabbatschänder mit einer nahmhaften Geldbusse, so der Kirche gehörig, beleget, die Verächter des Abendmahls mit harter Gefängniß-

strafe angesehen, die Spinnstuben gänzlich abgeschaffet, die rückständigen Kirchenzinsen fleißig eingetrieben, oder von dem Richter und denen Kirchvätern mit der Auspfändung verfahren, die Decimen bey gleicher Strafe auf Einen Tag in des Pfarrers Behausung, in Gegenwart des Schulzen und zweyer Elteſten, erſchüttet, über dieſes aber denen Geiſtlichen auf die drey hohen Feſte ein Opfer (welches er ſelbſt durch ſeine abgeſchickte Bedienten anfangen wolte) gereichet, und denenſelben das Getreyde nicht abgehütet, der Wieſewachs nicht weggetragen, und das Strauchwerk nicht vernöſet, die Uebertreter aber zur unſäumlichen Erſtattung durch Gerichtszwang angehalten werden ſolten; obwohl das Opfer damals nicht allenthalben eingeführet worden, und dieſe Verordnung zu Teuplitz liegen geblieben.

Als endlich in itztgedachten Jahre mit Ferdinand dem andern der biberſteiniſche Stamm männlicher Linie zu Forſt gänzlich ausſtarb (y), folglich der Herzog zu Sachſen-Merſe-

(y) Von den Grafen und Herren von Biberſtein, und deren Geſchlecht, Gütern ꝛc. findet man mehrere

Merſeburg, Chriſtian der ältere, die Herrſchaft Forſt als ein verfallenes Lehn einzog, die Herrſchaft Pförten aber, wegen der von Johann Georgen dem erſten, Churfürſten zu Sachſen, bereits 1646. erhaltenen Anwartſchaft, dem Grafen Ulrich von Promnitz übergab; ſo bliebe unter andern das geiſtliche Conſiſtorium zu Forſt in Gemeinſchaft, daher auch, nebſt dem Superintendenten, ein fürſtlicher und gräflicher Beamter zu deſſen Beyſitzern verordnet wurden: und der Superintendent, welcher den Vorſitz behielt, erlangte ſeine Vocation nicht allein von dem Landesherrn, ſondern auch von denen Beſitzern der Herrſchaft Pförten.

Nach dieſem wurde das verfallene Weſen des Gotteskaſtens bey der Stadtkirche zu Forſt von Otto Heinrichen von Stutterheim, Director des Oberconſiſtorii zu Lübben, und Johann Georg Huttenus, Generalſu-

mehrere Nachricht, in Peter Becklers Hiſtoria Hovorea P. II. p. 118. 152. 241. 245-259. in Johann Samuel Magni hiſtoriſchen Beſchreibung der Stadt Sorau p. 5. u. f. item in Zacharias Rivanders Feſtchronik P. II. in der Dedication.

perintendenten daselbst, als hierzu verordneten Commissarien, am 9ten November 1671. untersuchet, und dabey verglichen, daß die Bürgerschaft, an statt der Zweypfennigsteuer, welche bey Lebzeiten des letzten Herrn von Biberstein wöchentlich aus einem Hause verwilliget, und davon dem Superintendenten jährlich zwanzig Thaler Besoldung entrichtet worden, künftighin jährlich dreyßig Thaler, theils zur Besoldung der Geistlichen, theils zur Verbesserung der Kirchen- Schul- und geistlichen Gebäude, auf zwey Termine beybringen wolte, welcher Vergleich sodenn zu Lübben am 26ten März 1672. schriftlich abgefasset, und am 14den September hieselbst von dem Superintendenten Lorenzen, Kraft ertheilter Vollmacht, publiciret worden.

Allein die Kirchencasse erlitt wiederum einen kläglichen Abbruch, als ao. 1686. in der Nacht vor Petri und Pauli auf dem Markte ein Feuer aufgieng, welches binnen zwey Stunden in die zweyhundert und zwölf Wohnhäuser, wie auch beyde Kirchen, die Caplaney und Schule, desgleichen das Hospital verwüstete. Es geschahe der größte Schade an der Pfarrkirche und derselben nur drey

Jahre

Jahre zuvor neuerbaueten Thurme wie auch an den Glocken, und wurde, auſſer den ſilbernen Kelchen und Patenen, der Weinkanne und Oblatſchachtel, welche in einem Schranken der Sacriſtey unverſehrt geblieben, nichts aus der Kirche errettet, wie denn auch das Kirchengewölbe ſammt denen Pfeilern gegen Mitternacht am folgenden Tage einfiel, und durch das Pflaſter bis in die unterſten Grüffte ſchlug. Man hielt darauf am dritten Sonntage nach Trinitatis den öffentlichen Gottesdienſt mit vielen Thränen vor der Superintendur, und auf dem Amtshofe, und die deutſche Gemeine verſammlete ſich nach der Zeit in des Amtsſchreibers Vorhauſe, die wendiſche aber in dem Wagenhauſe beym Amtmanne (z). Die täglichen Bethſtunden ſtellte man unter einem in der wüſten Kirche erbaueten Schuppen an, und behalf ſich anfänglich nur mit einem von Guben geſchenkten Glöcklein, bis ao. 1687. die kleine Kirchenglocke aufgezogen, und 1689. die

(z) Es iſt dieſes alles umſtändlich in dem Anhange der ao. 1687. gedruckten Brandpredigt des Superintendentens Canabäi p. 31. u. f. zu leſen.

Mittelglocke gegossen wurde. Mit der grossen Glocke aber, welche nur vier und zwanzig Centner wog, mußte es wegen grosser Armuth der Kirche bis ao. 1712. Anstand haben.

Nach diesem Brande ward die wendische Kirche auf den Kirchhof vorm Mühlthore, woselbst der Herzog Christian I. einen Platz dazu geschenket hatte, um mehrerer Sicherheit willen versetzet, und deren Schwellen am 31ten Julius 1687. geleget. Von Pfingsten ao. 1688. an hat sich auch die deutsche Gemeine darinnen zum Gottesdienste ordentlich eingefunden, und ist zuerst die wendische, hierauf die deutsche Vormittagspredigt, und endlich die Vesperpredigt, an statt dieser aber jederzeit den dritten Sonntag denen Wenden eine Catechismuspredigt gehalten worden. Die Schule, welche seit dem ao. 1589. erfolgten Brande auf dem Thume, neben dem Garten des Superintendentens, erbauet gewesen, wurde nunmehro auf dem Platze, wo bisher die Caplaney gestanden, angeleget, und ao. 1690. eingeweihet, wobey eine Procession aus der Kirche geschahe. Der Bau der Stadtkirche, welcher ao. 1688. seinen Anfang nahm, ward zwar erst 1691. vollendet;

det; jedoch hatte man bereits 1690. zu Pfingsten die Vesperpredigten, und am 15den Sonntage nach Trinitatis den völligen Gottesdienst darinnen abzuwarten angefangen (*aa*). Der Thurm ward ao. 1693. fertig, auf welchen schon 1689. die Uhr, dazu Paul Gottschalks Erben in Hamburg hundert Thaler ausgezahlet hatten, war aufgehänget worden.

Der Diaconus bekam zu seiner künftigen Wohnung das oberwärts der Superintendur gelegene und bisher Leo Wiganden von Petersdorf zugehörige Freyhaus, welches demselben am 16den Januarius 1688. abgekauft, als ein altes Gebäude abgetragen, und die Caplaney dahin neu erbauet, solcher Bau aber ao. 1701. geendiget wurde. Wie denn auch die Nothdurft erforderte, 1702. einen neuen Bau der Superintendur vorzu-

(*aa*) Was zu diesem Kirchenbau von dem Landesherrn, denen Ständen des Marggrafthums Niederlausiz, und andern Wohlthätern, desgleichen von den Bürgern und Dorfschaften an Geschenken, Collecten, Fuhr- und Handdiensten beygetragen worden, solches ist unten aus der ersten Beylage zu ersehen.

Digitized by Google

nehmen, welcher 1706. zu Stande kam, nachdem die deutsche Kirche dazu zweyhundert Thaler, die wendische aber einhundert Thaler beygetragen, und der Rath eine Anlage gemacht hatte.

Die Stadtkirche wurde nach und nach ausgezieret, indem der fürstlich-sächsische Amtmann allhier, Johann George Wagner, ao. 1690. einen steinernen Taufstein darein setzen, die Kirche selbst, an statt des kleineren ao. 1693. aufgerichteten Altars, welches die wendische Kirche übernahm, 1710. ein grösseres durchbrochenes Altar aufrichten, und der Stadt-Magistrat ao. 1714. die Orgel, dazu der Bürgermeister, Martin Hentzschel, ein Capital vermacht hatte, erbauen lies.

Was die andern allhier vorgegangenen Veränderungen anbelanget, so wurde nicht allein der Diaconus Roik (welches bey dessen Vorfahren nicht geschehen) ao. 1685. zugleich zum ersten wendischen Pfarrer vociret, sondern auch 1689. die Collaboratur errichtet. Es hatte nehmlich der Superintendent Canabäus wegen seiner Leibesschwachheit und Heiserkeit sich einen Mitarbeiter ausgebeten, bey welcher Gelegenheit die wendi-

sche

sche Gemeine, daß ihr die ao. 1659. abgeschafften Vesperpredigten wiederum verstattet werden möchten, ebenfalls Ansuchung gethan hatte. Als nun die landesfürstliche Verwilligung erfolgte, so wurde der neue Schulrector, Johann Heinrich Oder, zum ersten Collaborator des forstischen Ministerii berufen und ordiniret, und demselben anfänglich von der Besoldung des gedachten Superintendentens eine Zulage von zwanzig Florenen bestimmet. Weil sich aber dieser dadurch beschweret fand und sein Amtsfolger sich dazu gar nicht verstehen wolte; so wurde endlich die Sache vor dem fürstlichen sächsischen Consistorio zu Lübben am 16den December 1693. dergestalt beygeleget und verglichen, daß dem Superintendenten seine Stadtbesoldung an zwanzig Thalern hinführo verbleiben, der Collaborator hingegen zehn Thaler aus der wendischen Kirche erhalten solte, wobey es bis hieher sein Bewenden gehabt hat.

Ao. 1705. erwehlte die durchlauchtigste Fürstin, Louise Elisabeth, verwittibte Herzogin zu Sachsen-Merseburg, gebohrne Herzogin zu Würtenberg-Oels ꝛc. welche auf ihrer Witthumsresidenz hieselbst ao. 1704. im

May

May angelanget war, den hiesigen Stadtcaplan, M. Daniel Krügern, zugleich zu ihrem Hofdiacono, um die Predigten und geistlichen Amtsverrichtungen auf Dero Schlosse zu besorgen. Nach dessen Tode beliebte dieselbe einen eigenen Hofcaplan anzunehmen, welches auch mit Bewilligung Sr. Königlichen Majestät in Polen, als Churfürstens zu Sachsen, in Obervormundschaft des Herzogs Moriz Wilhelms, ao. 1710. ins Werk gerichtet, und anfänglich M. Irenäus Kunad, welcher jedoch gar bald wiederum abgieng, dazu bestellet, hierauf aber Joachim Utes zu solchem Amte berufen, und von dem fürstlichen Consistorio zu Lübben, unter welchem der hiesige Hofdiaconus unmittelbar stand, ordiniret und confirmiret, auch um selbige Zeit eine besondere Capelle zum öffentlichen Gottesdienste auf dem Witthumsschlosse erbauet ward. Als dieser Utes, wegen einiger Mißhelligkeiten, vermittelst eines gewissen Reverses ao. 1715. sein Amt niederlegte, so kam 1716. Gottfried Blümel an seine Stelle (*bb*), und da derselbe ao. 1721. zum

(*bb*) Dieser hat unter andern des Thomas von Kempen Bücher von der Nachfolge Christi in deutsche

zum Diaconat in Cotbus gelangte, so folgte ihm am Ende dieses Jahres M. Johann Siegmund Heinsius, welcher 1722. den Titel eines Hofpredigers erhielt, auch dieses Amt, als er ao. 1733. Superintendent worden, noch bis zum Ableben obgedachter Herzogin mit verwaltete, und nach demselben am ersten Sonntage nach Trinitatis 1736. die letzte Predigt in der bisherigen fürstlichen Schloßcapelle ablegte. Ausser dem hatte diese Fürstin ao. 1726. einen Hofcatecheten angenommen, welcher die Jugend so wohl des Sonntags nach Mittage öffentlich in der Capelle, als auch täglich in seiner Wohnung, im Christenthum unterrichtete, und dabey den Hofprediger, so oft es nöthig war, im Predigen überhob. Der erste war Daniel Pittius, welcher ao. 1728. nach Roßdorf, der andere George Maschke, der 1737. nach Wellersdorf bey Sorau ins Pfarramt befördert wurde, und nunmehro Pastor bey der evangelischen Kirche vor Freystadt in Schlesien ist.

Es

---

deutsche Verse übersetzet, welche ao. 1717. heraus gekommen, und ao. 1718. zwey Jahrgänge geistlicher Cantaten drucken lassen.

Es gereichte der Stadt Forst zu vieler Erweckung, als ao. 1732. am 18den August über vierhundert salzburgische Emigranten, die um des evangelischlutherischen Glaubens willen ihr Vaterland verlassen hatten, unter Anführung eines königlich preußischen Commissarius, allhier anlangten, und auf folgende Weise empfangen wurden. Es giengen denenselben unter dem Geläute der Glocken die Schule, sechs Geistlichen und das gesammte Rathscollegium, zwischen der zu beyden Seiten im Gewehr stehenden Bürgerschaft, in Proceßion entgegen auf das Feld vorm euloischen Thore. Daselbst wurde das Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. angestimmet, darauf von dem Caplane, Johann Heinrich Steigern, als damaligen Vicario Superintendente, eine kurze Bewillkommungsrede über 1 B. Mos. 45, 9. 10. 11. gehalten, und der Kirchensegen über sie gesprochen. Der Zug gieng unter dem Gesange geistlicher Lieder in die Stadt herein, und durch die Stadtkirche, und diese Gäste wurden alsdenn liebreich verpfleget und beschenket. Und nachdem die allhier residirende Herzogin ihrer bey nahe hundert an der Zahl unter einem Gezelte auf dem Schloßplatze

platze hatte speisen lassen; so wurden sie mit dem Liede: Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc. in die fürstliche Capelle geführet, darinnen von dem Hofprediger durch eine Rede aus 1 Petr. 2, 2. zu einer rechten Begierde nach dem Evangelio ermuntert, und nach geschehener Einsegnung und abgesungenen Liede: Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc. der ferneren Vorsorge Gottes übergeben.

Hatte man sich nun gegen diese Fremdlinge gutthätig erzeiget, so trug auch der hiesige fürstliche Hof nebst der Stadt ao. 1735. eine gar ergiebige Beysteuer zur höchstnöthigen Reparatur der Stadtschule bey, welche von Haus zu Hause gesammlet, und über dieses von dem regierenden Landesherrn eine Collecte vor der Stadtkirche an hohen Festtagen verwilliget wurde.

Im Gegentheil verlohr die Gemeine an der hieselbst residirenden Herzogin, welche am 28ten April 1736. verschied, eine große Wohlthäterin und Freundin göttliches Worts. Und weil dieselbe ausdrücklich verordnet hatte, daß ihr Leichnam in der Stadtkirche vorm Altare ohne Gepränge in ein gemauertes Grab gelegt werden solte, so geschahe die Beysetzung am 25ten May des Abends,

Abends, und die Gedächtnißpredigt am 28ten dieses Monats über Ephes. 2, 8. 9. worauf gedachte Kirche das Altargeräthe aus der Schloßcapelle empfieng. Das Pfarrlehn bey denen Amtsdörfern in der Herrschaft Forst, welches diese Fürstin bisher, vermöge des Witthumsvergleiches, durch den Amtmann allhier hatte verwalten lassen, gelangte nun wiederum an den regierenden Herzog zu Sachsen-Merseburg, nach dessen Tode aber an die königliche Cammer zu Dresden. Immittelst hatte das gemeinschaftliche Consistorium allhier in der Herrschaft Forst und Pförten die Verfügung gethan, daß, nebst denen Matriculn, die Kirchen- und Hospitalrechnungen künftighin um besserer Ordnung willen nach einem vorgeschriebenen Entwurfe eingerichtet werden solten.

Als ao. 1738. Heinrich, der letzte Herzog zu Sachsen-Merseburg, die Welt gesegnete, mithin das Marggrafthum Niederlausiz an das Churhaus zu Sachsen zurück fiel; so wurden von der königlichen Commißion am 4ten August die bisherigen fürstlichen Beysitzer des gemeinschaftlichen Consistorii, wie andere Collegia hieselbst, in Pflicht genommen. Am ersten Adventssonntage aber

feyerte

feyerte die hiesige Gemeine das zweyte Jubel- und Dankfest wegen der vor zweyhundert Jahren erfolgten völligen Reformation, dazu zwar der Grund, wie oben gedacht, bereits 1521. gelegt worden.

Ao. 1740. eräugete sich abermals eine merkwürdige Veränderung, indem der Königlich-Polnische und Churfürstlich-Sächsische Cabinetsminister, **Herr Heinrich, Reichsgraf von Brühl**, die Herrschaft Pförten von dem geheimen Rathe, Herrn Friedrich Carln, Grafen von Watzdorf erb- und eigenthümlich erkaufte, und sich des mit der Herrschaft Forst bisher gemein gehabten Consistorialrechts begab. Daher der königliche Befehl d. d. Lübben am 12ten April ergieng, daß zwar der Canzley der Herrschaft Pförten die Cognition in der ersten Instanz in Sachen, die so wohl das Kirchen- und Schulwesen selbst, als auch die Personen der Kirchen- und Schuldiener belangen, ferner verbleiben, das Consistorium zu Forst aber aufgehoben werden, und das königliche Consistorium zu Lübben von Ostern an, bis zu anderweiter Verordnung, die Forst- und Pförtenschen Consistorialsachen mit besorgen, bey verledigter Superintendur hingegen das

königliche geheime Consilium, aus dreyen von dem jedesmaligen Herrn zu Pförten präsentirten Personen, Eine zum Superintendenten erwehlen und bestellen solte (cc). Und nach dieser Aufhebung des forstischen Consistorii mußten die Prediger der Herrschaft Forst und Pförten den Religions- und Huldigungseid vor dem königlichen Consistorio im Marggrafthum Niederlausiz leisten.

Unterdessen fielen noch andere Veränderungen bey der Kirche und Schule vor. Denn ao. 1742. ward von dem Rathe dieser Stadt ein neues Soldatenchor erbauet, auf welchem sich die allhier stehende Miliz am Sonntage Exaudi zum ersten male versammlete. Im folgenden Jahre nach Pfingsten lies eine christliche Freundin (*) die Canzel mahlen und vergülden, verehrte auch über deren Pult einen Ueberzug von rothen Sammet mit goldenen Tressen eingefaßt. Und bald darauf im Julius ward die Stadtkirche selber

(cc) Weil dieser Befehl grade am Carfreytage allhier übergeben wurde, so verfertigte jemand diesen Denkspruch:

ConsIstorIVM seneX DIe parasCeVes eXspIraVIt Forstæ.

(*) Maria Elisabeth Mattheſiußin.

ſelber inwendig ausgeweißet und renoviret, wozu die eingepfarrten eine freywillige Collecte beytrugen (*dd*). Auch wurde ao. 1746. am 7den März die neue vom königlichen geheimen Conſilio zu Dresden approbirte und auf Erfordern des königlichen Conſiſtorii zu Lübben verfaßte Schulordnung auf der Superintendur hieſelbſt publiciret.

Das merkwürdigſte in dieſem Jahre iſt, daß die Herrſchaft Forſt dem obbemeldten Herrn Reichsgrafen von Brühl, als ein pures Erbgut übergeben und zugeeignet, und alſo mit der Herrſchaft Pförten aufs neue vereinbaret, dabey aber das vor ſechs Jahren aufgehobene Conſiſtorium mit einer vorzüglichen Begnadigung wieder hergeſtellet worden. Denn es ergieng d. d. Lübben am 25ten März 1746. die königliche Verordnung, daß das Conſiſtorium in den Herrſchaften Forſt und Pförten mit allen Rechten, welche es vor und nach der Uebergabe des Marggrafthums Niederlauſitz und bis

(*dd*) Solches bezeugte dieſes an der Decke der Kirche geſchriebene Chronodiſtichon:

AntIqVas æDes pIetas CIVIs reparaVIt.
CorDa tVIs orbIs reX renoVata DabIs!

ao. 1740. in Uebung gehabt, wiederum aufgerichtet, mit geistlichen und politischen Assessoren, welche jedoch allein der unveränderten augspurgischen Confeßion zugethan, und darunter insonderheit mit dem jedesmaligen Superintendenten zu Forst, bestellet werden, auch künftighin nicht mehr unter dem Consistorio zu Lübben stehen, sondern seine Berichte in Appellations- und Supplicationsfällen, oder so oft es sonst nöthig, lediglich zum königlichen geheimen Consilio in Dresden erstatten solte.

Wie nun die ernannten Beysitzer dieses geistlichen Gerichts nach Ostern am 14den April, als am Tage der Huldigung, Sr. Hochgräflichen Excellenz ihre Pflicht allhier ablegten (*ee*): also wurde die erste Seßion in dem hiesigen Amthause am 27sten April gehalten, und in derselben ein neu berufener Prediger examiniret und vereidet, nach der Zeit die gesammte unter solches Consistorium gehörige Priesterschaft mit dem Religions- und

(*ee*) Man findet die Zeit in folgenden Worten: ConsIstorIVM forstense ante seX annos eXspIrans post DIes pasChatos reVIXIt.

und Huldigungseide beleget und confirmiret, wie auch das Ius patronatus von demſelben verwaltet.

Ao. 1747. am 9ten Junius ſchlug das Gewitter in den Kirchthurm ein, deſſen Haube inwendig brannte; jedoch wurde dieſes gefährliche Feuer bald gelöſchet. Hingegen brach ao. 1748. zwiſchen dem 11ten und 12ten Julius zu Mitternacht in der Mühlgaſſe unvermuthet ein Feuer aus, welches faſt die ganze Stadt, und darinnen beſonders die Hauptkirche und deren Thurm und Glocken, nebſt der Schule ꝛc. binnen zwey bis drey Stunden in die Aſche legte. Bey dem allen aber fügte es die göttliche Vorſehung, daß die Sacriſtey, ohngeachtet deren Fenſter offen waren und das Dach völlig abbrannte, desgleichen die Wohnung des Superintendentens, ob ſie ſchon mitten im Feuer ſtund, dennoch errettet wurde (ff).

Nach dieſem entſetzlichen Brande verſammlete ſich die deutſche Gemeine in der wendiſchen Kirche, und ſolches geſchahe zum erſten

(ff) Man kann hievon ein mehreres in meiner ao. 1753. gedruckten Nachricht von dieſem forſtiſchen Brande leſen.

male am 5ten Sonntage nach Trinitatis, als an eben dem Tage des Monats, an welchem vor sechs Jahren die Vorstadt vorm Mühlthore wegbrannte, die gedachte Kirche aber unversehret blieb. Das Zeichen zur Versammlung gab anfänglich die hiesige Garnison durch Rührung der Trommel, bis ein Thürmgen an der verwüsteten Kirche aufgerichtet, und darauf ein Glöckgen (welches itzt die Wächter- und Feuerglocke ist) gehänget werden konnte. Nach der deutschen folgte ordentlich die wendische Vormittagspredigt, und nach Mittage wurde abermals eine deutsche Predigt gethan. Die Wochenpredigten und täglichen Frühmetten aber nahmen, wegen der zerstreueten Gemeine, erst nach Verfluß eines Jahres wiederum ihren Anfang. Aus gleicher Ursache, und wegen des schlechten Unterkommens, setzte man die zur Fastenzeit allhier gewöhnliche Circularpredigten bis 1751. aus, in welchem Jahre dieselben wiederum ausgeschrieben, und, bis zum Ausbau der Stadtkirche, von denen Predigern der Herrschaft Forst und Pförten in der wendischen Kirche abgelegt wurden. Die Knabenschule mußte man ebenfalls, wie den öffentlichen Gottesdienst, vor dem Mühlthore

thore in eines Bürgers Hause anstellen, bis 1751. dazu zwey Stuben auf dem Kirchenbrauhause eingeräumet werden konnten; zum Unterricht derer Mägdlein aber fand sich eine mäßige Wohnung in der Stadt.

Unter allen diesen betrübten Umständen gelangte die neue Verfassung der von Ihro Königlichen Majestät in Polen, als Churfürsten zu Sachsen, confirmirten und privilegirten Wittwen- und Waisencasse allhier zu einem gewünschten Ziele, worauf die Priesterschaft am 22ten October 1749. ihren ersten Convent auf der Superintendur anstellte (*gg*). Und wie die abgebrannten Einwohner der Stadt, ausser denen Lebensmitteln, über 1600. Rthlr. an Gelde zum Geschenk erhielten: also fanden sich auch einige,

(*gg*) Die Verfassung ist gedruckt, nach welcher die Societät aus fünf und funfzig gelehrten Personen, sonderlich Predigern und Schulcollegen, bestehen, und jede Wittwe oder Wayse zu gleichen Theilen, jährlich die Zinsen aus der Casse genießen, ausser dem aber, wenn die Anzahl derer Collegiaten voll ist, von denenselben noch 100. Rthlr. erhalten soll, welchen letzteren Beytrag, wenn keine Wittwen oder Wayßen vorhanden sind, auch andere Erben bekommen.

Digitized by Google

nige, ob wohl wenige, Wohlthäter der Kirche (*hh*).

Indessen war bey deren überaus schlechten Vermögen, und bey der großen Armuth derer Eingepfarrten keine Hoffnung übrig, die eingeäscherten Kirchen- und Schulgebäude wiederum herzustellen, dafern nicht Ihro Königliche Majestät aus landesväterlicher Gnade ins Mittel getreten wären, und Dero erster Minister, unser gnädigster Graf und Herr, aus mildreichester Vorsorge den Schluß gefasset hätte, dieselben, ohne einige Beschwerde der Kirche und Eingepfarrten, aufzubauen. Dem zu Folge ward der Grund zu dem neuen Brau- und Waagehause der Kirchen 1749. geleget, in welchem Jahre auch die Aufführung des neuen Neißdammes, nebst dem kostbaren Baue der langen Brücke, noch im October angefangen, und im April 1750. vollendet, dadurch aber zugleich die Kirchfahrt in mehrere Sicherheit gesetzet wurde.

(*hh*) Der Herr General von Jasmund schenkte derselben 80. Rthlr. und die Fräulein Elisabeth Tugendreich von Dyherr, die selber mit abgebrannt war, 100. Rthlr. ꝛc. die in den gesammten Churſächsischen Landen eingekommenen Collectengelder ungerechnet.

Digitized by Google

de. Denn in vorigen Zeiten hatte die Neiße zuweilen den Kirchhof dergestalt überschwemmet, daß man nicht in die wendische Kirche kommen konnte, sondern den Gottesdienst an einem andern Orte verrichten mußte.

Die deutsche oder Stadtkirche, deren Aufbau, nach der bisherigen Zubereitung, 1750. nach Pfingsten vor sich gieng, die Hebung des Daches aber im September erfolgte, wurde auf Hochgräfliche Kosten, und ohne den sonst gewöhnlichen Beytrag der Gemeine, weit schöner und kostbarer, als sie vor dem Brande gewesen, angeleget, mit Altar, Taufstein und Canzel ausgezieret, und ao. 1752. am ersten Sontage nach Ostern, als am 9ten April, bey sehr volkreicher Versammlung feyerlich eingeweihet (*ii*), wie auch darauf zur gewöhnlichen Verlösung derer Kirchenstände geschritten.

In eben diesem Jahre nahm der Bau der Schule, (zu welcher ein anderer Platz, der vorigen Schule gegen über und nach dem Markte zu, erwehlet worden) seinen Anfang, und die deutsche Gemeine erhielt von dem Herrschaftlichen Vorwerksacker bey der wen-

(*ii*) S. die zweyte Beylage.

dischen Kirche ein geraumes Stück zur nöthigen Erweiterung ihres Gottesackers, als ein Gnadengeschenk. Dargegen wurde der Kirchhof um die Stadtkirche zum Marktplatze geschlagen, gleichwie derer Hüfner Kirchhof vorm euloischen Thore nach diesem Brande eingieng, wie denn dieselben ihre Wohnungen nicht wiederum bey der Stadt, sondern bey Altforst aufbaueten.

Der Kirchthurm, welcher nunmehr viel höher ist, als er vorher gewesen, kam 1753. (nachdem im Maymonat auf Hochgräfliche Kosten der Grund zum neuen Rathhause geleget worden) glücklich zu Stande, und der Knopf wurde am 7den November darauf gesetzt, am 29sten dieses Monats aber die Aufziehung derer drey neu gegossenen Glocken bewerkstelliget, mit welchen man am 2ten December, als am ersten Adventsonntage, das erste mal zur Vormittagspredigt einlautete (*kk*). Damit nun dieses neue Geläute desto besser in Acht genommen würde, so that das Hochgräfliche Consistorium allhier die Verordnung, daß denen Gewerken das Lauten bey ihren Leichen nicht ferner verstattet, sondern der deutsche Küster zum Glöckner

(*kk*) S. die dritte Beylage.

ner bestellet werden solte, um nebst einigen ordentlichen Lautern bey Leichen und sonst allenthalben das Lauten zu besorgen. Nach der Zeit wurde auch die von Sr. Hochgräflichen Excellenz bereits 1749. der Stadt geschenkte Uhr, welche anfänglich auf dem Kornhause, und nachgehends auf dem Kirchboden gestanden hatte, auf den Thurm gebracht.

Ao. 1755. am 18den Sonntage nach Trinitatis, als am 28ten September, wurde die schöne und kostbare Orgel, welche wir ebenfalls, wie den ganzen Ausbau und Schmuck der Kirche, der Hochgräflichen Mildthätigkeit zu danken haben, nach christlichem Gebrauche vermittelst einer darauf gerichteten Predigt und lieblichen Musik eingeweihet, und am folgenden oder Michaelistage das evangelische Jubel- und Dankfest wegen des vor zweyhundert Jahren geschlossenen Religionsfriedens, nach der ins Land ergangenen Anordnung, andächtig gefeyret (*ll*); am 30ten September aber die Einweihung der neuen maßiv erbauten Schule vollzogen. Zu derselben versammlete sich die Geistlichkeit und Schule, nebst E. E. Rathe, frühe um neun Uhr in der Stadtkirche,

(*ll*) S. die vierte Beylage.

kirche, darinnen man das Veni sancte Spiritus anstimmte. Alsdenn gieng die Procession unter dem Liede: Nun lob mein Seel den HErren ꝛc. aus der Kirche in die Schule, woselbst einige öffentliche Reden gehalten, darzwischen aber eine Oratorie musiciret, und einige Chorale gesungen wurden (*mm*). Der Superintendent handelte in seiner Rede von der Hochachtung wohlbestellter evangelischer Schulen; der Rector und Cantor hingegen, welche beyderseits bey dieser Gelegenheit in ihr Amt eingewiesen wurden, jener von dem Nutzen, welchen der Religionsfriede denen Schulen gebracht, und dieser von der Dankbarkeit, wobey er insonderheit dem hohen Erbauer dieser Schule vor alle derselben, wie auch der Kirche und Stadt, erzeigte Gnade demüthigsten Dank abstattete (*nn*).

Erste

(*mm*) S. die fünfte Beylage.

(*nn*) Ueber der Schule ist folgende Ueberschrift in Stein gehauen:

HENRICVS COMES A BRVEHL
SCHOLAM
A. MDCCXLVIII.
VRBIS INCENDIO
DELETAM
REÆDIFICAVIT
A. MDCCLV.

Erſte Beylage

zu p. 41.

Auszug aus der nach dem Brande 1686. geführten Rechnung über den forſtiſchen Kirchen-Thurm- und Schulbau.

Ihro Durchlaucht der Herzog Chriſtianus I. zu Sachſen-Merſeburg ſchenkten dazu an baaren Gelde von Geſchoß, Bierſteuren und aus dem hieſigen Amte 2102. Rthl. 7. gl. Ueber dieſes bewilligten die Herren Stände des Marggrafthums Niederlauſitz von 1000. Schatzung 8. gl.

An Collectengelde wurden aus hieſigen Landen, wie auch aus der Mark Brandenburg (immaſſen der Herzog bey dem Churfürſten zu Brandenburg eine Sammlung der Almoſen ausgewirkt hatte) zuſammen gebracht 874. Rthl. 23. gl. $3\frac{1}{2}$. pf.

Die Bürgerſchaft zu Forſt legte vermittelſt einer Anlage zuſammen 26. Rthl. 3. gl. 6. pf.

In

In denen Almosenbüchsen, welche in der Stadt hin und her vertheilet gewesen, kamen von ao. 1688. bis 1693. ein: 105. Rthl. 1. pf.

Des Herzogs Durchlauchtigkeit verehrten an Eisen 15. Rthl. und an Bauholze 53. Rthl. 18. gl. wie auch der Herr Graf von Promnitz zu Pförten an drey Schocken Bauholz zur Schulen 18. Rthl. und Herr Hans George von Berge auf Großköllzig zwey Schocke starkes Bauholz.

Das Amt und die umliegenden Dorfschaften führten das Holz an: jenes that an 22. Rthl. 12. gl. Fuhren, diese an 53. Rthl. oder 212. Stämmen ꝛc. Die übrigen Fuhren thaten die bespannten Bürger, und die andern Bürger Handdienste vor 800. Rthl. 12. gl. 6. pf.

Zweyte

Digitized by Google

Zweyte Beylage

zu p. 57.

Vor solcher Einweihung hatten unsers gnädigsten Herrn, Herrn Heinrichs, des heiligen Römischen Reichs Grafen von Brühl Excellenz, der Kirche ein künstlich gearbeitetes Crucifix von weißen Porzellan, und Dero Frauen Gemahlin Excellenz, Frau Maria Anna, gebohrne Gräfin von Kollowrat, eine Altar- und Canzelbekleidung von reichen Drap d'argent, nebst Altarleuchtern und Kerzen, geschenket. Bey der Einweihung wurde der Gottesdienst folgender Maßen eingerichtet:

1. Nach dem Einlauten gieng die Schule, die drey Geistlichen aus der Stadt, nebst fünf benachbarten Predigern, welche vom Lande verschrieben worden, und die Bürgerschaft aus der Superintendur, (da hingegen der Rath auf dem Markte mit eintrat) in Procession zur Kirche, und ward unter der Procession das Lied: Zeuch ein

ein zu deinen Thoren ꝛc. gesungen. Die Schule begab sich durch die Kirche aufs Orgelchor, die Geistlichkeit trat vor das Altar, und der Rath nebst der Bürgerschaft und Gemeine in ihre Stände. Der Superintendent trug die Kirchenagende, der Caplan die Bibel, die Pfarrer zu Noßdorf und Eulo jeder einen Kelch mit der Patene, die Pfarrer zu Sacro und Mulkniz zwey silberne Oblatschachteln, der Pfarrer zu Großbademeusel und der Collaborator des Ministerii zu Forst zwey silberne Weinkannen, welches Kirchengeräthe der Superintendent auf das Altar setzte.

2. Nach dem Liede: Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc. intonirte der Superintendent: Veni sancte Spiritus, wobey die übrigen sieben Prediger auf der untersten Stufe des Altars knieten: der Chor sang Reple tuorum corda &c. bis zu Ende.

3. Der Superintendent stimmte an: Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, Halleluja, und nachdem der Chor respondiret hatte: daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, Halleluja; so sang er eine auf diese Handlung beson-

ders

ders eingerichtete Collecte, und der Chor antwortete: Amen.

4. Der Superintendent intonirte: Gloria in excelsis Deo, und gieng alsdenn in die Sacristey, die übrigen sieben Prediger aber, welche bisher gekniet hatten, traten an ihren Ort, und die Gemeine sang: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.
5. Der Diaconus stimmte an: Der HErr sey mit euch, und verlas den 84sten Psalm.
6. Zum Hauptliede war bestimmet: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.
7. Der Diaconus verlas das gewöhnliche Sonntagsevangelium. Hierauf ward
8. Die nachstehende Cantate sub A. musiciret, und sodann
9. Der Glaube gesungen.
10. Der Superintendent stellte in der Predigt, nach Veranlassung des Einganges Ps. 145, 8. und 2 Chron. 7, 16. aus dem ordentlichen Sonntagsevangelio vor: **den HErrn mitten in seiner Gemeine,** welcher er nahe ist 1) mit seinem herrlichen Nahmen, 2) mit seinen wachsamen Augen, 3) mit seinem liebreichen Herzen. Zum Beschluß aber übergab und wiedmete er durch ein besonderes Gebeth die neuer-

bauete Kirche, nebst deren Canzel, Taufstein, Altar und Beichtstühlen, wie auch die ganze Gemeine dem dreyeinigen Gott. Auf der Canzel ward gesungen: Es wolt' uns Gott genädig seyn ꝛc.

11. Nach der Predigt: Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

12. Jesaiä dem Propheten das geschah ꝛc. worauf der Caplan consecrirte, und nebst dem Superintendenten das heilige Abendmahl austheilete.

13. Unter der Communion ward die zweyte Cantate sub B. musiciret. Beyde Cantaten sind von dem Hochgräflich-Brühlischen Herrn Capelldirector Horn gesetzet und aufgeführet, und von der königlichen Sängerinn, Mademoiselle Dennerin, gesungen worden.

14. Nach der Communion folgte die gewöhnliche Collecte und der Segen.

15. Zum Beschluß: Die Gottes Gnad' alleine ꝛc. Sey Lob und Preis mit Ehren ꝛc.

16. Nach der Vollendung dieses vormittägigen Gottesdienstes wurden auf Sr. Hochgräfli-

gräflichen Excellenz Befehl und Kosten die Anwesenden von Adel, die Geistlichen, der Rath und andere Personen im Amthause gespeiset.

17. Die Vesperpredigt hielt der Diaconus, Herr Johann Lorenz Langora, über Ps. 84, 2. 3. und setzte, nach dem aus Ps. 26, 8. genommenen Exordio, zur Betrachtung aus:

Wahrer Gläubigen herzliche Liebe zu denen Wohnungen des Herrn Zebaoth, dabey er 1) den Grund und die Quelle dieser Liebe, 2) die eigentliche Beschaffenheit derselben zeigte.

Text zur Kirchenmusic.

A.

Vor der Predigt.

Tutti.

Schrecklich sind die Flammen,
Die von Gottes Eifer stammen,
Wider die nichts schützen kann;
Doch, bey dem gedrohten Grimme,
Höret er die Klagestimme
Seines Erbtheils gnädig an.

V. A.

So wie der Wellen schnelle Fluth,
Die man nicht mehr in starken Ufern hemmt,
Die Felder rauschend überschwemmt,
So wüthete der Flammen wilde Gluth,
So loderte die heisse Wuth,
Und breitete des Schreckens Umfang aus.
Hier brannte Gottes Haus,
Dort sahen wir den Jammer unsrer Stadt

In

In hellen Flammen aufwärts ziehn,
Und das, womit uns Gott geſegnet hat,
In der erhitzten Aſche glühn.
Da nun die Noth bey uns am größten,
So flohen wir zu dem, der mächtig helfen
kann und tröſten.

Aria.

Wenn wir zagen,
Wenn wir Gott den Jammer klagen,
Bricht ihm ſein erbarmend Herz.
Seine Liebe,
Und die väterlichen Triebe
Mindern liebreich unſern Schmerz.
V. A.

Er kam und ſah auf ſein zerſtörtes Haus,
Und den zerrütteten Altar:
Die Kraft der wirkenden Gefahr
War uns ein Anblick neuer Schmerzen.
Es preßten ihm des Volkes bange Herzen
Ein göttlich Mitleid aus:
Ihn jammerte das Elend unſrer Stadt,
Wir giengen ſchüchtern und zerſtreut;
Doch er bewieß, daß die Barmherzigkeit
So, wie er ſelbſt, kein Ende hat.

Aria.

Berge werden hingerissen,
Hügel werden fallen müssen,
Wenn des Höchsten Zorn gebeut;
Aber niemals wird das Zeichen
Seiner Gnade von uns weichen,
Denn sie gleicht der Ewigkeit.

V. A.

Er kömmt als unser Freund,
Er kömmt mit starker Hülfe;
Und, da wir längst geweint,
So zieht er uns, wie Mosen, aus dem Schilfe.
Er kömmt in die durch ihn erfreute Stadt,
Und will mit kräftigem Verschonen,
Bey seinem Volke wohnen,
Das er geprüft, doch nicht verstossen hat.
Er zieht mit Macht in seinen Tempel ein;
Und wenn wir brünstig vor ihn treten,
Vor unsrer Herrschaft Wohl zu beten,
So will er uns mit Nachdruck gnädig seyn.

Aria.

Zerstreute Heerde!
Versammle dich und hoff auf Gott.

Ver-

Digitized by Google

Vertrau ihm nur allein,
So kannſt du ſicher ſeyn,
Daß dir geholfen werde
Aus aller Angſt und Noth.

V. A.

Choral.

Befiehl du deine Wege ꝛc.

B.

Nach der Predigt.

Aria.

Himmel und Erde
Preiſen, Höchſter, deine Macht.
Daß dein Ruhm
Verherrlicht werde,
Haſt du an dein Eigenthum
Liebreich wiederum gedacht.

V. A.

Digitized by Google

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;
Barmherzig und im Segen
Hat er an uns gedacht.
Drum jauchzet ihm die Dankbarkeit entgegen.
Sein Herz ist noch entflammt,
Nicht, daß es uns durch neuen Zorn betrübe,
Es sind die Flammen heisser Liebe,
Woraus die Kraft von seiner Gnade stammt.

Aria.

Nach dem Leide
Zeigt die Freude,
Daß sie nicht entfernet sey.
Nach der Nächte düstern Blicken,
Macht die Sonne mit Entzücken
Ihre Strahlen täglich neu.

V. A.

So oft wir, Gott, in mancherley Beschwerden,
In diesem Hause vor dir stehn,
So laß den Wunsch der Gnade theilhaft werden,
Und laß uns frölich von dir gehn.
Gib unserm theuersten August,
Dem Vater Seines Volks, und aller Menschen Lust,

Der

Der für uns gnädig sorgt, und Dessen milde Gaben
Wir dankbarlich zu rühmen haben,
Beständigs Heil und langes Leben!
Nimm unsre Königinn, und was Ihr angehört, und was du Ihr gegeben,
In deiner Allmacht Schutz!

Arioso.

Wird Gott dem Haupte gnädig seyn,
So werden sich die Glieder freun.

Herr, segne nun dein Eigenthum,
Und laß es deine Wohnung seyn!
Dieß Haus, das wir dir fröhlich weyhn,
Erhebe sich durch deines Nahmens Ruhm!
Beschütze Tempel und Altar,
Daß die vergnügte Stadt
Stets Zuflucht wider die Gefahr,
Und Lust an deiner Hülfe hat.

Arioso.

Wo Gottes Gnade wacht,
Da wird das Schrecken grauser Nacht.
Zum Wunder seiner Macht.

Erhalt uns unſern Herrn, beſchütze Sein Gemahl!
Es breite ſich dein Gnadenſtrahl
Auch über Sein Erlauchtes Haus
In Segen aus!
Laß, groſſer Gott, dein theures Wort
In dieſem Hauſe kräftig ſeyn!
Sey unſer Schirm, ſey unſer Hort,
Damit wir künftig immerfort
Dir, ſo wie heut, Lob- und Dankliederweyhn.

Aria.

Wir preiſen deine Gnad und Fülle,
Laß ſie uns täglich werden neu.
Damit wir deine Herrlichkeiten
In dieſer Wohnung ſtets ausbreiten,
So ſchaff, daß unſer Sinn und Wille
Voll Ehrfurcht, Dank und Andacht ſey.

Choral.

Nun danket alle Gott ꝛc.

Dritte Beylage

zu p. 58.

Ueber dem großen Thore der Kirche oder ihres Thurms iſt folgende Inſcription in Stein gehauen:

ÆDES HAS SACRAS
A. MDCCXLVIII.
INCENDIO CONFLAGRATAS
HENRICUS COMES A BRVEHL
INSTAVRAVIT
A. MDCCLII.

Auf der großen Glocke, welche 38½ Centner gewogen, ſtehet auf der einen Seite das Hochgräfliche Brühliſche Wappen, auf der andern aber dieſe Ueberſchrift:

QVOD FELIX FAVSTVMQVE SIT
SVB AVSPICIIS AVGVSTI III.
REGIS POLON. ET ELECT. SAX.
EIVSDEM
SVPREMVS CONSILIORVM MINISTER
HENRICVS COMES A BRVEHL
LIBER BARO DYNASTIÆ FORST.
ET PFOERTENSIS ETC.
CAMPANAM HANC
PONDERE CENTENAR. XXXVI.
POST INCENDIVM VRBIS
ECCLESIÆ FORSTENSI
D. D. D.
A. R. S. MDCCLIII.

PASTO-

Digitized by Google

PASTORE ET SVPERINTENDENTE
M. IO. SIGISM. HEINSIO
CVRATORE TEMPLI IO. HENR. RASCHKIO.
Oben um den Rand:
OPERA MARTINI HEINZII
ÆRARII LIPSIENSIS.

Vierte Beylage

zu p. 59.

Nachdem dieses Jubel- und Dankfest, zu Folge der hohen Anordnung, zwey Sonntage nach einander vorher abgekündiget worden, so ward selbiges am 18den Sonntage nach Trinitatis zu Mittage mit allen Glocken eingelautet, und nach der Vesperpredigt Beichte gesessen.

Am Jubeltage selber früh um fünf Uhr blies der Stadtmusicus das Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. vom Kirchthurme ab.

Hierauf wurde die Frühmetten gehalten.

Als zur Vormittagspredigt eingelautet war, so gieng die Schule unter dem Liede: Nun danket all und bringet Ehr ꝛc. in Procession zur Stadtkirche.

Das Kyrie wurde musiciret.

Der

Der Superintendent verrichtete, wie er sonst am ersten Weyhnacht- Oster- und Pfingsttage thut, das Absingen vorm Altare und intonirte: Gloria in excelsis Deo.

Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. ward mit Instrumenten, wie die übrigen Lieder, gesungen.

Der Superintendent verlas, nach abgesungener Collecte, den 100ten Psalm.

Das Hauptlied war: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Darauf verlas der Superintendent den 145sten Psalm.

Der Cantor führte eine von ihm verfertigte Cantate auf, und so denn wurde der Glaube gesungen.

Die Predigt hielte der Superintendent, in welcher er, nach dem Eingange aus Esaiä 57, 19. und einem historischen Vortrage von dem evangelischen Religionsfrieden, aus Act. 9, 31. abhandelte: **Den rechten Gebrauch des Religionsfriedens,** und dabey 1) den Religionsfrieden an sich selbst 2) dessen rechten Gebrauch vortrug.

Auf der Canzel ward gesungen: Es wolt uns Gott genädig seyn ꝛc.

Nach der Predigt: Herr Gott dich loben wir ꝛc. mit Trompeten und Paucken.

Dar-

Darauf consecrirte der Diaconus, und die Communion wurde gehalten ꝛc.

Als die Gemeine aus der Kirche gieng, so lies sich der Stadt- und Kirchenmusicus abermals vom Thurme hören.

* * *

Bey der Nachmittagspredigt wurde mit Instrumenten gesungen: Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit ꝛc. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ ꝛc.

Der Collaborator, Herr Gottlieb Erdmann Pohle, that die Predigt, und zeigte im Eingange, daß hohe und wichtige Feste eine vorzüglich heilige Feyer erfordern.

So denn aber stellte er aus Col. 3, 15. vor: **Die Gott wohlgefällige Feyer dieses Jubelfestes,** wie dieselbe erfordert 1) daß der Friede Gottes in unsern Herzen regiere, 2) daß wir Gott von Herzen dankbar seyn.

Zwischen der Predigt ward: Deinen Frieden gieb ꝛc.

Nach der Predigt: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc.

Und zum Beschluß: Sey Lob und Preiß mit Ehren ꝛc.

Nach der Vesperpredigt aber das Lied: Nun danket alle Gott ꝛc. durch die Schulknaben

knaben unter Instrumentalmusic vom Kirchthurme gesungen.

In der wendischen Kirche predigte der Diaconus, Herr Gottlieb Samuel Rentzsch, vor und nach Mittage. In der Vormittagspredigt erzehlte er im Exordio kürzlich die Historie der Reformation bis 1555. und setzte hierauf zur Betrachtung aus: **Den Religionsfrieden, als eine theure Wohlthat Gottes**, dabey er 1) den Religionsfrieden, 2) wie solcher eine theure Wohlthat Gottes sey, vorstellte.

In der Nachmittagspredigt war der Eingang Ebr. 13, 15. Propositio: **Das Lobopfer der Christen vor den Genuß des Friedens**, 1) wie Paulus solchen Genuß anerwünschet, 2) zum Lobopfer dafür ermahnet.

Fünfte Beylage

zu p. 60.

Bey der Einweihung der Schule wurde nach der Rede des Superintendentens folgende Oratorie musikalisch aufgeführet.

Tutti

Tutti 1 Chron. 18, 27.

HERR, hebe an zu segnen dieß Haus! Denn was du, HERR, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

Aria. v. 1.

Ewige Quelle der Weisheit und Tugend,
Mache du selber zu segnen die Bahn.
Himmlischer Meister geheiligter Jugend,
Nimm dich der Lämmer insonderheit an.
Segne auch heute die Hirten aufs neue,
Daß die geweihete Schule gedeyhe.

v. 2.

Ueber den, der uns die Hürden vertrauet,
Schütte recht reichlich dein Segenshorn aus.
Denn er hat unsere Schule erbauet, Luc. 7, 4. 5.
Segne das ganze Hochgräfliche Haus.
Bau' es in Gnaden und krön' es mit Ehre,
Daß sich sein Segen beständig vermehre.

Tutti wird wiederholet.

Choral.

HErr segne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein ꝛc.

Nach der Rede des Rectors wurde mit Instrumenten gesungen: Gieb mildiglich dein'n Segen ꝛc. Was dir gereicht zu Ehren ꝛc. Wir sind die zarten Reben ꝛc.

Nach der Rede des Cantors wurde der Beschluß mit dem Liede: Nun danket alle Gott ꝛc. gemacht.

✻ ✻

Ver-

Digitized by Google

Verzeichniß

Derer

sämmtlichen Prediger

in der Herrschaft Forst und Pförten,

wie auch

derer Schulcollegen,

von der Zeit der Reformation,

nebst

einem Anhange

derer Geistlichen,

welche

von ao. 1627. bis hieher zu Forst

ordiniret worden.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Forſt.

a) Paſtores und Superintendenten daſelbſt.

1.

Michael Polenius, ein Schleſier von Geburt, iſt ao. 1538. zu Forſt verſtorben, und der erſte evangeliſche Prediger daſelbſt geweſen.

2. Michael von Grünberg, ebenfalls ein Schleſier, iſt ao. 1564. verſchieden. Man findet von dieſen beyden Männern keine weitere, als die in dem erſten Bande derer Deſtin. Luſat. p. 261. und oben p. 14. u. f. ertheilte Nachricht.

3. Sigismund Svevus, ſonſt Schwabe genannt, war ao. 1526. und zwar, (wie Magnus meldet) am 25ten Junius nach Mittage um zwey Uhr, zu Freyſtadt in Schleſien gebohren, woſelbſt er ao. 1530. in die Schule gebracht worden, ao. 1543. aber auf die Univerſität zu Frankfurt an der Oder gegangen iſt. Ao. 1547. kam er in das Gymnaſium zu Lübeck als ein College, und 1550. nach Reval in Liefland an die Schule, von dannen er, nach Magni Bericht, ao. 1552. in ſeiner Vaterſtadt angelanget, und 1553.

Diaconus zu St. Marien Magdalenen in Breßlau worden ist. Da hingegen derselbe, nach Anzeige des Gelehrten-Lexici, ao. 1552. Klosterprediger zu obgedachten Frankfurt, und hierauf Diaconus zu Sorau gewesen seyn soll. Ao. 1565. am 6ten Februarii kam er wiederum nach Freystadt, von dannen er bald nach Forst berufen wurde, jedoch nur über ein Jahr daselbst blieb, und bereits nach dem ersten Viertheljahre sein Amt aufkündigte. conf. Polius in hemerologio Silef. Vratislav. edit. Lipſ. 1612. fol. 182. Ao. 1566. erhielt er das Pastorat in Lauban, von dannen er, wegen einiger Verdrießlichkeit mit etlichen Gliedern des Raths, ao. 1575. am 22ten Januarii nach Thoren in Preußen, ao. 1578. aber wiederum nach Lauban zog. Endlich wurde er 1584. nach Breßlau zum Propst zu St. Bernhardin in der Neustadt berufen, und am 23ten Julii introduciret, woselbst er 1596. am 15den May im 70sten Jahre seines Alters gestorben ist. Er hat den **Spiegel des menschlichen Lebens** hinterlassen, welcher aus einer Sammlung unterschiedlicher kleinen Schriften bestehet, die vorher zu Lauban einzeln gedruckt worden sind. Er gab auch ausser dem

1563.

1563. zu Breßlau ein Regiſter aller Schriften Lutheri heraus, welches nachgehends dem 10ten altenburgiſchen Tomo derer Schriften Lutheri mit einverleibet worden: desgleichen eine *arithmeticam hiſtoricam*, u. ſ. f. S. Hofmanns Leben der Paſtorum zu Lauban p. 118. u. f. Großer hat ſeiner in den lauſiziſchen Merkwürdigkeiten P. II. p. 79. unter den forſtiſchen Superintendenten nicht gedacht, wie doch billig hätte geſchehen ſollen.

4. M. **Joachim Müller** oder Milius iſt nicht, wie Großer l. c. meldet, 1569. allhier verſtorben, ſondern hat zum wenigſten noch ao. 1575. hieſelbſt im Amte gelebet, immaſſen er in dieſem Jahre, nebſt Jhan dem ältern, Herrn von Biberſtein, Martin Kiſchkes, Pfarrers zu Deuplitz, Vocation mit unterſchrieben hat.

5. M. **Johann Gutner**, (nicht Günther, wie er bey Groſſern und andern, die ihm nachfolgen, genennet wird) ein Eydam D. Andreä Muſculi, Profeſſors der Theologie zu Frankfurt, iſt ao. 1585. und vorher allhier Superintendent geweſen, 1586. aber am 12ten April, nach Guben zum Paſtore primario berufen worden.

6. D. Zacharias Rivander, war zu Leißnig in Meissen, daselbst sein Vater (nach Christian Heckels Anzeige in der bischofswerdischen Chronike p. 96.) Organist gewesen, ao. 1554. gebohren, wie er solches selbst in seiner zu Forst ao. 1591. geschriebenen und zu Erfurt in eben diesem Jahre gedruckten Festchronike P. I. fol. 100. P. II. fol. 4. und 6. meldet. Er frequentirte zu Freyberg unter M. Michael Hempeln l. c. P. II. fol. 100. und wurde, nachdem er seine Studia absolviret hatte, ao. 1573. Informator bey den Kindern Herrn Niclas Langens von Langenhart zu Comothau, hernach Hauptmanns zu Rothenhaus in Böhmen, eines Schwiegervaters des kayserlichen Raths und Creyßhauptmanns, Bohusle Joachims, Herrn von Lobkowitz und Hassenstein, auf Jungbuntzel, Felixburg und Krüligk ꝛc. welcher ein Sohn des niederlausizischen Landvogts war. Es wurde derselbe gar frühzeitig, nehmlich 1574. im 20ten Jahre seines Alters zu Schlem bey Schneeberg ins Predigtamt befördert, vid. Dedic. P. I. der Festchronike it. P. II. fol. 4. war 1578. Prediger zu Grossensalz in Sachsen, P. I. fol. 66. desgleichen Superintendent zu Neustadt an der

Orla, wobey er die Zeit nicht beniemet, P. II. fol. 94. hernach Pfarrer zu Luckowalde im Stift Magdeburg, welches unter andern eine daselbst ao. 1581. ex Prov. c. 5. gehaltene Hochzeitpredigt beweiset, wie er denn auch seine vor den Predigten über das 53ste Capitel Esaiä befindliche Dedication noch zu Luckowalda am 18ten Februar 1586. datiret, sich aber in deren Unterschrift, gleichwie auf dem Titul, der Herrschaft Biberstein Superattendenten und Pfarherrn zu Forst genannt, mithin sonder Zweifel die Vocation zu diesem Amte bereits in Händen gehabt hat. Er trat dasselbe im Frühlinge 1586. wirklich an, inmassen nach damaliger Art der Termin des Abzuges hieselbst auf Ostern angesetzt war, zog aber schon nach Ostern ao. 1592. wiederum von Forst hinweg nach Bischofswerda, nachdem er zu dasiger Superintendur berufen worden, und zwar auf Recommendation des damaligen Hofpredigers der durchlauchtigsten Churfürsten Sophiä, D. Martin Miri, welchem er nachrühmet, daß er ihn als seinen Sohn geliebet hätte. vid. Ej. Dedicatio der Heerpredigt wider den Türken. Sein Gegner, D. Peter Streuber, Superintendens zu Sorau,

will ihm solche oftmalige und in so kurzer Zeit geschehene Veränderung im Amte als ein Kennzeichen seines unruhigen Kopfes vorrücken, und den Abzug von Forst seinem üblen Verhalten beymessen; da hingegen Rivander seiner Exiliorum selbst gedenket, und dabey vorwendet, daß er von denen heimlichen und subtilen Calviniſten verleumdet und verfolget worden, und besonders mit seinen wider Streubern verfaßten Interrogatoriis so hart angestrichen, daß er von Forst weggekommen wäre. (in Dedic. der 2ten Edition dieser Interrogator.) Daher er auch in der Dedication seines bald darauf entworfenen Bibelvorschlages schreibet, daß man ihn wegen seines Lupi excoriati, so wohl der Interrogatorien wider D. Streubern und anderer seiner Schriften, im Lande, wie ein sauer Bier, mit unerfindlichen Unwahrheiten und greiflichen Lügen ausgeschrien habe. Das ist gewiß, daß Rivander ein abgesagter Feind der Crypto-Calviniſten gewesen, und dieselben so wohl durch angeregte Schriften, als auch nach der Zeit durch seinen Lutherum redivivum nicht wenig aufgebracht hat. Jedoch möchte man auch aus seiner öfters gar heftigen Schreibart schließen, daß er, bey

seinem

seinem feurigen Wesen, zuweilen von seinen Affecten übereilet worden, wie denn Johann Christoph Colerus in seiner nützlichen Anmerkungen ersten Sammlung p. 83. u. f. bey der Recension seines Vorschlages von einer rechten reinen lutherischen Bibel, ihn zwar lobet und entschuldiget, auch von dessen Leben und Schriften mehrere Nachricht zu haben wünschet, dabey aber dieses Urtheil fället, daß er hierinnen nicht eben alles so gar lauter und ohne Affecten geschrieben, ob wohl seine Absicht gut gewesen seyn möchte, und daß ihm einige Worte etwas hochtrabend und anzüglich vorkämen. Zu geschweigen, daß auch die Verfasser der unschuldigen Nachrichten de ao. 1712. p. 804. da sie unsers Rivanders Gratulation an Tobiam Mollern anführen, diese Erinnerung thun, daß die Art zu schreiben nicht erbaulich, und sonderlich der Mißbrauch des göttlichen Nahmens zu bejammern sey. Indessen mag man ihm billig den Ruhm lassen, daß er sonst, ausser denen Streitschriften, öfters einen gar erbaulichen und lebhaften Vortrag gehabt habe, und ein zu seiner Zeit gelehrter, orthodoxer und eifriger Theologus gewesen, weshalben auch dessen Schriften von Bidenbachen, Die-

terico, Micrälio, Hülsemannen, Titio, und andern allegiret und recommendiret, und etliche zum öftern gedruckt worden. Hiernächst hat er sich auf andere Studia, besonders auf die Historie, Chronologie und Genealogie gelegt, und es hierinnen damals ziemlich weit gebracht, immassen davon sein Promtuarium exemplorum, seine thüringische Chronika, Festchronika und bibersteinische Genealogie zeugen können, worüber er noch eine Chronike von der Ober- und Niederlausiz, desgleichen eine Chronologie von Anfang der Welt bis auf seine Zeit (in Dedic. P. I. der Festchronike edit. 1591.) versprochen, daran aber vermuthlich durch seinen frühzeitigen Tod verhindert worden ist. Wir wollen unten seiner Schriften, vorher aber einiger Umstände und Schicksale seines Lebens und Sterbens gedenken. So bald er ao. 1586. nach Forst gekommen war, so gieng seine erste Sorgfalt dahin, das dasige Amt der geistlichen Inspection in eine ordentliche Verfassung, und das Consistorium daselbst zu Stande zu bringen, welches auch auf dessen Einrathen alsbald bewerkstelliget, und ihm noch in selbigem Jahre eine schriftliche Instruction des-

deshalben ertheilet wurde (*). Wie er nun von solcher Zeit an etliche Prediger ordinirete: (vid. Dedic. P. II. der Festchronike) also hat er auch unter vielen andern guten Anstalten das forstische Kirchenbuch angelegt. Er promovirte, da er bisher Magister gewesen, nunmehro in Doctorem Theologiæ, und stund anfänglich bey denen Herren von Biberstein in großen Gnaden und Ansehen, daher er, ohngeachtet mancher gemachten Schwierigkeit, mit der neueren Einrichtung durchdrang, auch unterschiedliche Werke, z. E. seine Festchronike, Postille, Interrogatoria &c. allhier zum Druck verfertigte, und wohl noch mehrere Schriften heraus gegeben hätte, wenn nicht der meiste Theil seiner historischen und anderer MSCtorum in dem forstischen Brande 1589. wäre verlohren gegangen, worüber er in Dedic. P. I. der Festchronike klaget. Er klaget aber nicht weniger in dieser Zuschrift, daß er zu Forst in seinem beschwerlichen Amte sein Pistrinum und Nothstall hätte; wie er denn gar bald in mancherley Verdruß gerieth und 1590. von Abraham, Herrn von Biberstein, suspendiret, 1591. zwar

(*) S. oben p. 20. u. f.

zwar restituiret, jedoch wegen neuer Händel 1592. seines Amtes erlassen wurde. Kurz zuvor, nehmlich ao. 1591. war er mit Streubern, mit welchem er sonst in gutem Vernehmen gestanden und Briefe gewechselt hatte, wegen dessen intendirten Vereinigung zwischen den Lutheranern und Calvinisten, gar sehr zerfallen, und hatte ihn nicht allein anfänglich mit diesen Worten: Herr D. Peter, laßt es doch bleiben, Christus und Belial werden doch nimmer eins mit einander, davon abgemahnet; (Heckel l. c. p. 97. Magni sorauische Chronik p. 73.) sondern auch hierauf seine mehrgedachten Interrogatoria wider ihn geschrieben, dagegen Streuber denselben wegen eines Schmähliedes zu Forst verklaget, wo nicht auch sonst verschwärzet hatte. vid. Dest. Luf. T. I. P. XI. p. 1049. seqq. Immittelst wurde Rivander zu Bischofswerda mit allgemeinem Beyfall und großen Freuden aufgenommen, und machte daselbst, wie auch in der ganzen Diöces, bey dem fast zerrütteten Kirchenwesen viele gute Anordnungen, eiferte heftig wider die eingeschlichenen Mißbräuche, und fuhr fort, manche nützliche Schrift auszuarbeiten. Heckel l. c. p. 96. Es hat auch der Crypto-Calvi-

nist,

niſt, M. David Steinbach, geweſener Hofprediger zu Dresden, ſeine Revocation zu Stolpen am 8ten Julii 1592. in Beyſeyn unſers Rivanders, der ihn etliche mal in ſeinem Gefängniſſe beſucht, von ſich geſtellet, und von demſelbigen das heilige Abendmahl erhalten. Rivanders Heerpredigt p. 31. ſeqv. Jo. Frimelii Witteberga a Calviniſmo graviter divexata p. 100. ſeqq. Gleichens Annales Saxon. P. I. p. 453. ſeqq. Univerſal-Lexicon T. XXXIX. p. 1618. ſeqq. So wenig aber Streuber zu revociren gedachte, ſo ſehr nahm deſſen Erbitterung gegen Rivandern zu, als dieſer zu Biſchofswerda, nebſt ſeinen zum andern male aufgelegten und mit einer bedrohlichen Dedication vermehrten Interrogatoriis, die Provocation, den Lutherum redivivum, auch wohl (dafern Streubers Vorgeben zu trauen iſt) einige anzügliche Schriften unter verdeckten Nahmen ans Licht ſtellte, und der Streit auf beyden Seiten immer heftiger und ehrenrühriger wurde. Denn er entſchloß ſich endlich gar, nach Heckels Bericht, Rivandern durch einen entſetzlichen Meuchelmord aus dem Wege zu räumen, und brachte einen Studioſum, Nahmens Jonas N. welchen Rivander zum Informa-

formator seiner Kinder angenommen hatte, mit Gelde dahin, daß er etliche Stücke von einem Karpfen vergiftete, davon dieser Theologus nebst seiner Ehefrauen und seinem jüngsten Söhnlein assen, und alle drey hierauf plötzlich starben, weshalben auch die Obrigkeit das Haus, aus Furcht es möchte die Pest darinnen seyn, dreyßig Tage lang verschließen ließ. Nach deren Verfliessung hat gedachter Student seinen Weg nach Prag genommen, daselbst er wegen seines begangenen Mordes in große Schwermuth verfallen, über Streubern, welcher ihn darzu verleitet, allezeit hefftig geschrien, endlich gar rasend worden und eines erbärmlichen Todes verfahren ist. Rivanders Ende erfolgte am 17den November 1594. (nicht aber 1549. als welches ein Druckfehler im Universal-Lexico ist) im 41sten Jahre seines Alters, nachdem er nur bey drittehalb Jahren Superintendent zu Bischofswerda gewesen. Er wurde nebst seinem Weibe und Kinde daselbst in zwey Särgen neben den Taufstein begraben. Heckel l. c. p. 97. sqq.

Sein Bruder, Jonas Rivander, welcher ao. 1591. bey obgedachten Herrn von Lobkowitz zu Jungbuntzel Hofprediger war (vid. Dedic.

Dedic. P. I. der Festchronike) von dannen aber ao. 1592. nach Greiffenberg in Schlesien berufen wurde, starb daselbst ebenfalls um Martini 1594. im 31sten Jahre seines Alters, wie sein Nachfolger Wolffgang Silber in fasciculo Conc. memorab. p. 752. seqq. bezeuget.

Zacharias Rivander hat sich unter andern, so viel uns wissend, durch folgende Schriften bekannt gemacht:

1. Tragico-Comoedia von der Susanna in 8.
2. Bericht von Cometen. 1580. conf. Festchronike P. II. fol. 6.
3. Promtuarium exemplorum von Gottes erschrecklichen Zorn und Gericht, in 2. Theilen. Frankfurt am Mayn 1581. ibid. 1591. in fol.
4. Düringische Chronike vom Ursprung vnd Herkommen der Düringer, auch allen fürnembsten Geschichten und Thaten, so sich mit jnen bis vff vnsere Zeit begeben und zugetragen. Frankfurt 1581. item 1591. 8vo 1. Alph. 14. Bogen. ibid. 1596. 1. Alph. 13. Bogen. Hiebey ist es ein Versehen, wenn im Universal-Lexico T. XXXI. p. 1837. vorgegeben wird, daß diese Chronike das erste mal ao. 1506. heraus gekommen, weil deren Verfasser erst ao. 1554. gebohren worden. Sonst meldet Rivander von dieser Chronike und seinem Promtuario Exemplorum, daß beyde das erste mal ohne seinen Vorbewust und

und Willen gedruckt worden, in Dedic. P. I. der Festchronike de ao. 1591. welcher Umstand in der Edition de ao. 1602. weggelassen worden.

5. Lupus excoriatus oder der öffentlichen und heimlichen Caluiniſten vnd aller Sacramentirer wölfiner Schaafpelz erkleret vnd ausgelegt über die Wort Christi Matth. 7, 15. u. f. Wittenb. 1582. ibid. 1591. in 4to. Diese Schrift ist nicht, wie Colerus l. c. aus dem Gelehrten-Lexico anführet, und im Universal-Lexico wiederholet wird, wider D. Streubern, sondern wider die Crypto-Calviniſten insgemein, und viel eher geschrieben, als Streubers Unions-Streit anging.

6. Eine Hochzeitpredigt aus dem 5ten Capitel der Sprichwörter Salomonis: Frewe dich des Weibes deiner Jugend ꝛc. gehalten zu Luckowalda 1581. gedruckt zu Wittenberg 1582. in 4. 9. Bogen.

7. Predigten über den 91ſten Pſalm, die er zu Jüterbog gehalten. Wittenb. 1584.

8. Neujahrspredigt. Wittenb. 1586. in 4to. Diese beſtehet in einem Bericht vom alten und neuen Calender, und Rivander hat daraus in der Festchronike P. I. fol. 115. ſeqq. einen Auszug gemacht.

9. Eine Predigt am Sonntage Judica, deren er in den 11. Predigten über das 53ſte Capitel Esaiä p. 77. gedenket.

10. Das 53ſte Capitel Esaiä, d. i. vom Leiden, Sterben vnd Auferſtehung vnſers lieben HErrn vnd

Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

vnd Heylandes Jhesu Christi, in eilff Predigten erkleret. Wittenb. 1586. in 4to. 1. Alph. 13. Bogen. Sind gar erbauliche Predigten.

11. Paßions-Predigten.

12. De arte amandi, Freyerbüchlein, darinnen kurtz, doch richtig, ausgelegt ist das XXIV. vnd XXXIV. Capitel Geneseos &c. 1588. Wittenb. 1593. Leipzig 1600. in 8.

13. Gratulation an den allererleuchtesten Tobiam Mollerum, den letzten Noa und Propheten ꝛc. in 4to. 2. und 1. halber Bogen. Ist eine ironische Schrifft wieder den benannten Zwickauischen Astronomum, welche nebst Molleri Responsion in den unschuldigen Nachrichten de ao. 1712. p. 804. recensiret wird.

14. VI. Christliche Weynacht-Predigten von der Person, Amt vnd Wohlthaten JESU Christi aus dem III. Cap. Geneseos. Eißleben 1590. 4.

15. Predigt vom schrecklichen Feuer vnd grossen Brandt-Schaden zum Forst in Niederlaußnitz über Matth. 22, 7. 1590. 4.

16. Fest-Chronica, darinnen viel ausserlesene denckwürdige Historien vnd Geschicht, die sich auf die Feyer vnd Sontage zugetragen, in der Erklerung der darauf geordneten Evangelien, nach Gelegenheit nützlich einzuführen. 1ter und 2ter Theil in Fol. Erffurt. 1591. ibid. 1595. Eißleben und Halle 1602. Diese Arbeit verdienet ihr Lob; ob wohl nicht alle gesammlete Historien so gar auserlesen und glaubwürdig seyn möchten.

17. Postilla. Gehöret zu vorhergehender Fest-Chronic, immassen diese die Erklerung des Textes, jene aber die damahls mit eingebrachten Historien besonders enthält. conf. Præfat. P. I. der Fest-Chronic.

18. Interrogatoria, darauff Petrus Streuberus von einem jeden, dessen consilium oder auxilium er auff sein Christl. Gutachten begeret, befraget werden sol. Franckfurt an der Oder 1591. in 4to 3. Bogen. Wurden 1592. abermahls, nebst einer Dedication an den Rath zu Bischoffswerda, aufgelegt. Diese Schrifft bestehet, nach Art eines Zeugen-Rotuli, aus Articulis generalibus und specialibus, welche auf Streuberi Gutachten und vorhabende Union gerichtet, und gar bündig und bedächtig abgefasset sind, darauf Streuberus, weil er bezeuget, daß er der zerrütteten Kirche augspurgischer Confeßion Friede und Einigkeit suche, mit Ja oder Nein antworten soll, damit man hinter die lautere Wahrheit komme.

19. Christlicher Rath vnd Vorschlag, wie eine rechte reine Luthrische Deutzsche Biebell so zuzurichten, daß sie von Deutzscher Nation mit grössern Nutz, als bißhero, gebrauchet werden könne. 1592. in 4to 2. Bogen. Dieser Vorschlag ist auch vornehmlich wieder die Crypto-Calvinisten und deren intendirte Calvinisch-Lutherische Bibel gethan, und in Coleri nützlichen Anmerkungen P. I. p. 71. seqq. abgedruckt und beurtheilet worden.

20. Pro-

20. Provocation an Streuberum (daß er nehmlich auf die Interrogatoria antworten ſolle) 1593. in 4.

21. Lutherus redivivus, eine newe Comödia von der langen vnd ergerlichen Diſputation bey der Lehre vom Abendmahl derer, ſo man Luthriſch vnd Calviniſch, ſo wohl der andern, die man Philippiſch vnd Flacianiſch heißt, darinnen hiſtoriſcher Bericht, wenn, von wem vnd wie ſolch erbermlich Weſen ao. 24. angefangen vnd geſüret worden bis zu Ende des 92. Jahres ꝛc. 1593. 4to. 1. Alph. 2. Bogen. Dieſe Comödie iſt wieder die Crypto-Calviniſten in deutſchen Reimen nach damaliger Art abgefaßt, und enthält 5. Actus. Die Perſonen, ſo darinnen angeführet worden, ſind theils Lutherus, Melanchthon und unterſchiedliche lutheriſche und calviniſche Theologi, theils andere erdichtete Perſonen. Streuberus giebt in ſeiner Ehrenrettenden Antwort p. 6. vor, daß die anſehnliche Schule zu Görlitz (daſelbſt man Rivandri Interrogatoria nicht habe drucken wollen) und andere ehrliche Leute, die ſeine Schmähcharten nicht hätten befördern wollen, darinnen redlich herhalten müſſen.

22. Biberſteiniſche Genealogia 4.

23. Manuale μελλογάμων vere aureum d. i. güldener Bericht von Chriſtmäßigen Heyrathen. Wittenb. 1629. in 8.

24. Einige Leichen-Predigten.

Digitized by Google

7. M. Johann Puchner war 1553. am 11ten September zu Crossen gebohren, daselbst sein Vater gleiches Nahmens Syndicus, hernach Bürgermeister und Marggraf Hansens zu Cüstrin Rath gewesen. Er hat zu Wittenberg studiret, wohin ihn sein Vater, der mit Luthero und Melanchthone in vertraulicher Freundschaft stund, bereits 1554. als er etwann ein Jahr alt war, mit sich nahm und immatriculiren ließ, bey welcher Gelegenheit ihm Melanchthon das Prognosticon gestellet, daß er ein gelehrter Mann und ernsthafter Johannit werden würde, wie solches aus dem Testimonio Facultatis philosophicæ de ao. 1578. und Johann Magni MSCtis zu ersehen ist. Er wurde ao. 1577. M. Joachim Stigii Nachfolger im Rectorat zu Crossen, welcher bekannter massen nach der Zeit Officialis zu Lübben worden, und Puchnern in einem ao. 1598. Dom. pseudoprophetarum an denselben abgelassenen Briefe affinem suum nennet. Ao. 1585. ward er zum Pfarrer nach Letnitz im croßnischen Fürstenthum, und 1592. am 24ten August zum Pastor und Superintendenten nach Forst berufen. Als seine erste Ehefrau Walpurgis, D. Theodori Fabricii, Superintendentis

tis zu Zerbst, Tochter, mit welcher er zehn Kinder gezeuget hatte, ao. 1612. am 22ten August allhier an der Pest verstorben, so hat er dieselbe am 23. ejusd. unter Bethen und Singen in seinem Garten selbst eingescharrt und begraben. Sein Enkel aus dieser ersten Ehe, Johann Magnus, hat die Nachricht hinterlassen, daß er sich Stigio zu Lübben, und Streubero zu Sorau tapfer wiedersetzet habe, davon uns aber keine Schrift bekannt ist. Er war ein gar ernster und eifriger Gottesgelehrter, welcher hohen und niedrigen Personen die Wahrheit getrost sagte, und dadurch öfters Zorn verdiente, daher man sich einstens gar, als er aus der Kirche gieng, an seiner Person vergreifen wolte. conf. Grosser l. c. P. II. p. 79. Ao. 1605. hatte er mit dem bibersteinischen Hauptmanne, Hansen von Reibenitz, und 1626. nach Johann Wilhelms Herrn von Biberstein Tode, wegen der demselben über Ps. 82. gehaltenen Leichenpredigt, mit dessen Witwe, Frau Annen gebohrner von Dalwitz, und seiner Schwester, Frau Elisabethen von Putbus, einen beschwerlichen Injurien-Proceß, von welchem letztern etwas in Carpzovii Jurisprud. consistor. L. III. tit. 9. def. 99. in Re-

scripto gedacht, und durch J. W. von B. eben dieser Johann Wilhelm von Biberstein, durch den Superintendenten zum F. M. Johann B. aber unser Puchner angedeutet wird. Erdmann Neumeister in seiner freymüthigen Widerrede wider D. Petersen p. 23. seqq. hat folgendes von ihm aufgezeichnet: „Der redliche Superintendens zu Forst, M. Puchner, hatte ohne gegebene Ursache, bloß wegen seines Amtseifers, etliche Todfeinde, „und unter denselben einen sonderlichen vor „andern, wie Barrabas war. Dieser nagelte ihm einst ein paar Schuhe an die Thür, „und schrieb dazu: Pfaffe, da hast du deinen „Abschied, zeuch davon. Aber was geschicht? „Nicht lange hernach vergriff sich dieser Doeg „an dem Herrn Landvogt; Als er nun deswegen in Hafft gebracht und von den Bürgern zu Triebel nach Lübben ins Gefängniß „durch Forst geführet wurde, nahm der Superintendent die Schuhe, gieng zu ihm an „den Wagen und sagte: Lieber Herr, ihr „habt mir ehedessen ein paar Schuhe an die „Thür genagelt; Ich sehe aber, daß ihr derselben itzo selber benöthiget seyd, darum habe ich euch solche wieder zustellen wollen. „Wobey er ihm eine gebührende Bußermahnung

„nung gab ꝛc.„ Dieſer Superintendent ſtarb ao. 1627. den 16den November im 75ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er bey der Schule und Kirche über 50. Jahr gedienet hatte. Deſſen älteſter Sohn, D. Johann Puchner, war Phyſicus zu Linz in Oberöſterreich und ein beliebter Practicus. Er zog aber, nach Vertreibung der Lutheraner, ohngeachtet ihm die Stände die Freyheit daſelbſt zu bleiben ausgewürket hatten, von dannen mit Weib und Kindern nach Regenſpurg. Es wird auch ſeines, des Superintendenten, Enkels, Theodori Puchners, im Univerſal-Lexico T. XXIX. p. 1165. ex Freheri theatro Eruditorum Erwehnung gethan, welcher ein Sohn Theodorus Puchners, Bürgermeiſters zu Forſt, und 1622. am 15den Januar daſelbſt gebohren war. Dieſer wurde, nachdem er fünf Jahre zu Wittenberg ſtudiret hatte, von dannen 1651. an den biberſteiniſchen Hof nach Forſt zum Prediger und Catecheten gezogen, gieng aber 1655. wieder nach Wittenberg, und ward 1656. Paſtor und Inſpector der evangeliſchen deutſchen Kirche zu Böſing in Niederungarn, wie auch Decanus primarius des evangeliſchen Contubernii preßburgiſcher Geſpanſchaft.

Er hat daſelbſt die neuerbauete Kirche, zu Chriſto unſerm Könige genannt, Dom. I. Adventus 1659. eingeweihet, nachgehends aber wegen anhaltender Krankheit und Leibesſchwachheit 1667. abgedanket, und anfänglich den nordgauiſchen Brunnen zu Weiſſenburg, hernach den deinacher Sauerbrunnen gebraucht, daſelbſt er 1669. am 15den May vom Schlage gerühret, und zu Zavelſtein begraben worden. vid. M. Johann Friedrich Hochſtätters, Pfarrers zu Zavelſtein, demſelben gehaltene Leichenpredigt. Es iſt uns von demſelben die Einweihungspredigt gedachter Kirche zu Böſing, unter dem Titel: **Dreyfaches Denkmal des königlichen Einzuges des Königs zu Zion in die groſſe und heilige Stadt Jeruſalem,** gedruckt zu Guben 1663. in 4. von 6. Bogen zu Geſichte gekommen. Sonſt iſt auch ſeine zu Böſing Dom. IX. poſt. Trin. 1667. gehaltene Valetpredigt zu Nürnberg ans Licht getreten.

8. **Chriſtoph Lademann,** von Guben gebürtig, ward 1620. M. Johann Puchners Adjunctus, und erhielt 1624. am 18den September von Ferdinando I. Herrn von Biberſtein, vor ſich und in Vormundſchaft

Ulrich

Ulrich Wenzels, die schriftliche Versicherung, daß er demselben succediren solte. Martin Canabäus gedenkt seiner Amtstreue und Lehrart in der forstischen Brandpredigt p. 49. seqq. Er zog sich aber, nebst gedachten Canabäo, als damaligen Diacono, durch sein Strafamt des letzten Herrn von Biberstein Unwillen zu, indem derselbe 1656. an sie beyderseits die Verordnung ergehen ließ, daß sie in ihren Predigten nicht das Amt der Obrigkeit allein durch stetes Anstechen verkleinern und beschuldigen, sondern alle Stände grade durch strafen solten. Sein Ende erfolgte am 15den August 1659. im 70sten Jahre seines Alters und 39sten seines Ministerii, in welchem er fünf und dreyßig Candidaten ordiniret hatte. conf. Grosser l. c. p. 80.

9. **Daniel Römer** war zu Thoren in Preussen, daselbst sein Vater ein Fleischhauer gewesen, ao. 1617. am 17den Julii gebohren. D. Hülsemann nahm denselben nach dem Colloquio zu Thoren mit nach Wittenberg, allwo er 1650. Diaconus, und 1659. am 20ten October nach Forst berufen wurde, auch zu Weyhnachten daselbst anzog. Seiner allhier gehaltenen Jahrgänge gedenket

Canabäus l. c. p. 51. Durch dessen liebreichen und erbaulichen Umgang wurde George Hauffe, damaliger Schreiber im Amte oder Closter vor Guben, bewogen, ao. 1665. hundert Rthl. zu Erkaufung des noch itzund dem Hospitale zugehörigen Ackers bey seinen Lebzeiten hieher zu vermachen und auszuzahlen. Er konnte aber so wenig, als seine Vorfahren, ohne Verdruß bleiben, wie man denn besonders von seiner bey der Rathswahl zu Forst am Sonntage Septuagesima 1667. gehaltenen, und hernach zu Wittenberg unter dem Titel: **Regenten-Weinberg** gedruckten Predigt, darinnen er der Obrigkeit gar deutlich die Wahrheit gesagt, zur Ungebühr urtheilte, daß Lügen darinnen wären, ja daß der Teufel dieselbe auf der Canzel ausgeredet habe. Weshalben er von der theologischen Facultät zu Wittenberg ein beyfälliges Informat-Urthel d. d. den 8ten Martii 1667. eingeholet und sonder Zweifel aus gleicher Ursache auf das Titelblatt gedachter Predigt diese Worte hat drucken lassen: Ich glaube, darum rede ich: aber ich werde sehr geplaget. Er zog, nach Ableben des letzten Herrn von Biberstein, weil er bey dem Herzoge zu Sachsen-Merseburg Christian I. aus

Könne es ist: Leichpr. v. A. 1715. Miß-
(S. 14) auf v. Otto &c. Hist. Illustria
Insignia Biebersteiniana d. interitu in
bereit triumphantia d. Leichpr. d. Sudiani
v. Biebersteins. Guben 1668. 4.

Digitized by Google

Mißverſtande in einige Ungnade gefallen war, ao. 1668. um Johannis nach Budißin, und wurde daſelbſt Paſtor ſecundarius, ao. 1677. aber Primarius, und endlich 1683. General-Superintendens zu Lübben, allwo er 1700. am 18den April verſchied, nachdem er funfzig Jahre im Miniſterio gelebet hatte. Er pflegte zu ſagen: Forſt habe ihn ernehrt, Bauzen verzehrt, Lübben geehrt. conf. Winzers Andenken einiger funfzigjährigen Prediger in der Niederlauſiz. Hanſius de Theologis macrob. Luſat. p. 75.

10. M. **Samuel Lorentz** oder **Laurentius** kam ao. 1623. zu Guben, daſelbſt ſein Vater, Chriſtoph Lorentz, Stadtgeſchworner und des Gewerks der Tuchmacher Eltermeiſter war, auf die Welt. Als er ſeine Studia zu Frankfurt an der Oder, allwo ſein Bruder, M. Johann Lorentz, an der St. Nicolai Kirche im Predigtamte ſtund, abſolviret hatte, und ferner nach Wittenberg gehen wolte, ſo wurde er nach Alt-Landsberg zum Paſtore, und nachdem er dieſes Amt eilf Jahre verwaltet hatte, zum Archi-Diacono bey der Hauptkirche zu St. Nicolai in Berlin berufen. Weil er aber ſowohl, als ſein

da-

damaliger College Paul Gerhard, nachmaliger Archi-Diaconus zu Lübben, Bedenken trug, einen Revers zu unterschreiben, daß er den Elenchum nominalem contra Reformatos nicht ferner auf der Canzel gebrauchen wolte, so wurde er, nebst gedachtem Gerhard, 1666. abgesetzt, dagegen ihm Christian der ältere, Herzog zu Sachsen-Merseburg, in seinem Exilio eine Pension gab, auch denselben zu Anfange des 1669sten Jahres nach Forst beförderte. Er lebte aber allhier nicht länger, als bis ins siebende Jahr, immassen ihn 1675. Dom. 19. post Trinitatis unter der Predigt ein Fieber überfiel, daran er am 14den November sein Leben beschloß. conf. Grosser l. c. p. 80. seqq. Canabäus l. c. p. 51. seqq. Dessen einziger Sohn, M. Johann Samuel Laurentius, wurde anfänglich Diaconus zu Sorau, hernach fürstlicher Hofprediger und Pastor zu Spremberg, und endlich Primarius in Görlitz, welchen GOtt in seiner Jugend sonderlich behütete. Denn als ao. 1673. am 12ten October zu Forst über denselben und einen andern Knaben ein dicker Baum, auf welchem sie beyde reitend spielten, überschlug und sie überwelzte, so wurde er zwar für todt, jedoch

jedoch unverletzt hervor gezogen. Canabäus l. c. p. 40.

11. **Martinus Canabäus**, ein Sohn Andreas Canabäi, Eltermanns zu Spremberg, war daselbst ao. 1623. am 9ten November gebohren, und nach absolvirten Studiis anfänglich sieben Viertheljahre Subdiaconus und Rector in der Veste Peitz, von dannen er 1652. am 28ten Januar zum Diaconat in Forst vociret wurde. Nachdem derselbe dieses Amt über vier und zwanzig Jahre, wie auch, nach Abgang derer drey vorhergehenden Superintendenten, das Vicariat dreymal nach einander verwaltet hatte, so erlangte er 1676. die Würde eines dasigen Superintendenten, welche er bis 1690. bekleidete, da er am 5ten Februar im 67sten Jahre seines Alters zu seinen Vätern versammlet wurde. Er hat sich nicht allein durch seine offt angeführte forstische Brandpredigt unter dem Titel: **Der in 97. Jahren viermal abgebrannten Stadt Forst Mosaische herzliche Bitte zu GOtt** aus Ps. 90, 14-18. zu Guben 1687. in 4to gedruckt, sondern auch durch sein **Catechismus-Examen** gedruckt zu Dresden 1676. in 8vo von 2.

Alph.

Alph. desgleichen durch einige Leichenpredigten bekannt gemacht.

12. M. **Heinrich Trierenberg** ward, nachdem seine Mutter drey Tage im Kreissen gelegen, unter dem Liede: Aus tiefer Noth schrey ich zu dir ꝛc. am 6ten October 1655. zu Calis in der Neumark gebohren, daselbst sein Vater Jeremias damals Stadtschreiber, nachgehends aber Churfürstl. Brandenburgischer Creyß-Steuereinnehmer zu Lebus gewesen, welcher ihn bereits in Mutterleibe zum Studio theologico gewiedmet hatte. Er legte den Grund guter Wissenschaften auf der Schule zu Frankfurt an der Oder, und auf dem Gymnasio zu Stargard in Pommern, und begab sich ao. 1672. im 17den Jahre seines Alters auf die Universität zu Wittenberg, allwo er fünf Jahre geblieben, 1676. Magister worden, auch unter dem berühmten Professor Balthasar Stolbergen eine gelehrte Disputation de Λόγῳ & Νῷ Platonico gehalten, und drey Viertheljahre selbst Collegia gelesen, sodenn Leipzig besucht, und endlich nach Frankfurt zurück gekehret, daselbst er Magister legens und Adjunctus Facultatis philosophicæ gewesen. Ao. 1679. wurde er zum Rectorat in Neu-Ruppin bestellet, verwaltete

waltete aber ſolches Amt nur ein Viertheljahr, weil er den Elenchum nominalem contra Reformatos nicht unterlaſſen wolte, ſondern lieber ſeine Vocation mit den Worten: Artem quævis terra alit, an das Conſiſtorium zurück gab. Aus gleicher Urſache ſchlug er das ihm bald darauf angetragene Rectorat zu Spandau aus, und hatte wegen des in ſeinen Predigten gebrauchten Elenchi vielen Verdruß. Hierauf nahm ihn ein gewiſſer Kaufmann mit nach Hamburg, allwo ihn unter ſeiner erſten Predigt eine Krankheit überfiel, daran er bey drey Viertheljahren darnieder gelegen, nach erfolgter Geneſung aber 1682. durch einen Bevollmächtigten zum Paſtor der evangeliſchen Gemeine auf Chriſtian Marſſelii rußiſchen Eiſenwerken bey Oloniz, an der Gränze von Carelien, berufen und am 15den Junii von D. David Klugen, Seniorn des hamburgiſchen Miniſterii, ordiniret worden, dabey er über Act. 20, 24. geprediget hat. Hierauf gieng er mit den hamburgiſchen Kauffartheyſchiffen nach Archangel, und weil ihm zugleich Auftrag geſchehen, anfänglich bey denen daſelbſt befindlichen Lutheranern, beſonders bey der deutſchen Gemeine aus Moſcau, welche ſich

in

in währenden Jahrmarkte, und wegen der damaligen Unruhe in dieser Residenz, meistentheils zu Archangel aufhielt, den Gottesdienst zu bestellen, so hat er solches bey fünf Monaten gethan, auch ihre neuerbaute Kirche allhier Dom. X. post Trinitatis 1682. feyerlich eingeweihet, und die Bestellung des Gottesdienstes bey solcher Jahrmarktsversammlung 1684. abermals übernommen. Von Archangel kam er endlich, nach einer über 150. Meilen gethanen Reise, am 3ten Adventsonntage dieses Jahres auf gedachten marsselischen Eisenwerken zu Foimaguba und Austryka an, und verwaltete hieselbst sein Amt bis 1684. binnen welcher Zeit er auch die zerstreueten Lutheraner auf denen Eisenwerken zu Elkina, Zsentsowa, Wedman ꝛc. (welche nach seiner hinterlassenen Nachricht in klein Asien liegen sollen) mit seiner Seelenpflege bedienet, wie nicht weniger zu Ende des Januars 1683. die Residenz-Stadt Moscau besucht, und daselbst in beyden Kirchspielen augspurgischer Confeßion vor seinen ehemaligen archangelischen Zuhörern geprediget, auch nach der Zeit sich mehrmals daselbst hat hören lassen. Ao. 1684. am 13den May ward er zum Prediger

bey

bey der deutschen Garnison in Belgorod, wie auch bey denen benachbarten Hauptgarnisonen zu Kurßky und Sówßki, allerseits in der Ukraine gelegen, vociret, welchem Amte er bis gegen das Ende des 1686sten Jahres vorgestanden, sodenn aber abgedanket und hierauf noch am Sonntage Reminiscere 1687. in der deutschen Slaboda oder Vorstadt vor Moscau eine Valetpredigt gethan hat. Als derselbe, nach erlittenen zweytägigen Schiffbruche, 1688. wiederum nach Deutschland zurück, und nach Berlin gekommen, so hat er die Vocation zum erledigten Pastorat in Potsdam erhalten; weil ihm aber bey deren Einhändigung die Worte Amos 7, 13. mit plötzlicher Bestürzung einfielen, und er sich der vorigen Verdrüßlichkeiten mit den Reformirten erinnerte, dasselbe ausgeschlagen. Dagegen ist er nach etlichen Wochen zum Pfarrer in Zöschen bey Merseburg, und 1690. zum Superintendenten der Herrschaft Forst und Pförten berufen worden, in welchem Amte er bis ins 42ste, und im Ministerio überhaupt bis ins 50ste Jahr gelebet hat. Er starb 1731. am 24ten November im 77sten Jahre seines Alters, nachdem er in seinem damaligen Jahrgange

zum Grunde seiner Predigten das Sprichwort: Ende gut, alles gut, geleget, und fast bis ans Ende durchgeführet hatte. Im übrigen ist aus dieser gegründeten Nachricht Grosser in den lausizischen Merkwürdigkeiten P. II. p. 81. zu verbessern, als welcher irrig schreibet, daß unser Trierenberg nicht nur das Pastorat bey der deutschen Kirche in der Residenzstadt Moßkau, sondern auch das Amt eines Inspectoris über die gesammten evangelischen Kirchen daselbst bey acht Jahren versehen habe, ja so gar Forst vor seine Vaterstadt ausgiebt, und, daß er auf dem Gymnasio zu Görlitz studirt habe, meldet; da hingegen sein Stiefbruder, Paul Gottfried Trierenberg, das görlitzische Gymnasium besuchet hat, und als Studiosus zu Forst gestorben ist. So kann man auch die Anmerkungen in denen unschuldigen Nachrichten de ao. 1714. p. 469. daß er Superintendent zu Moßkau gewesen, aus obgedachten Umständen ändern.

13. M. **Johann Siegmund Heinsius** wurde zu Sorau in der Niederlausiz, daselbst sein Vater, Adam Heinze, ein Tuchmacher war, ao. 1694. am 30ten April gebohren, und nachgehends in dasiger Stadtschule unter

ter vier Rectoribus in denen guten und schönen Wissenschaften so treulich unterrichtet, daß er 1715. mit Nutzen auf die hohe Schule zu Leipzig reisen konnte. Allhier hörte er die damals berühmtesten Lehrer in der Philosophie und Theologie, promovirte auf Einrathen seiner Patronen 1720. in Magistrum, und fieng darauf an Collegia philosophica zu lesen, weil er in Leipzig zu bleiben verhoffte. Allein, da er $6\frac{1}{4}$ Jahr hieselbst gelebet, und viel gutes genossen hatte, so würde er bewogen, nach Michaelis 1721. in seiner Vaterstadt eine adeliche Information anzunehmen. Kaum hatte er sich daselbst etliche Wochen aufgehalten, so mußte er auf hohes Erfordern in der fürstlichen Schloßcapelle zu Forst am 24sten Sonntage nach Trinitatis eine Predigt ablegen, welches die vierte in seinem Leben war, immassen er kein Predigtamt zu bekleiden gedachte. Er ward aber wieder sein Wünschen und Vermuthen von Ihro Durchlauchtigkeit, Frauen Louisen Elisabeth, verwittibten Herzogin zu Sachsen-Merseburg, gebohrnen Herzogin zu Würtemberg-Oels ꝛc. an Dero Hof gen Forst am 4ten December 1721. zum Caplan berufen, am 23ten Januarius 1722. zu Lübben ordi-

niret, und am Sonntage Septuagesima von dem General-Superintendenten, D. Johann Gottlob Stoltzen, in sein Amt eingewiesen, bald darauf aber zum Hofprediger ernennet. Nach dem Ableben M. Heinrich Trierenbergs, Superintendentens hieselbst, erhielt er ohne sein Suchen durch göttliche Fügung die Vocation zu solchem erledigten Amte, und that am ersten Pfingstfeyertage 1733. seine Anzugspredigt in der Stadtkirche, verwaltete auch noch das Amt eines Hofpredigers bis nach dem 1736. erfolgten Tode hochgedachter Herzogin. Je mehr Gnade er nun von dieser gottseligen Fürstin genoß, und je freudiger er damals das Werk des HErrn treiben konnte; desto mehrere Veränderungen und Prüfungen hat er hernach an diesem Orte erfahren, jedoch dabey, wie bey allen seinen Führungen von Jugend auf, Gottes väterliche Vorsorge und wunderliche Güte zum Heil seiner Seelen reichlich verspüret. Er mußte bereits 1700. mit Bestürzung ansehen, wie seine Vaterstadt im Feuer aufgieng, und sein Vater auf der Baare lag. Als er etwann 13. Jahre alt war, so fiel er bey des Cantors Neujahrsumgange in das Flutbette bey der sorauischen Sandmühle, wurde aber noch

noch heraus gezogen, daß er nicht ins Rad kam. Wie er die Vocation zur Superintendur erhalten hatte, so that er einen sehr gefährlichen Fall, weshalben sich auch sein Anzug verzögerte. Nach der Zeit war er wegen einer Entzündung am Fuße dem Tode ziemlich nahe. Und ao. 1748. erlebte derselbe zu seiner großen Betrübniß den forstischen Brand, ob gleich darinnen seine Wohnung wunderbarlich behütet wurde. Anderer besonderen Vorfälle und Begebenheiten, wie auch derer übrigen Umstände seines Lebens, der Kürze wegen hier zu geschweigen.

Seine wenigen Schriften sind:

Die Geschichte von dem Leiden und Sterben Jesu Christi, in Frage und Antwort verfasset, und erbaulich angewendet. Soran 1726. Halle 1727. Dabey er Johann Weidners Anweisung in seinen Paßions-Kinderlehren zum Grunde geleget hat.

D. Luthers unschätzbare Vorrede über die Epistel an die Römer, nebst einigen Anmerkungen zur Erläuterung und Erbauung. 1727.

Nachlese zu den evangelischen Jubelschriften, oder die augspurgische Confeßion mit nöthigen und erbaulichen Anmerkungen ꝛc. Leipzig 1731. welche in denen Leipziger gelehrten Zeitungen de ao. 1731. no. 82. p. 227. recensiret worden.

Einige zu den Glaubensartickeln der augspurgischen Confeßion gehörige Anmerkungen in 12. gedruckt 1731. und 1738.

Historischer Entwurf von dem Religions- und Kirchenwesen zu Forst ꝛc. Lübben 1738. wovon in denen Destinatis literariis & fragmentis Lusaticis T. I. p. 250. u. f. Desgleichen in den Singularibus historico-lusaticis T. II. p. 580. seqv. und in den früh aufgelesenen Früchten de ao. 1738. p. 258. ein Urtheil zu finden ist. Und dieses ist eben der Entwurf, welcher hier verbessert, vermehret und fortgesetzet worden.

Erbauliche Nachricht von dem Leben und Tode der Durchlauchtigsten Fürstin, Frau Lovisen Elisabeth, gebohrner Herzogin zu Würtemberg, vermählter Herzogin zu Sachsen-Merseburg. Halle 1751.

Nachricht von dem grossen Brande, welchen die Stadt Forst ao. 1748. erlitten, aber auch dabey Gottes Güte erfahren hat. Pförten 1753.

Umständliche Nachricht von der Taufhandlung eines Juden, welche in der Stadtkirche zu Forst am 13den May 1757. erfolgen wird, zu Pförten gedruckt.

Sonst ist (ausser einigen Blättern in dem hamburgischen Patrioten) sein Beytrag zur Historie des Crypto-Calvinismi in der Niederlausiz denen vorgedachten Destinatis lusaticis T. I. p. 1043. u. f. T. II. p. 1. seqv. beygefüget, und er selbst von der Societate Discendo docentium, welche diese Destinata heraus giebt, ao. 1743. zu einem Mitgliede aufgenommen worden.

b) Evan-

b) Evangelische Diaconi zu Forst.

1. M. Valentinus Schönleben, ein Forster von Geburt, war um das Jahr 1530. allhier Diaconus, und starb 1537.

2. M. Ernestus Schönleben, des vorigen Sohn, kam ao. 1538. ins Amt, und starb 1559.

3. Petrus Krüger, ebenfalls ein Forster, zog ao. 1560. an und starb 1580.

4. Petrus Krüger, dessen Sohn, kam ao. 1580. ins Amt und starb 1612. den 17den October.

5. Jacobus Bohemus, von Triebel gebürtig, folgte ihm, zog aber ao. 1617. nach Strega.

6. Martinus Prätorius, von Lieberose, ward 1618. Caplan, und am 4ten Sonntage nach Trinitatis investiret, ao. 1641. aber zum Pfarramt in Sacro berufen.

7. Jacobus Bohemus kam 1641. am Michaelisfeste von Strega wiederum zurück, und starb allhier den 24ten August 1649.

8. Martinus Canabäus, von Spremberg gebürtig, bisheriger Rector und Sub-Diaconus zu Peiz, ward nach dreyjähriger Vacanz des forstischen Diaconats zum An-

fange des 1652sten Jahres hieher vociret. Als derselbe Superintendent wurde, folgte ihm ao. 1676.

9. **Gottfried Stein**, bisheriger Pfarrer zu Eulo, welcher 1685. Pfarrer zu Sacro wurde.

10. **Johann Roick**, von Altforst, gebohren den 3ten December 1649. ward den 8ten May 1675. zum Cantor, am 27ten April 1676. aber zum Rector, und endlich 1685. am 14den November zum Diacono und wendischen Pfarrer zu Forst berufen, in welchem Amte er 1698. am 23ten Februar verschieden ist.

11. M. **Daniel Krüger**, Daniel Krügers, Pfarrers zu Eulo, hinterlassener Sohn, gebohren 1672. den 20ten May, ward ao. 1698. zum Stadt-Caplan, 1705. aber zugleich zum Fürstlichen Sächsischen Hofdiacono allhier bestellet, und verschied 1709. den 30ten März in der Karwoche.

12. **Johann Heinrich Steiger**, zu Königsbrück, daselbst sein Vater ein Schlösser war, ao. 1675. am 12ten März, als am Gregoriustage, gebohren, hat 1705. am 3ten August die Vocation zum Pfarramt in Nochten, unter die Herrschaft Mußkau gehörig,

hörig, erhalten, ist daselbst am 25ten October angezogen, und hierauf am 13den November zu Leipzig ordiniret, am 21ten December 1709. aber zum Diaconat in Forst berufen worden, welches Amt er am Neujahr 1710. angetreten, auch nach Ableben des Superintendentens Trierenbergs das Vicariat verwaltet hat. Er starb am 19den Junii 1748. Ihm succedirte sein Substitutus

13. **Johann Lorenz Langora**, ein Sohn Martin Langora, Pfarrers zu Noßdorf, daselbst er ao. 1725. am 20ten September gebohren worden. Er erhielt die Vocation den 22ten Januar 1748. ward am 25ten ordiniret, und am 4ten Sonntage nach Epiphanias investiret; ao. 1753. aber ins Pfarramt zu Niewerla berufen, dahin er am 18den Julii abreisete.

14. **Gottlieb Samuel Rentzsch**, bisheriger Pfarrer zu Mulknitz, wurde ao. 1754. am 11ten März vociret, am 21sten confirmiret, und am Sonntage Cantate introduciret.

Zur wendischen Kirche gehören die Hüfner, Altforst, Scheune, Berge und Koyna.

c) Rectores der Schule zu Forst, welche von ao. 1689. zugleich Collaboratores des Ministerii gewesen.

1. **Christoph Rublack**, ein Forster von Geburt, war der erste Rector oder Schulmeister zur Zeit der hiesigen Reformation um das Jahr 1530. und wurde nachgehends, wie Grosser in den lausitzischen Merkwürdigkeiten P. IV. p. 114. meldet, ao. 1567. in den Rath gezogen, in welchem Jahre derselbe, wie ich anderswo finde, bereits verstorben, und etliche 90. Jahr alt worden ist.

2. **Jacob Rublack**, des vorigen Sohn, kam an seines Vaters Stelle, ward 1580. Stadtschreiber, und starb 1593. im April. confer. Grosser l. c. P. IV. p. 114. Ihm folgte

3. **Andreas Rubin**, welcher ao. 1588. des Pfarrers zu Sacro, Peter Schefflers, Tochter heyrathete. Weiter ist von demselben keine Nachricht zu finden.

4. **Johann Seidner**, von Lübben gebürtig, zog 1589. an, und bekam zu Johannis sein erstes Quartal. Nach der Zeit ward er Rathsverwandter und Kirchenvorsteher hieselbst. Wie nun dieses seine Richtigkeit hat,

hat, so kann man hingegen nicht gewiß sagen, wenn er eigentlich sein Schulamt niedergeleget habe. Er wird sonderlich als ein in der griechischen Sprache wohlerfahrner und redlicher Mann gerühmet, und ist ao. 1633. am 11ten October im 80ten Jahre seines Alters elendiglich ums Leben gekommen. Denn die Croaten haben ihn auf der Gasse ergriffen, in sein Haus geführet und heftig gemartert, damit er, als Kirchenvorsteher, ihnen die in der Kirche verborgenen Schätze entdecken solte. Als er aber dennoch nichts bekannt, so haben sie ihn gebunden, auf die Erde geworfen, seine Zähne mit einem Holze aufgerissen, ihm Schweinspülicht und Wasser aus der Pfütze in den Hals eingetrichtert, und ihm sodann auf den Leib getreten, daß es wieder heraus spritzete, hernach abermals unflätiges Wasser eingegossen, und solches so lange getrieben, bis er seinen Geist aufgegeben hat.

5. Zacharias Heischius, von Triebel gebürtig, war sein Nachfolger im Rectorat, vorher aber ao. 1615. ein College der Johannisschule zu Danzig. Als Ernst Schwabe, ein Aufschneider und Verächter göttliches Worts, der bey dem Herrn von Biberstein

in

in Gnaden stund, und ihn die Alchimisterey lehren wolte, ao. 1618. denselben in öffentlicher Schule hinter die Ohren schlug, und ihn mit den Degen überlief, so mußte zwar Schwabe plötzlich ausreißen, und wieder nach Danzig, von dannen er gekommen war, zurückkehren; Allein Heischius, dem dieser Schimpf wehe that, zog hierauf in die Herrschaft Triebel, und wurde nachhero Pfarrer zu Reinswalde in der Herrschaft Sorau, zu welchem Amte ihn M. Martinus Ramus, bisheriger Pastor zu Triebel, als vocirter Officialis im Marggrafthum Niederlausiz, noch vor seinem 1621. erfolgten Abzuge in Triebel ordiniret hat. Wer immittelst das Rectorat verwaltet, und ob etwa der alte Seidner abermals informiret habe, solches ist in Ermangelung mehrerer Nachricht nicht auszumachen.

6. **Jacob Reichenbach**, von Lübben, wurde am 24ten Julii 1630. bey Einweihung der neuerbauten Schule in sein Amt eingewiesen, und starb hieselbst am 7den Junii 1650. im 51ten Jahre seines Alters.

7. **Otto Zweymann**, von Mannsfeld, bisheriger Cantor, ward 1651. Rector, und

auch

auch ein Mitglied des hiesigen Stadtraths, und starb ao. 1666.

8. Johann Bange, von Meißen, war dessen Nachfolger, und verschied 1676. seines Alters 47. Jahr.

9. Johann Roick, dessen bereits unter den Diaconis gedacht worden.

10. Andreas Nitschke, ein Sohn Michael Nitschkes, Rathsverwandtens zu Forst, war nach dem vorhergehenden gar kurze Zeit Rector, immassen er 1686. zum Pfarrer nach Halbau in der Oberlausiz berufen wurde. Nach dessen Abzuge hat der Cantor Hänichen seine Classe bis 1689. mit besorget. Jedoch soll, wie in der sorauischen Chronic sub Literatis Sorav. p. 65. gemeldet wird, Abel Lehmannen am 10den Augusti 1686. das hiesige Rectorat anvertrauet und selbiger bald darauf am 28ten October zum sorauischen Hofdiaconat berufen worden seyn.

Rectores, die zugleich Collaboratores des Ministerii zu Forst gewesen.

11. Johann Heinrich Oder, ein Sohn Heinrich Oders, Pfarrers zu Nieder-Ulrichsdorf in der Herrschaft Sorau, war 1658. am

am 26ten Junii daselbst gebohren, und ward ao. 1689. am 20ten Januar zum Rector in Forst, wie auch den 18den August darauf zum ersten Collaborator des dasigen Ministerii berufen, zu welchem Amte von dieser Zeit an die folgenden Rectores ordentlich mit vociret und ordiniret worden sind. Dieser Oder wurde noch im gedachten Jahre am Bartholomäustage auf der Canzel s. v. mit einer großen Menge Läuse überschüttet, und verfiel darauf in eine so harte Krankheit, daß er verlahmete, und bey etlichen Wochen nichts sehen konnte. Ao. 1694. hingegen ward er Hofdiaconus zu Sorau, ferner 1695. Pastor zu Halbau, 1698. Pfarrer der damaligen Gränzkirche zu Jeschkendorf, und endlich noch im November dieses Jahres Archidiaconus und Consistorialis zu Sorau. Siehe Johann Samuel Magni historische Beschreibung der Stadt Sorau sub literatis Sorav. p. 18. seqq.

12. Christian Martin Sorgenfrey, zu Cammerforst in Thüringen 1664. am 1ten September gebohren, ist von ao. 1694. bis 1698. Rector der Schule und Collaborator des Ministerii gewesen, da er denn gegen Michaelis Christian Krebsen, Pfarrherrn in

Pförten

Pförten, substituiret, und auf dessen noch in selbigen Jahre erfolgtes Ableben sein Nachfolger in dasigem Pfarramte worden.

13. **George Stubenrauch**, der ao. 1668. am 25ten October zu Buckow in der Mittelmark gebohren war, und zu Frankfurt und Wittenberg studiret hatte, erhielt 1698. am 1ten October die Vocation, ward aber 1706. um Johannis Pfarrer zu Friedrichsdorf in der Herrschaft Sorau, woselbst er den 24ten Junius 1745. gestorben ist.

14. **Christian Rönisch**, welcher 1706. succedirte, ward 1708. Pfarrer zu Oberseifersdorf in der Oberlausiz.

15. **Johann Sigismund Roick**, des hiesigen Diaconi Sohn, verwaltete dieses Amt von ao. 1708. bis 1710. da er gestorben ist.

16. **Samuel Teske**, ein Sohn Christoph Teskens, damaligen Pastoris zu Grosenziethen in der Mark bey Berlin, woselbst er ao. 1684. am 24ten November gebohren, und bald nach seiner Taufe eine Vaterlosewayse worden. Derselbe hat auf dem Gymnasio in der Stadt Berlin, und ferner auf der Universität zu Leipzig und Halle studiret, und 1710. am 20ten Julii die Vocation

zum

zum Rectorat, wie auch am 18den August darauf zur Collaboratur des Ministerii erhalten. Ao. 1712. am 9ten April wurde er zum Pastorat in Pförten befördert.

17. **Johann Andreas Wezel**, war zu Tuttendorf bey Freyberg, woselbst sein Vater, M. Johann Wezel, damals Pfarrer war, ao. 1676. am 5ten September gebohren. Er studirte von ao. 1696. bis 1702. auf der hohen Schule zu Leipzig, trat sein Amt allhier im August 1712. an, und verwaltete solches bis zum 26ten December 1740. an welchem Tage derselbe Abends um neun Uhr, als er vom Amthause in seine Schulwohnung gehen wolte, von der Brücke vorm Amte, weil ihn vermuthlich der Schwindel oder Schlag betroffen, unglücklicher weiße herunter stürzte, und todt aufgehoben wurde, nachdem er sein Alter bis ins 65te Jahr gebracht hatte.

18. **Gottfried Gabriel Rohde**, ein Sohn Caspar Rohdens, Tuchhändlers zu Forst, studirte zu Görlitz und Leipzig, und ward am 13den März 1741. hieher, ao. 1754. aber nach Mulcknitz ins Pfarramt berufen. Weil das Consistorium zu Forst 1740. auf-

aufgehoben war, so erlangte derselbe die Ordination zu Lübben.

19. **Gottlieb Erdmann Pohle**, George Pohlens, Pfarrers zu Preschen, ältester Sohn, ward ao. 1725. am 22ten October, daselbst gebohren, studirte zu Cotbus und Halle, erlangte die Vocation ao. 1754. am 18den November, und ward am 6ten December ordiniret. Dessen Introduction in die Schule aber erfolgte bey deren Einweihung am 30ten September 1755.

d) Cantores zu Forst.

Die erstern sind unbekannt, und auch von den folgenden nicht allezeit hinlängliche Umstände aufgezeichnet worden. Wir wollen sie hieher setzen, wie wir sie gefunden haben.

1. **Matthäus Schulze**, sonst Bular genannt, war um die Jahre 1550. bis 80. Cantor allhier, und wurde nachgehends ein Rathsglied.

2. **Johann Seidner** soll ao. 1586. diesen Dienst verwaltet haben. Man vermu-

thet, daß dieſes eben der vorgedachte Rector Johann Seidner ſey, ob gleich beſage noch vorhandener Rechnungen ſein Hausrath erſt 1589. hieher geholet worden.

3. **Johann Gutner**, von Pulßniz gebürtig, wurde ao. 1587. auf dem herrſchaftlichen Hofe Joachims, Herrn von Biberſtein, copuliret, und ſtarb 1602. am 24ten Januar.

4. **Martin Matthesius** zog am Sonntage Judica 1602. an, und ward 1604. ſeines Vaters Nachfolger im euloiſchen Pfarramte. Dargegen folgte ihm

5. **Abraham Beniſch**, oder Benedictus, ao. 1605. welcher 1608. zum Pfarrer nach Cunau im Saganiſchen berufen wurde.

6. **George Krüger**, deſſen Vater und Bruder Diaconi zu Forſt waren, liebte nach der Zeit den Trunk, und wurde ſeines Dienſtes entſetzet.

7. **Johann Mattheus Wolf** ſoll von hier nach Fürſtenberg gekommen, und daſelbſt Rector worden ſeyn.

8. **Theophilus Stephani** war ums Jahr 1620. allhier Cantor, hernach Cantor zu Luckau, daſelbſt er 1643. Rathsherr und 1650. Bürgermeiſter, im Brande 1652. aber dermaßen

maßen beschädiget wurde, daß wenige Tage darauf sein Ende erfolgte. vid. Samuel Sturms niederlausizischer Palmbaum in des gedachten Stephani Leichenrede.

9. **Gregorius Möller** wurde zu Crossen, daselbst sein Vater gleiches Nahmens ein Mitglied des Raths und Hospitalvorsteher gewesen, ao. 1597. am 25ten April gebohren, studirte zu Crossen, Zittau und Frankfurt, und erlangte das hiesige Cantorat im Julius 1621. Allhier erlebte derselbe die Pest und den Brand 1626. nebst vielen Drangsalen des Krieges, deswegen er in große Armuth gerieth, auch eine Zeitlang zu Sacro wohnen mußte, wie er denn in seinen hinterlassenen schriftlichen Nachrichten über dieses Elend nicht genug klagen kann. Er ward 1635. Cantor in seiner Vaterstadt, und soll daselbst 1656. gestorben seyn. An dessen Stelle kam

10. **Caspar Major**, ao. 1635. welcher wegen seines ärgerlichen Lebens im folgenden Jahre am 27ten August ausriß, und ins Kloster Neuzelle entwich, 1651. aber als ein Landstreicher nach Forst kam.

11. **Martin Reiche**, von Bobersberg in Schlesien, trat diesen Dienst ao. 1637. am

19den Februar an, und ward 1640. Pfarrer zu Teuplitz.

12. **Friedrich Baudach** war von Sagan vertrieben, zog ao. 1638. am 14den August an, und ward 1641. am 28ten May zum Cantor in Guben berufen, auch darnach Conrector daselbst von ao. 1644. bis 1671.

13. **Otto Zweymann** war von 1641. bis 1651. Cantor, und wurde in diesem Jahre obgedachter maßen Rector der hiesigen Schule.

14. **Christian Drabitius** ao. 1651. starb 1675. im 65ten Jahre seines Alters.

15. **Johann Roick**, von welchen unter den Diaconis oben Nachricht zu finden.

16. **Johann George Hänichen**, eines Goldschmieds Sohn aus Guben, ward 1646. zu Peiz, dahin seine Eltern geflüchtet, gebohren, 1676. ins Cantorat hieher berufen, erlebte zehn Rectores, verlohr 1705. sein Gesicht, und starb 1715. am 10den April.

17. **Anton Albert Koch**, ein bekannter Musicus und Componist, kam 1715. von Breßlau hieher in dieses Amt, nahm darauf das Cantorat bey der hiesigen fürstlichen Schloßcapelle an, welches er aber auch nicht gar lange verwaltete, sondern nach Wertheim,

heim, und von dannen wieder nach Breßlau gieng.

18. Johann Christoph Fischer, ein Sohn Johann Fischers, Cantors in Baruth, denen Grafen von Solms gehörig, ward daselbst 1686. den 30ten October gebohren, legte den Grund zu seinen Studiis in der Schule zu Luckau, unter dem Rector Christian Cruciano von ao. 1700. bis 1705. in welchem Jahre er zu Freyenwalde an der Oder des Nachts aus dem Bette geholet wurde, und anderthalb Jahre preußische Kriegesdienste thun mußte. Nachdem er aber auf königliche Ordre ao. 1706. davon entlassen wurde; so setzte er 1707. seine Studia fort in dem Closterg ymnasio zu Berlin, unter den Rectoribus, M. Samuel Rodigast, und Christoph Friedrich Bodenburgen. Er gieng 1712. auf die Universität Wittenberg, woselbst er die Theologie studirte, und erhielt am 27ten Junii 1716. die Vocation zum hiesigen Cantorat, worauf er am 3ten Julii introduciret wurde. Er erlebete 1748. den großen Brand zu Forst, darinnen er auch das Seinige verlohr, ward 1749. um Michaelis auf ein Auge ganz, und auf das andere halb

blind, auch von der Zeit an bettlägerig, und starb am 20ten Februar 1750.

19. Johann Friedrich Horstig, ein Sohn Johann George Horstigs, Kirchenschreibers und Organistens zu Reinswalde in der Herrschaft Sorau gelegen, ward daselbst 1725. am 28ten Junii gebohren, und legte den Grund guter Wissenschaften zu Sorau, Freystadt und Budißin, studirte endlich zu Halle, und wurde hierauf am 25ten Jänner 1751. hieher berufen. Weil aber die abgebrannte Schule damals noch nicht wieder erbauet war, so wurde er erst bey deren Einweihung am 30ten September 1755. öffentlich in sein Schulamt eingewiesen. Derselbe hat ao. 1756. und 57. geistliche Cantaten zur Kirchenmusic heraus gegeben.

e) Auditores zu Forst.

In alten Zeiten ist das Amt eines hiesigen Auditors nicht allezeit durch gewisse besonders hierzu bestellte Personen, sondern bald durch den Caplan, bald durch den Organisten, u. s. f. besorget, endlich aber diesfalls eine bessere Einrichtung gemacht, und der Auditor- und Organistendienst zusammen geschlagen worden.

Der erste Auditor und Organist ist, so viel man weiß,

Samuel Lehmann gewesen, zwischen dessen und Tobias Schultzens Häusern ao. 1686. der forstische Brand entstanden ist. Nachdem derselbe zu Frankfurt an der Oder Organist worden, hat

2. **Martin Meißner** am 22sten August 1690. die Vocation erhalten.

3. **Johann Christoph Gardt** folgte ihm ao. 1701. ward aber 1708. Adjunctus bey der evangelischen Schule vor Großglogau.

4. **Paul Ermel**, Christian Ermels, eines Schneiders zu Calau Sohn, ward daselbst 1679. am 27ten Junius gebohren, kam 1695. auf die Schule zu Cotbus, gieng 1702. nach Leipzig auf die Universität, ward 1708.

am 15den December vociret, und trat sein Amt in der Kirche Dom. IV. Adventus an. Das Ende seines Lebens aber erfolgte am 10den April 1756.

5. M. **David Friedrich Jungnicol**, ein Sohn David Jungnicols, Richters zu Cunnersdorf im meißnischen Creyse, ward daselbst 1727. gebohren, und nachgehends in der Schule zu Freyberg zur Gelehrsamkeit angeführet. Im 1747sten und folgenden Jahren studirte er zu Leipzig die Philosophie und Gottesgelahrheit, erhielt 1751. zu Wittenberg den Magistertitel, und trat 1753. die Information bey des Herrn Obristlieutenants von Stange seinem Sohne in Polen an. Ao. 1756. am 11ten November wurde er zum Organisten- und Auditoramte allhier berufen, und am 3ten December vom Hochgräflich-Brühlischen Consistorio examiniret und confirmiret.

II. Pför-

II. Pförten.

a) Pastores daselbst.

Die ersten sind unbekannt.

1. **Johann Scheffler** hat um das Jahr 1589. und vorher allhier im Amte gelebt, und ist vor ao. 1600. gestorben.

2. **Johann Vechner** war einige Jahre Präceptor Ferdinands des jüngern, Herrn von Biberstein, und heyrathete damals 1595. Julianen, verwittibte Canzlerin Schelzin, ward hernach Pfarrer zu Pförten, mußte daselbst 1619. die Canzel zur Strafe bauen lassen, und hat noch 1624. im Amte gestanden, in welchem Jahre Johann Wilhelm, Herr von Biberstein, große Beschwerden über ihn geführet hat.

3. **Matthäus Antonius** wurde am 15den May 1627. zum Pastor in Pförten ordiniret, und hernach um das Jahr 1644. Pfarrer in Großbresen.

4. **Joachim Bolzius** ist ao. 1613. zu Niewerle, daselbst sein Vater Bartholomäus Pfarrer war, gebohren, und 1643. auf die Vocation nach Baudach zu Cüstrin ordini-

ret, 1644. aber nach Pförten berufen worden. Dieser zog ao. 1648. am 27ten November von Pförten nach Schwendeshagen, zwey Meilen hinter Wollin in Pommern.

5. **Johann Gerasius**, von Bobersberg gebürtig, ward am 12ten November 1649. ordiniret, und zog 1653. nach Bresen.

6. **Joachim Bolzius** erhielt am 9ten Julii 1657. abermals die Vocation nach Pförten, daselbst er ao. 1683. gestorben seyn soll.

7. **Christian Krebs**, des Pfarrers zu Schenkendorf Sohn, wurde 1679. Bolzii Substitutus, und nach dessen Ableben sein Successor, starb ao. 1698. vier Wochen vor Weyhnachten.

8. **Christian Martin Sorgenfrey**, bisheriger Rector und Collaborator zu Forst, ward 1698. allhier Substitutus, und hielt am Michaelisfeste seine Anzugspredigt; bald darauf aber wurde er ordentlicher Pfarrer, und starb am 23ten August 1711. im 44sten Jahre seines Alters.

9. **Samuel Teske**, dessen oben gedacht worden, erhielt am 9ten April 1712. die Vocation zum pförtenschen Pastorat, und ward ao. 1746. zugleich Assessor des Hochgräflich

gräflich-Brühlischen Consistorii zu Forst. Er starb am 1ten Januar 1754.

10. M. **August Schmidt**, bisheriger Collaborator und Substitutus des vorbemeldten Pastoris, wie auch Rector der Schule daselbst, ward ao. 1754. am 12ten Julii als wirklicher Pastor vociret, und am 1ten Augusti ins Hochgräfliche Consistorium zu Forst, als dessen Assessor, introduciret. vid. pag. seqv.

Eingepfarrt sind Nablat, Leipe, Hohjeser, der alte und Drathammer, nebst der roggischen und neuen Mühle.

b) Collaboratores des Ministerii und Rectores der Schule zu Pförten.

Ao. 1752. geruheten des Königlich-Polnischen und Churfürstlich-Sächsischen Premier-Ministers, Herrn Heinrichs, des heiligen Römischen Reichs Grafens von Ocieszyno-Brühl Excellenz, aus besonderer hohen Vorsorge vor Dero Stadt Pförten, und damit die Vesperpredigten ordentlich bestellet, wie auch die Schulkinder besser unterrichtet würden, einen

Rector

Rector der Schule daselbst zu bestellen, welcher zugleich Collaborator im Predigtamte seyn sollte. Zu solchen beyden Aemtern wurde

1. M. **August Schmidt**, eines Beckers Sohn aus Tschopau im meißnischen Gebürge, nach seiner am Sonntage Cantate 1752. gehaltenen Probepredigt, am 3ten May vom Hochgräflichen Consistorio berufen, und zugleich dem Pastori substituiret, am 9ten May in der neuerbauten Kirche zu Forst, als der erste Candidat, ordiniret, und am 9ten Julii, oder am 6ten Sonntage nach Trinitatis, in sein Predigtamt öffentlich eingewiesen. Derselbe ist ao. 1722. gebohren, hat in der Landschule Pforte sechs Jahre lang, so denn aber fünf Jahre zu Leipzig studiret, und sich hierauf, da seine Vaterstadt Tschopau 1748. abgebrannt, drey Jahre zu Dresden aufgehalten. Als er ao. 1754. nach Ableben Samuel Teskens das Pfarramt antrat, so kam an dessen Stelle

2. **Carl Friedrich Zimpel**, Gottfried Conrad Zimpels, Rectors zu Spremberg, ältester Sohn, welcher daselbst 1727. gebohren wurde, und nachgehends zu Sorau den Grund guter Wissenschaften legte, von ao.

1747.

Digitized by Google

1747. an aber auf der hohen Schule zu Leipzig der Gottesgelehrsamkeit oblag. Derselbe erlangte am 22ten Julii 1754. die Vocation zum Collaboratur- und Rectoramte, und am 2ten Augusti die Ordination zu Forst.

III. Pastores auf dem Lande nach der Ordnung des Umlaufs.

I. Sacro,

nebst dem Filial Nauendorf, dahin Jahnsdorf, Bohrau und das Vorwerk Mickenhayn eingepfarret sind.

1. **Petrus Scheffler** war bis ao. 1589. Pfarrer daselbst.

2. **Martinus Kischkius**, von Cotbus, zog ao. 1590. von Teupliz hieher, lies 1595. die Kirche renoviren, lebte noch 1609. wo nicht länger hieselbst im Amte, dankte endlich wegen hohen Alters ab, und starb in seiner Vaterstadt.

3. **Johann Rösichen**, eines Bauern Sohn von Sacro, wurde anfänglich 1608. Substitutus des vorigen Pfarrers, und nach dessen

dessen Abgang sein Nachfolger, starb endlich 1641.

4. **Martin Prätorius**, vorher Diaconus zu Forst, wurde 1641. an Michaelis Pastor zu Sacro, und beschloß daselbst 1657. sein Leben.

5. **Christian Prätorius**, des vorigen Sohn, zog 1657. an, und starb am 23ten April 1685.

6. **Gottfried Stein**, anfänglich Pfarrer zu Eulo, darnach Caplan zu Forst, ward 1685. hieher berufen, und verschied 1701.

7. **Gottfried Canabäus**, des Superintendentens Canabäi Sohn, am 28ten Februar 1666. gebohren, studirte zu Crossen, Zeiz und Leipzig, wurde 1697. des vorbemeldten Pastoris Substitutus, (welcher ihn auch vorher in der wendischen Sprache unterrichtet hatte) ao. 1701. aber dessen Successor, und entschlief den 16den October 1740.

8. **Samuel Benjamin Kneschke**, der am 12ten Junius 1704. zu Vetscho, (woselbst sein Vater, Christian Kneschke, damals Rector, hernach aber Diaconus, und endlich Pastor war) das Licht dieser Welt erblicket

cket hat, ſtudirte zu Luckau, Bauzen und Wittenberg, ward 1737. im September Subſtitutus, und 1740. würklicher Pfarrer zu Sacro.

2. Mulckniz.

Filia iſt Weyßack. Eingepfarrt: Goßde, ein brandenburgiſches Dörfgen.

1. Andreas Pehle war 1586. daſelbſt Pfarrer; wenn er aber angezogen, und ob er länger, als bis ao. 1594. im Amte daſelbſt geweſen, iſt ungewiß. Er iſt, beſage des forſtiſchen Kirchenbuches, 1606. am 1ten Februar zu Forſt geſtorben, und hat alſo vermuthlich damals auſſer dem Amte gelebet.

2. Georgius Hoſchkius war des vorigen Nachfolger, und wurde 1599. durch Anſtiften des damaligen Hauptmanns von Reibniz von ſeinem Amte ſuſpendiret, und erſt 1609. wiederum eingeſetzt.

3. Friedrich Hoſchkius, vermuthlich des vorigen Sohn, ward 1640. zum Pfarrer dahin ordiniret, erlebte das Unglück, daß ao. 1643. bey dem Durchzuge der torſtenſoniſchen

schen Truppen die Kirche und Pfarrgebäude nebst dem Vorwerke und etlichen Bauerhöfen abgebrannt wurden, und starb 1644.

4. Hiob Rösichen, ein Sohn des Pfarrers zu Sacro, Johann Rösichens, zog ao. 1645. an, und starb am 15den November 1664.

5. Martin Wormlag, von Peiz gebürtig, kam 1665. in dieses Amt, wurde am 28ten September von dem Superintendenten Römern introduciret, und 1676. zum Pastorat nach Peiz berufen.

6. Gregorius Neumann, von Cotbus, ward 1677. Pfarrer, und starb am 10den April 1710.

7. Christoph Gabriel Fabricius, des Pfarrers zu Tzschacksdorf Martin Fabricii Sohn, gebohren 1684. legte den Grund zu den höheren Wissenschaften in Guben und Lauban, und gieng 1703. nach Wittenberg. Er war von ao. 1705. Caplan zu Triebel, trat das Pfarramt zu Mulkniz ao. 1711. an, und wurde von dannen zu Anfang des 1740ten Jahres nach Daubiz in der Oberlausiz zum Pastor berufen. Derselbe lies allhier Quirsfelds Catechismusfragen vermehrt in deutsch- und wendischer Sprache

und

und nachgehends zu Daubiz einige Schriften wider die Herrnhuter, als: das entlarvte Herrnhut ꝛc. ausgehen.

8. Gottlieb Samuel Rentzsch, ein Sohn Matthäus Rentzsches, Pastoris zu Geyerswalde bey Hoyerswerde, wurde daselbst am 6ten November 1709. gebohren, studirte zu Dresden und Wittenberg, und ward am 2ten October 1740. hieher, ao. 1754. aber zum Diacono in Forst vociret. Wegen damaliger Aufhebung des forstischen Consistorii mußte er zu Lübben ordiniret werden.

9. Gottfried Gabriel Rohde, bisheriger Collaborator des Ministerii und Rector der Schulen zu Forst, ward am 2ten Augusti 1754. hieher berufen, und Dom. XIII. post Trinitatis investiret.

3. Eulo.

Dahin Kleinjamno eingepfaret ist.

1. Johann von Feyer war 1538. daselbst Pfarrer, dessen Sohn Pfarrer zu Dubraucke, und der letzte dieses Geschlechts gewesen.

2. Paul Bütner.

3. Andreas Matthesius hat 39. Jahr Jahre daselbst im Pfarramte gelebet.

4. Martin Matthesius, des vorigen Sohn, bisher Cantor zu Forst, kam 1604. an seines Vaters Stelle, und starb am 14den September 1664. nachdem er, besage seines Epitaphii, in die 61. Jahre Pfarrer daselbst gewesen. Zu seiner Zeit plünderten 1633. die Croaten die Kirche zu Eulo.

5. Gottfried Stein, ein Sohn George Steins, Pastoris zu Werben, wurde 1665. Pfarrer hieselbst, ao. 1676. aber Diaconus zu Forst, und zog 1685. nach Sacro.

6. Daniel Krüger, des Pastoris zu Ogrose Sohn, vorher Pfarrer zu Bademeusel, zog 1677. an, und starb 1690. im November.

7. Johann Plaschnig ward von dem Herrn Grafen von Reuß 1691. vociret und starb 1705. Es ist eine Leichenpredigt, die er der Frau Amtshauptmannin von Stutterheim über 2 Tim. 1, 12. gehalten, zu Guben 1701. gedruckt worden.

8. Johann Korn, des Pastoris zu Papiz Sohn, welcher 1668. am 18den December gebohren, studirte zu Leipzig, ward 1696.

am

am 8ten May nach Ogroſe, 1706. den 7den Februar aber hieher zum Pfarrer berufen, und ſtarb hieſelbſt 1739. am 15den May.

9. **Heinrich Otto Korn**, des vorigen Sohn, welcher ao. 1706. am 5ten Jänner das Licht dieſer Welt erblicket hat, ſtudirte zu Guben, Sorau und Leipzig, ward Substitutus 1728. und nahm am 19den April 1739. die Vocation zum Pfarramte in Großköllzig an. Als aber ſein Vater bald darnach verſchied, ſo ward er 1740. im April nach Eulo zurück berufen. Es betraf ihn das traurige Schickſal, daß 1757. am 16den Julius ſeine Pfarrwohnung, nebſt der Kirche und Schule abbrannte, nachdem bereits 1748. ſeine eigene Häuſer zu Forſt im Feuer aufgegangen waren.

4. Noßdorf
cum Filia Dubrau.

Dahin Domsdorf, Großjamno und Jetha eingepfarrt ſind.

1. N. **von Oppel.**

2. **Jacob Kuhlenz** war um das Jahr 1590. hieſelbſt Prediger.

3. Petrus Petri lebte ao. 1598. allhier im Amte, und zog 1622. nach Teuplitz.

4. Christoph Prätorius war anfänglich Pfarrer zu Saßleben bey Calau, hernach zu Noßdorf in die 24. Jahre, und starb 1645.

5. Johann Prätorius, des vorigen Sohn, gebohren 1621. kam 1646. an seines Vaters Stelle, und starb 1675. an der Geschwulst.

6. Christoph Prätorius, dessen Sohn, gebohren 1651. studirte zu Cotbus und Görlitz, gieng 1674. nach Leipzig, ward wegen seines Vaters tödtlichen Krankheit bereits 1675. nach Hause, und 1676. ins Amt berufen, 1708. aber nach dem ersten Advent vom Schlage an der linken Seite gerühret, und gesegnete die Welt 1713. am 25ten August.

7. Martin Langora, von Grießen gebürtig, ward 1710. des vorigen Substitutus, succedirte 1714. starb 1727.

8. Daniel Pittius, welcher zu Strasen bey Streliz in Mecklenburg, daselbst sein Vater, Johann Pittius, damals Pastor gewesen, 1700. gebohren ist, legte den Grund guter Wissenschaften in der Schule zu Sorau bis ao. 1723. absolvirte seine studia auf der

hohen

hohen Schule zu Leipzig, und wurde von dannen 1726. zum Catecheten bey der fürstlichen Schloßcapelle zu Forst, 1728. aber zum Pfarrer in Noßdorf berufen. Derselbe hat eine Herrn Heinrich Ferdinanden von Kopping über Jer. 31, 3. gehaltene Leichenpredigt ao. 1750. zu Sorau in Druck gegeben, und darinnen Gläubiger Seelen Symbolum: Gottes Wille mein Himmelreich, vorgestellet.

* * *

Der Patron der Kirche zu Noßdorf ist St. Laurentius, der Filialkirchen zu Dubrau aber St. Valentin gewesen. Den Sonntag nach Valentini wurde dahin gewallfahrtet, daselbst geprediget, und dem Meßpriester Getreyde, Flachs, Obst, Fische, Leinwand u. d. g. geopfert.

5. Tzschacksdorf.

Dahin Siemersdorf und Smarso eingepfarret sind.

1. Martin Preise ward propter sextum removiret, jedoch hierauf 1560. Pfarrer in Köllzig.

2. George N. ums Jahr 1588.

3. Christoph Crinitius, welcher ohngefähr ao. 1610. allhier gestorben.

4. Johann Radochla, des Pfarrers zu Köllzig Sohn, ist 1616. hier im Amte gewesen.

5. Johann Krüger, eines Pastoris zu Werben Sohn.

6. Bartholomäus Hadriani, vorher Pfarrer zu Preschen, kam von Tzschacksdorf nach Niewerle.

7. Christian Grunovius, bisheriger Pfarrer zu Blaßdorf, zog 1640. an, und lebte 37. Jahr hieselbst im Amte.

8. Martin Fabricius, von Sorne bey Senftenberg, zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges im Walde gebohren, ward 1676. nach Dubraucke, 1678. aber hieher ins Pfarramt berufen und starb 1721. am 9ten Julii, seines Alters 82. Jahr.

9. George Daniel Scherz, Ernst Scherzens, Pfarrers zu Klitten Sohn, studirte in Budißin und Leipzig, war erst ao. 1714. Gräflich-Calenbergischer Hofcaplan zu Mußkau, hernach 1715. Caplan zu Zibelle, wurde endlich 1722. im Januar Pastor allhier, und starb an einem Schlagflusse am 31ten Januar

Januar 1739. alt 47. Jahr, 5. Wochen, 3. Tage. Er hat einige kleine Tractätlein geschrieben, als:

Ermunterung zum fleißigen Bibellesen 1724.
Gute Gedanken von bösen Gedanken 1727.
Von der Wiedergeburt und dem Gebrauch des Neuen Testaments. 1738.

10. **Gottfried Benedictus Lehmann**, ein Sohn Johann Sigismund Lehmanns, damaligen Pastoris zu Treppeln im croßnischen Fürstenthum, hernach zu Göhren, gebohren 1710. Dom. VIII. post Trinitatis am 10den August, studirte zu Sorau, Leipzig und Halle, ward 1739. im November hieher, in eben diesen Monat aber 1745. nach Linderode im Sorauischen ins Pfarramt berufen, daselbst er am ersten Sonntage des Advents seine Anzugspredigt gehalten hat.

11. **Samuel Ehregott Roth**, Matthäi Roths, Archidiaconi zu Löbau Sohn, gebohren den 29ten Julii 1721. studirte zu Wittenberg, erhielt am 14den März 1746. die Vocation, und ward am 29ten April ordiniret und confirmiret; Dom. Cantate aber in sein Amt eingewiesen. Wobey zu gedenken ist, daß dieser nach Wiederaufrichtung des Consistorii zu Forst der erste gewesen,

welcher daselbst wiederum die Ordination erhalten hat, gleichwie vorher bemeldter sein Vorfahrer vor dessen Aufhebung zuletzt ordiniret worden. Sein Ableben erfolgte am 17den Julii 1755.

12. M. **Johann Gottfried Winzer**, dessen Vater M. Christoph Winzer, anfänglich zu Calau, nachgehends zu Wittenberg Diaconus gewesen, ward ao. 1728. am 18den October zu Calau gebohren, und daselbst von seinem nunmehrigen Stief- und Schwiegervater, David Polycarp Drabitio, als damaligen Rectore, und itzigen Diacono, hierauf aber von ao. 1740. bis 1747. zu Wittenberg im Lyceo treulich unterrichtet, studirte auf dasiger Universität die Theologie, promovirte ao. 1752. in Magistrum, ward ao. 1753. Subdiaconus und Rector der Schule zu Calau, ao. 1756. aber am 12ten April (an welchem Tage er auch vor drey Jahren die Vocation nach Calau erhalten hatte) von der verwittibten Frauen Generalin von Jasmund hieher berufen, und am Sonntage Exaudi introduciret.

6. Groß-

6. Großköllzig.

Dahin Kleinköllzig, Jocksdorf, Döbern, und der besondere Rittersitz, die Hayaschnja genannt, eingepfarret sind.

Allhier sind nicht nur im Papstthum zwey Jahrmärkte, auf Mariä Lichtmeß und St. Laurentii Tag, desgleichen alle Sonntage nach der Predigt Wochenmärkte gehalten worden; sondern es hat auch auf dem so genannten Marienberge eine Capelle gestanden, dahin man zur heiligen Maria, oder nach gemeiner Art zu reden, zur Puschmarie, gewallfahrtet, dabey denn am Tage Mariä Heimsuchung fast ein Markt auf dem Berge angestellet worden. Als sich aber nach der Reformation einige Straßenräuber darinnen aufgehalten, so haben sich etliche Dörfer zusammen begeben, diese Capelle zerstöret, und die Räuber theils erleget, theils in die sprembergische Heide verjaget; die Glocke aus der Capelle aber herein auf den Kirchthurm gebracht, welche zur Zeit die Mittelglocke daselbst ist. In dieser Capelle hat noch Andreas Stentius, welcher 1557. von Guben nach Köllzig berufen worden, Messe gelesen.

1. Martin Preise, vorher Pfarrer zu Tzschacksdorf, daselbst er vom Amte kam, ward 1560. hieher berufen, ließ an Decimen vieles fallen, und starb 1594.

2. Johann Radochla kam 1596. am 12ten May ins Amt, wurde 1631. im Herbst, weil er die Kirchengüter nicht entdecken wolte, von den Croaten ausgezogen, in Stroh gebunden, und auf der Wuchazni, einem Bauergute nahe an der Pfarre, jämmerlich gesenget, darauf er doch noch zehn Jahr lebte, und 1641. verschied.

3. Johann Crüger, Paul Crügers, Pfarrers zu Comptendorf Sohn, ward 1641. hieher vociret und starb 1664. den 6ten März.

4. Christoph Lehmann, des Kaup-Müllers zu Drebkow Sohn, ward 1662. zum Substituten des vorigen Pfarrers berufen, nach dessen Tode er ihm succedirte. Er starb ao. 1699. seines Alters 66. Jahr.

5. Christian Breuer, von Kosel in der Oberlausiz, woselbst sein Vater Pfarrer war, gebürtig, ist ao. 1700. am 17den May hieher berufen und am 21sten ordiniret worden, hat aber seinem Amte nicht über $4\frac{3}{4}$ Jahr vorgestanden, immaßen er am 26ten Februar 1705.

1705. sein Leben an einem Schlagflusse beschloß.

6. **Christian Besack** ward zu Lübbenau ao. 1675. am 16den October gebohren, am 21ten December 1705. aber zum hiesigen Pfarramte vociret, und verstarb den 17den Februar 1738.

7. **Heinrich Otto Korn**, bisheriger Pastor substitutus zu Eulo, erhielt die Vocation nach Köllzig am 19den April 1739. wurde aber von dannen 1740. im April nach Eulo zurück berufen.

8. **Johann Friedrich Jänicke**, Martin Jänickens, Pastoris in Oderin bey Luckau, ältester Sohn, kam daselbst 1705. am 4ten September auf die Welt, studirte im Gymnasio leucophæo zu Berlin, hernach in Leipzig und Halle, ward 1736. zu Johannis Pastor zu Stradow und Wolkenberg, und zu Cüstrin am 3ten Augusti ordiniret, erhielt aber an Michaelis 1740. die Vocation zum hiesigen Pfarramte, worauf am Sonntage Rogate 1745. dessen Investitur erfolgte.

7. Preschen.

Wohin Raden, Jerischk, Goßde und Tschorne eingepfarret sind.

Hieher hat man im Papstthum zu St. Valentin eine Wallfahrt angestellet.

1. **Abraham Matthesius**, Martin Matthesii, Pfarrers zu Eulo Bruder, zog von hier etwann 1585. nach Grano, daselbst er gestorben.

2. **Urbanus Schmidt**, weyland Pfarrer zum Bresch, wurde 1592. zu Forst laut Kirchenbuches copuliret.

3. **Joachim Lehmann**, wurde von hier nach Leuten ins Cottbusische berufen, daselbst er gestorben.

4. **Martinus Currentius**, zog nach Großhorno und starb allda. Ihm folgte

5. **Bartholomäus Hadrian**, welcher hierauf Pfarrer in Tzschacksdorf ward.

6. **Bartholomäus Kulke**, kam hernach ins Pfarramt zu Wizen im Sorauischen, daselbst er sein Leben beschlossen hat.

7. **Johann Rothe** ward 1634. hieher ordiniret, aber noch in diesem Jahre nach Peiz berufen, und 1660. Diaconus zu Camenz.

8. Geor-

8. Georgius Mollerus, von Ortrand in Meißen gebürtig, kam 1634. nach Preschen, von dannen 1638. nach Lübbenau, und endlich nach Triebel.

9. Petrus Hentzschel, von Hoyerswerda gebürtig, ward 1638. Pfarrer zu Preschen, nicht lange hernach aber zu Geyerswalde.

10. Matthias Richter kam 1640. hieher, zog von hier nach Särichen bey Triebel, ferner nach Gablenz in mußkauischer Herrschaft.

11. Georgius Regius, von Bauzen gebürtig, war vorher Pfarrer zu Purschwiz im bauzenschen Creyse, 1650. aber hier zu Preschen, und endlich zu Großbademeusel, daselbst er gestorben.

12. Johann Musäus war 1650. Pfarrer in Petershayn, zog 1651. hieher und wurde wegen unterschiedlicher wider ihn geführten Beschwerden 1658. von dem biberstеinischen Consistorio zu Forst seines Amtes erlassen. Hierauf bestellete in währender Vacanz der Pfarrer zu Bademeusel, Daniel Krüger, zugleich das Predigtamt in Preschen.

13. Mat-

13. Matthäus Neumann, von Spremberg, wurde 1661. hieher berufen, und starb 1715. um Martini.

14. George Pohle, zu Bucholz im Cotbußischen ao. 1686. am 1ten October gebohren, studirte zu Cotbus und Leipzig, und trat das Pfarramt hieselbst 1716. an, nachdem er am 4ten Junius dieses Jahres zu Forst ordiniret worden.

8. Großbademeusel.

Dahin Kleinbademeusel und Bahren eingepfarret sind.

1. Johann Hose ist um das Jahr 1595. hier im Amte gewesen, und 1607. am 28ten April gestorben.

2. Johann Dietrich ao. 1608.

3. Matthias Blisnig ward 1640. ordiniret. Zu seiner Zeit wurde die Kirche im damaligen Kriege geplündert. Nach demselben hat Johann Hanschckovius, Pfarrer zu Teupliz, auf einige Zeit den Gottesdienst allhier mit versehen.

4. George Regius kam von Preschen hieher, und starb hieselbst 1652. am 1ten May,

May, seines Alters 39. Jahr, nachdem er 17. Jahre im Predigtamte gelebet, laut seines Epitaphii.

5. **Daniel Krüger** zog 1653. hieher, 1677. aber nach Eulo.

6. **Martin Belcke**, eines Bauern Sohn von Jetha, war vorher Pfarrer zu Razdorf und Schidlo bey Guben, ward 1677. hieher berufen, und starb den 17den April 1693. Diesen wolten die Bauern, als er schon berufen war, durchaus nicht annehmen, weil sie gehöret hätten, daß er die Leute, wenn sie zur Beichte giengen oder Gevatter stünden, aus dem Catechismo, den sie doch nicht gelerniet, scharf examinirte.

7. **Amandus Märckisch**, Martin Märckisches, ICti zu Camenz Sohn, ward auf dem Burghammer bey Hoyerswerda 1666. am 6ten August gebohren, mußte 1679. zu Camenz, da er auf der Schule war, die Pest ausstehen, gieng 1688. nach Leipzig, ward 1693. Pfarrer hieselbst, verlohr 1738. sein Gesicht, und starb 1740. am 10den May.

8. **Gottlob Prätorius**, ein Sohn Christoph Prätorii, Pfarrers zu Noßdorf, ward 1689. den 22ten Februar daselbst gebohren, Substitutus allhier 1737. und nach seines vor-

vorhin bemeldten Schwiegervaters Ableben dessen Successor, starb am 18den December 1747.

9. Samuel Gottfried Güntzel, dessen Vater, Gottfried Güntzel, Pfarrer zu Graustein im sprembergischen Creyße gewesen, ward daselbst 1725. am 26ten May gebohren, und anfänglich zu Hause unterrichtet. Nachgehends studirte derselbe zu Cotbus, gieng 1743. auf die Universität zu Leipzig, ward am 28ten Januar 1749. hieher berufen, und am 7den Februar, zu Forst ordiniret, Dom. Reminiscere aber investiret.

9. Großteupliz.

In welches Kirchspiel Kleinteupliz, Jocksdorf, Läßichin und Pockuschel gehören.

Vor und nach der Reformation.

1. Johannes König von ao. 1499. bis 1507.

2. Martinus Juder von 1507. bis 1516.

3. Bartholomäus Gnisk, von 1516. bis 1524.

4. Ja-

4. Jacobus Faber, von Triebel, von 1524. bis 1575. hat 51. Jahre im Amte gelebet, und möchte wohl, da die Reformation zu seiner Zeit zu Stande gekommen, der erste evangelische Prediger allhier gewesen seyn.

5. Martinus Kischkius, von Cotbus gebürtig, ward 1575. hieher berufen, verwaltete das Predigtamt hieselbst 15. Jahre, und kam alsdann nach Sacro.

6. Ambrosius Faber zog 1589. nach Michaelis an, und lebte allhier sieben Jahre im Amte.

7. Jacobus Arbeiter oder Operarius, von Triebel gebürtig, kam 1595. nach Michaelis ins Amt, und verwaltete dasselbe 17. Jahre.

8. Michael Wunderlich, von Triebel, ward 1613. berufen, und lebte allhier sieben Jahre im Amte.

9. Christoph Wiederauf ao. 1622. verwaltete das Amt nur 1½ Jahr.

10. Petrus Petri, von Beskow gebürtig, vorher Pfarrer zu Roßdorf, that am Michaelistage 1622. seine Anzugspredigt, und war hier nur drey Jahr im Amte.

11. Jacobus Sutorius folgte dem vorigen, und verwaltete gleichfalls das hiesige Pfarramt nur drey Jahr.

12. Matthäus Donati kam am 10den May 1629. hieher.

13. Martinus Reiche, war vorher Cantor zu Forst, wurde 1640. nach Teupliz berufen, und ordiniret, zog aber nach Niewerle, allwo er 1648. am 9ten November gestorben.

14. Johann Hanschkovius, von Spremberg gebürtig, erhielt 1647. am 22ten Sonntage nach Trinitatis seine Vocation. Dieser versahe zugleich auf einige Zeit den Gottesdienst zu Badeneusel. Als er aber 1651. am Matthiastage von dannen nach Hause gegangen, so hat er sich wegen des eingefallenen tiefen Schnees und der eingebrochenen Nacht in der Heide verirret, und vor Müdigkeit unter einem Strauche niedergesetzt, und ist also eingeschlafen und erfroren. Am 15den März hat man denselben unter dem Strauche sitzend, und ein Buch in der Hand haltend gefunden.

15. Johann Kerstan trat 1652. am Sonntage Judica sein hiesiges Amt an, und stund demselben bis ins 39te Jahr vor, indem ihn am 3ten December 1690. der Tod abforderte.

16. Martin Peucer, zu Großbadeneusel 1663. gebohren, zog 1685. nachdem er vorher zu Lauban, Bauzen und Quedlinburg

frequen-

frequentiret hatte, auf die hohe Schule zu Wittenberg, wurde dem vorbemeldten Pastor 1690. am 13den November substituiret, nach dessen bald erfolgten Ableben aber sein Successor, verlohr etliche Jahre vor seinem Ende sein Gedächtniß, und verschied den 2ten März 1743.

17. **Johann Martin Peucer**, des vorigen Sohn, 1695. gebohren, studirte zu Sorau und Jena, ward 1733. am 12ten October zum Substituto seines Vaters berufen, am 23ten ej. ordiniret, am 23ten Sonntage nach Trinitatis investiret, und ist seit ao. 1743. seines Vaters Nachfolger in dasigem Pfarramte.

10. Jeser,

sonst Niederjeser genannt.

Die eingepfarrten Dörfer sind Datten und Zauchel.

Die ersten Pfarrherren sind unbekannt.

1. **Caspar Räthel**, lebte hieselbst im Amte 1560. bis 1594.

2. **Jacob Donat**, dessen Stiefsohn der Superintendent Lademann war, legirte in seinem Testament ao. 1627. ein Stipendium

vor Studirende, dankte wegen Krankheit und hohen Alters 1632. ab, und starb nach einer dreyjährigen Niederlage 1633. am 20ten März.

3. **Abraham Charisius**, war des vorigen Nachfolger, und nachgehends Pfarrer zu Cossen bey Crossen.

4. **Christoph Lademann**, vorher Pastor zu Sternberg, kam 1635. nach Jeser, und zog hernach wieder nach Sternberg.

5. **Tobias Hensel**, ein Sorauer, vorher Schulmeister in Triebel, kam von Beitzsch hieher, und ertrunk ao. 1650. am 28ten März, als er von Pförten nach Hause gieng, in der See, zwischen Pförten und Jeser, da man ihn denn des Morgens darauf am Rande derselben todt, und seine Schuhe und Strümpfe ausgezogen, wie auch dessen Hut und Stab, auf dem Lande bey ihm gefunden.

6. **Johann Meder**, von Crossen gebürtig, und des dasigen Conrectors Sohn, trat das Pfarramt in Jeser zu Michaelis 1651. an, und starb daselbst 1679.

7. **Paul Friedrich Müller**, ao. 1680. starb 1714. den 23ten December.

8. M. **Christian Gottlieb Nitsche**, von Mußkau in der Oberlausiz, daselbst sein Vater Cantor war, gebürtig, wurde 1711. Con-

Conrector zu Guben, 1715. Paſtor zu Jeſer, und 1729. Paſtor zu Weißig.

9. **Theodorus David Lohde**, deſſen Vater Paſtor zu Stargard im Gubenſchen geweſen, ward 1729. Pfarrer zu Jeſer, und ſtarb am 30ten März 1753.

10. **Auguſt Friedrich Chriſtian Körner**, ein Sohn M. Chriſtian Körners, Fürſtlich-Anhaltiſchen Hofpredigers zu Zerbſt, iſt daſelbſt ao. 1720. den 17den April gebohren, und anfänglich zu Hauſe, nachgehends in dem zerbſtiſchen Lyceo unterrichtet worden, 1739. aber auf die hohe Schule zu Leipzig gegangen, allwo er bey vier Jahren der Philoſophie und Gottesgelahrtheit obgelegen, und endlich 1753. am 31ten October die Vocation zu dieſem Pfarramte erlanget hat, zu welchem er am 16den November d. a. ordiniret und confirmiret, und hierauf Dom. II. Adventus 1753. inveſtiret worden.

11. Kohlo.

Eingepfarrt ist Cummeltiz, Wirchenblatt und Jeßniz zum Theile.

Nachdem Se. Hochgräfliche Excellenz, Herr Heinrich, Reichsgraf von Brühl, Königlich-Polnischer und Chur-Sächsischer Premier-Minister ꝛc. das Gut Kohlo von dem Herrn Grafen von Dallwiz erkauft hatte, so wurde die dasige Parochie, welche bisher unter das landesherrliche Consistorium in Lübben gehöret, ao. 1746. zu Dero geistlichen Consistorio und zur forstischen Inspection geschlagen. Der itzige Pfarrherr daselbst ist

Johann Christian Burdach, Senior der forstischen Diöces, ein Sohn Andreas Burdachs, ebenfalls Pastoris zu Kohlo. Er ward zu Crossen, dahin seine Mutter eine Reise gethan, ao. 1688. am 15den October gebohren, legte auch nachgehends auf dasiger und der laubanischen Schule den Grund zu denen höheren Wissenschaften, um deren willen er sich ao. 1708. nach Leipzig begab, ao. 1711. aber seinem obgedachten Vater an die Seite gesetzet, und nach dessen 1723. erfolgten Ableben sein Nachfolger im Pfarramte wurde.

✻ ✻

12. Canig.

12. Canig.

Dahin Tschiegern, Pohlo, Grocho und Dobern eingepfarret sind.

Die erstern Prediger sind unbekannt.

1. **Melchior Jancovius**, zu Bobersberg in Schlesien 1601. gebohren, wurde wegen der wendischen Sprache 1621. nach Canig berufen, daselbst er sechs Jahre im Amte gewesen, hierauf nach Cosser gekommen, 1636. aber, als er zu Meseritz im Exilio gelebet, die Vocation zum Pastorat in Sommerfeld erhalten, woselbst er 1637. angezogen, und 1642. gestorben ist.

2. **Jacob Lehmann** ao. 1631.

3. **Petrus Andreä**, bisheriger Pfarrer zu Weißig, wurde 1649. von Ulrich Wenzeln, Herrn von Biberstein, hieher berufen und starb 1669. Nach dessen Ableben gieng der Streit wegen des Juris patronatus zu Canig zwischen Elias Bentzschen, Besitzern des Gutes Tschiegern, und Herrn Johann Albrechten von Ronoff an, und der General-Superintendent Huttenus wolte aus der Ursache, weil das Kirchenlehn nach Tschiegern gehörte, die Predigten in währender Vacanz anordnen, hatte auch dem Pfarrherrn zu Nieswerle die ihm von dem forstischen Superintendenten aufgetragene Vicarienpredigt zu

Canig zu halten unterſaget. Immittelſt ſchrieb der Superintendent zu Forſt nach dem Herkommen ſolche Predigten beſtändig aus, eröffnete auch

4. **Johann Krügern** am 7den Sonntage nach Trinitatis 1670. die Canzel zur Probepredigt, welcher alsdenn auf ſeine Vocation am 24ſten Julius zu Forſt ordiniret und confirmiret, ao. 1674. aber vom Tode übereilet wurde.

5. **Matthäus Martini** folgte demſelben 1676. that aber am Johannisfeſte 1684. wiederum ſeine Abſchiedspredigt, weil er die Vocation nach Göhren erhalten hatte.

6. **Johann Martin Canabäus**, des forſtiſchen Superintendentens Sohn, ward am 9ten Auguſt 1684. zu Forſt ordiniret und confirmiret, und ſtarb am 17den May 1694.

7. **Johann Friedrich Radmacher** iſt am 2ten November 1694. von dem Beſitzer des Gutes Tſchiegern hieher berufen, und am 19den dieſes Monats zu Forſt ordiniret und confirmiret, am 10den September 1724. aber der Zeitlichkeit entriſſen worden. Als nach deſſen Tode der Proceß wegen des Juris patronatus wiederum fortgieng, ſo ward erſt am 27ſten April 1726.

8. **Johann Chriſtoph Müßigbrodt**, bisheriger Caplan zu Niemitſch, und zwar

in

in vim provisionis vom forstischen Consistorio hieher vociret und confirmiret. Derselbe war 1684. im Februar zu Guben gebohren, und eines dasigen Tuchmachers Sohn. Er studirte zu Guben, Frankfurt, Wittenberg und Halle, und ward 1714. Diaconus zu Niemitsch. Sein Leben endigte sich am 4ten Februar 1742.

9. M. **Ephraim Salomo Zießler**, M. Daniel Otto Zießlers, Pastoris zu Mügeln, nachgelassener Sohn, welcher 1710. gebohren, und nachgehends zu Chemniz und Wittenberg studiret hat, ist ao. 1743. provisorie hieher berufen, am 11ten September dieses Jahres zu Lübben ordiniret und Dom. XXII. post Trinitatis von dem forstischen Superintendenten in sein Amt eingeführet worden.

13. Grano,

nebst den Filialen Semten und Pinno.

Die in dieses Kirchspiel eingepfarrten Dörfer sind Großdrewiz, Lübbinchen, Crain und Lauschiz.

1. **Donatus Frost**, dessen Epitaphium noch in der Kirche zu Grano zu sehen ist, hat 33. Jahre daselbst im Amte gelebet, und ist 1585. gestorben.

2. Abraham Matthesius.

3. Johann Pansa ums Jahr 1629.

4. Christian Pansa, des vorigen Sohn, circa annum 1642. Dessen Ende erfolgte 1673.

5. George Stein, ein Sohn Georgii, Pastoris zu Werben, und des cotbußischen Creyses Senioris, ward 1667. des vorbemeldten Pansa Substitutus, 1695. aber gegen Weyhnachten der Zeitlichkeit entrissen. Dessen ältester Sohn

6. George Benedictus Stein, kam 1696. hieher ins Amt, und verschied ao. 1717.

7. Caspar Stein, des vorigen jüngster Bruder, gebohren 1678. am 28ten October, studirte in Guben, Cüstrin, Berlin und Wittenberg, wurde 1710. Rector zu Goldberg in Schlesien, am 25ten April 1718. aber von seinem ehemaligen Discipel, Herrn Johann George von Walther und Croneck zum Pastor in Grano berufen. Seine Probepredigt geschahe am Sonntage Quasimodogeniti, den Dienstag darauf folgte die Ordination, und am ersten Adventsonntage die Investitur. Er starb am 7den Junii 1752.

8. M. Johann Samuel Breßler, ein Sohn M. Johann Gottfried Breßlers, Diaconi bey der Hauptkirche in Guben, ward daselbst 1713. den 23ten December gebohren, studirte

ſtudirte auf den Schulen zu Guben und Lauban, und auf der Univerſität Wittenberg, und erhielt die Vocation zum Subſtituto 1744. den 4ten October. Hierauf erlangte er, nach damaliger Aufhebung des forſtiſchen Conſiſtorii, am 9ten October ſeine Ordination zu Lübben, ward am 3ten Sonntage des Advents vom Superintendenten zu Forſt inveſtiret und folgte ſeinem vorbemeldten Schwiegervater ao. 1752. im Pfarramte.

14. Bomsdorf,

deſſen Filial Steinsdorf, Schwertzko aber eingepfarret iſt.

Die erſten Paſtores ſind unbekannt.

1. Johann Fabricius iſt 1592. hieſelbſt Pfarrer, 1621. aber von einem Hofjunkey, des Geſchlechts von Bomsdorf aus dem Hauſe Grano, welchen er wegen ſeines ärgerlichen Lebens beſtraft hatte, beym Ritterſitze zu Bomsdorf erſtochen worden.

2. Johannes Thaſäus, von Guben, hat des entleibten Fabricii Tochter geheyrathet, 10. Jahr im Amte gelebet, und iſt an der Peſt geſtorben.

3. Balthaſar Wolf, ein Gubner, vorher Paſtor in Breſen.

4. Geor-

4. George Westermeyer, vorher Pfarrer zu Markersdorf, hat Thasäi Witwe geheyrathet.

Nach diesem ist hiesige Pfarrstelle wegen Kriegesgefahr, und da sich die Leute verlaufen, einige Jahre unbesetzt geblieben, und das Amt von M. Hermann und Jacob Mickwiz, beyderseits Pfarrern zu Gehlen, mit bestellet worden.

5. Antonius Eger, von Radeberg in Meißen, ward 1651. hieher berufen, am 20ten April ordiniret und starb 1663.

6. Jacob Wagner, eines gubenschen Büchsenmachers Sohn, zog 1664. an, und starb 1700.

7. Gottfried Wagner, des vorigen Sohn, wurde seinem Vater 1695. substituiret, und starb 1736. am 1ten Februar.

8. Johann Gottfried Wagner, dessen Sohn, ao. 1702. gebohren, studirte anfänglich zu Guben und Görlitz, hernach zu Wittenberg und Halle, wurde gleichfalls 1734. am 6ten December zum Substituten seines Vaters berufen, hierauf zu Forst am 11ten Februarius 1735. ordiniret und confirmiret, und endlich an 18den Sonntage nach Trinitatis investiret.

An-

Anhang,

darinnen die von ao. 1627. bis hieher zu Forst ordinirten Prediger nahmhaft gemacht werden.

D. Zacharias Rivander meldet in der ao. 1691. geschriebenen Dedication des zweyten Theils seiner Festchronik, daß damals Pastores gelebt, die in der Haupt- und Pfarrkirche zum Forst ihre Ordination empfangen und zum heiligen Predigtamt geweihet worden. Wie denn kein Zweifel ist, daß man nach der ordentlichen Einrichtung des hiesigen Consistorii dieses Recht alsbald in Uebung gebracht habe. Allein das Verzeichniß derer von bemeldten Superintendenten und dessen Nachfolger, M. Johann Puchnern, von ao. 1586. bis 1627. ordinirten Prediger ist verlohren gegangen. Daher wir nur diejenigen, von denen noch sichere Nachricht vorhanden ist, hier anzeigen wollen.

Es sind hieselbst ordiniret worden

1) vom Superintendenten Christoph Lademannen:

A. 1627. den 15den May Matthäus Antonius, Pfarrer zu Pförten.

1631. den 19den August Petrus Andreas, Pestprediger zu Rädniz und Lochwiz.

Martin Kirchhof, Pfarrer zu Selten im Fürstenthum Sagan.

A. 1631.

A. 1631. Jacob Lehmann, Pfarrer zu Kanig.

1632. den 8ten November Jeremias Crudelius, Pfarrer zu Reinswalde, in der Herrschaft Sorau.

Johann Pezold, Feldprediger beym sparenbergischen Regimente.

1633. den 16den Januar. Caspar Hiebolius, Pfarrer zu Sens oder Seniz in der Oberlausiz.

1634. den 26ten October Johann Rothe, Pfarrer zu Preschen.

George Moller, von Ortrand in Meißen, Pfarrer eben daselbst.

1636. am Gregoriustage Johann Bolzius, Caplan in Ziebelle.

1638. den 19den März Peter Hentschel, von Hoyerswerde, Pfarrer zu Preschen.

1640. den 14den Januar. George Marsner, von Freystadt in Schlesien, Pfarrer zu Friedersdorf und Zauche.

1640. Friedrich Hoschkius, Pfarrer zu Mulkniz.

Martin Reiche, Pfarrer zu Teupliz.

Matthias Blisnig, Pfarrer zu Bademeusel.

1646. den 23ten November Matthias Richter, Pfarrer zu Preschen.

Ericus Gärtner, von Cotbus, Pfarrer zu Horno.

1641. den 4ten April Christian Besler, Feldprediger bey des Grafen Axel Liljens Regimente.

1642. den 5ten März Gregorius Willam, von Cotbus, Pfarrer in Schlepzig.

Digitized by Google

A. 1642. den 19. Julii Adam Richter, sonst Critenus, von Sagan, Pfarrer in Wachsdorf.

Hiob Rösichen Pfarrer zu Mulckniz.

1646. den 16den November Johann Prätorius, Pfarrer in Noßdorf.

1649. Martin Skalla, von Calau, Diaconus in Lübbenau.

den 12ten November Johann Gerasius, Pfarrer in Pförten.

1650. den 12ten August Matthäus Melchior, Pfarrer zu Niewerle.

den 9ten December Johann Musäus, Pfarrer in Petershayn.

1651. den 20ten April Antonius Eger, von Radeberg in Meißen, Pfarrer zu Bomsdorf.

den 15den December Johann Meder, ein Croßner, Pfarrer zu Jeser.

1652. den 4ten Jenner Johann Kerstan, von Cotbus, Pfarrer zu Teupliz.

den 10den Februar. Christian Schön, von Görliz, Pfarrer in Leschwiz.

1653. den 4ten April Tobias Pirscher, von Sprottau, Pfarrer zu Günthersdorf bey Grünberg.

am Himmelfahrtstage Daniel Crüger, Pfarrer zu Bademeusel.

1657. den 17den May Christian Prätorius, Pfarrer zu Sacro.

A. 1659. den 2ten May Daniel Wolff von Sagan, Pfarrer zu Petershayn, welcher ao. 1668. von dannen vertrieben, hierauf aber bey Sonnewalde befördert wurde. A. 1659.

Digitized by Google

A. 1659. den 18den Julius Martin Dropkovius, Subdiaconus in der Veste Peiz.

Bey diesem letztern hat der Diaconus Canabäus des Superintendentens Lademanns Stelle, wegen dessen tödtlicher Niederlage, vertreten müssen.

2) von M. Daniel Römern:

A. 1660. Dom. I. Adventus Laurentius Vogt, von Thoren, Pastor zu Posen und Schwerschenz.

1661. den 20ten October Matthäus Neumann, Pfarrer zu Preschen.

1663. an der Aschermitwochen Christoph Lehmann, Pastor substitutus zu Köllzig.

1664. den 20ten Februar. Jacob Wagner, Pfarrer zu Bomsdorf.

1665. den 14den August Martin Wormlag, Pfarrer zu Mulkniz.

den 2ten September Gottfried Stein, Pfarrer zu Eulo.

den 20ten September Andreas Carpius, ein Sprottauer, Pfarrer zu Petersdorf.

1666. den 15den März Christian Neubius, Feldprediger beym plantingischen Regimente.

1667. den 27ten August George Stein, Pfarrer zu Grano.

3) von M. Samuel Lorenzen:

A. 1670. den 24ten Julii Johann Krüger, Pfarrer zu Canig.

1672. den 22ten Julii Christian Schlegel, Feldprediger beym Gräflich-Promnizischen Regimente.

A. 1673.

Digitized by Google

A. 1673. den 6ten October Ernestus Lehmann, von Guben, Diaconus zu Meseriz.
1674. den 22ten Februar Caspar Riedel, Pastor zu Obrsizko und Petrowo in Polen.

4) von Martin Canabäo:

A. 1676. den 31ten Martii Matthäus Martini, Pfarrer in Kanig, welchen Canabäus, als Vicarius, die übrigen aber, als wirklicher Superintendent ordiniret hat.
1676. den 1ten September Christoph Prätorius, Pfarrer zu Noßdorf.
1677. den 8ten Januar Gregorius Neumann, Pfarrer zu Mulkniz.
1679. den 21ten Julii Christian Krebs, Pastor substitutus zu Pförten.
1680. den 10den Januar Paul Friedrich Müller, Pfarrer zu Jeser.
1684. am 9ten August Johann Martin Canabäus, Pfarrer zu Canig.
1685. Johann Roick, Diaconus zu Forst.
1689. Johann Heinrich Oder, Collaborator des Ministerii zu Forst.

5) von M. Heinrich Trierenbergen:

A. 1690. den 10den November Martin Peucer, Pastor substitutus zu Teupliz.
1691. Johann Plaschnig, Pfarrer zu Eulo.
1693. den 21ten September Amandus Märkisch, Pfarrer zu Bademeusel.
1694. Christian Martin Sorgenfrey, Collaborator zu Forst.

A. 1694. am 19den November Johann Friedrich Radmacher, Pfarrer zu Canig.

1695. den 21ten September Gottfried Wagner, Paſtor ſubſtitutus in Bomsdorf.

1696. den 26ten Julii George Benedictus Stein, Pfarrer zu Grano.

den 18den October Johann Riedel, Paſtor ſubſtitutus der Stadt Obrſizko und des Dorfes Petrowo in Großpolen.

1697. den 20ten December Gottfried Canabäus, Paſtor ſubſtitutus in Sacro.

1698. den 3ten October George Stubenrauch, Collaborator zu Forſt.

1698. M. Daniel Krüger, Diaconus zu Forſt.

1700. den 21ten May Chriſtian Breuer, Pfarrer in Köllzig.

1705. den 23ten December Chriſtian Beſack, Pfarrer in Köllzig.

1706. Chriſtian Röniſch, Collaborator Miniſterii Forſtenſis.

1708. Johann Sigismund Roik, Collaborator zu Forſt.

1710. den 12ten März Martin Langora, Paſtor ſubſtitutus zu Noßdorf.

den 5ten September Samuel Teske, Collaborator zu Forſt.

1712. den 12ten Auguſt Johann Andreas Wetzel, Collaborator zu Forſt.

1715. den 1ten Junii M. Chriſtian Gottlieb Nitſche, Pfarrer zu Jeſer.

1716. den 4ten Junii George Pohle, Pfarrer in Preſchen.

A. 1718.

Digitized by Google

A. 1718. den 3ten Martii Caſpar Stein, Pfarrer in Grano.

1728. den 13ten April Daniel Pittius, Pfarrer in Noßdorf.

den 21ten December, als am Thomastage, Heinrich Otto Korn, Paſtor ſubſtitutus in Eulo.

1729. den 18den May Theodorus David Lohde, Pfarrer zu Jeſer.

6) von M. Johann Siegmund Heinſio:

A. 1733. den 23ten October Johann Martin Peucer, Paſtor ſubſtitutus in Teupliz.

1735. den 11ten Februar Johann Gottfried Wagner, Paſtor ſubſtitutus zu Bomsdorf.

den 10den Junii Johann George Bether, bisheriger Conrector zu Züllichow, als Paſtor zu Oppach in der Oberlauſiz.

1736. den 21ten März Johann Gottlieb Lincke, von Bautzen, Pfarrer zu Oberleuttersdorf in der Oberlauſiz.

1737. den 8ten Martii Gottlob Prentzel, Pfarrer zu Melaun und Meuſelwiz in der Oberlauſiz.

den 20ten Martii M. Johann Samuel Hertel, Paſtor zu Doms in der Oberlauſiz.

den 5ten Junii Gottlob Prätorius, Paſtor ſubſtitutus zu Bademeuſel.

den 20ten September Samuel Benjamin Kneſchk, Paſtor ſubſtitutus in Sacro.

A. 1739.

A. 1739. den 27ten November Gottfried Benedictus Lehmann, Pfarrer zu Tzschacksdorf.

Dieser war der letzte, welcher vor der ao. 1740. erfolgten Aufhebung des Consistorii zu Forst ordiniret wurde, und dessen Nachfolger im Amte, Samuel Ehregott Roth, wiederum der erste, welcher nach der Restauration des forstischen Consistorii allhier

1746. am 29ten April die Ordination erlangte, nachdem unterdessen von ao. 1740. bis 1746. vier Prediger aus hiesiger Diöces in Lübben zu ihrem Amte waren verordnet worden.

1748. am 25ten Januar Johann Lorenz Langora, Diaconus substitutus zu Forst.

1749. den 7den Februar. Samuel Gottfried Güntzel, Pfarrer in Bademeusel, welcher in der wendischen Kirche ordiniret wurde, weil die Hauptkirche in der Asche lag.

1749. den 26ten Martii M. Johann Gottlieb Use, von Halbau gebürtig, Pfarrer zu Doms in der Oberlausitz, dessen Antecessor, M. Johann Samuel Hertel, der letzte von den auswärtigen Predigern war, welcher vor der Aufhebung des Consistorii die Ordination hieselbst erhielt, daß also diese heilige Handlung so wohl in, als ausser hiesiger Diöces, wiederum bey der Parochie anfieng, wo sie sich geendiget hatte.

1752. den 9ten May M. August Schmidt, Collaborator und Pastor substitutus zu Pförten. Dieser war der erste, welcher nach dem Brande in der neu erbaueten Stadtkirche allhier ordiniret wurde.

1753. am 16den November August Friedrich Christian Körner, Pfarrer zu Jeser.

1754. am 2ten Augusti Carl Friedrich Zimpel, Collaborator zu Pförten.

am 6ten December Gottlieb Erdmann Pohle, Collaborator zu Forst.

1755. am 11ten Januar George Friedrich Köhler, von Döbeln in Meißen gebürtig, Pfarrer zu Doms.

✻ ✻

Register.

Register.

A.

Abgötterey der forstischen Wenden pag. 1. 2.
Altäre, wie viel ihrer in der Stadtkirche gewesen 11. werden aufgerichtet 33. 42. 57.
Altforst s. Forst.
Anlagen zum Bau der Kirche und Superintendur 42. 61. zu den Glocken 33. vor die Geistlichkeit 38. 43.
Auditores zu Forst 135. u. f.

B.

Bademeusel, Prediger und Eingepfarrte 158. u. f. Kirche wird geplündert 158.
Baurechnung 61. u. f.
Besoldung der Geistlichen und Schulcollegen 20. 34. 38. 43.
Beytrag zum Kirch- und Schulbau s. Collecten.
Bibliothek der Kirche verbrennt 25.
Biberstein (Herren von) deren Geschlecht 4. 36. (y) stifften die Herrschaft Forst 4. 5. beschützen die gubenschen Nonnen 30. 31. sterben aus 36. Matthias ist der erste, der allhier begraben worden 13. dessen Söhne wohnen der Uebergabe der augspurgischen Confeßion bey 15. 16. hat fünf Söhne gehabt 16. (p) Ihan, der ältere, vermacht ein Capital, und verordnet, den 103ten Psalm zu singen 20. der jüngere bringt das Consistorium zu Stande 20. 21. Ferdinand, der zweyte, bauet die Kirche und das Hospital ꝛc. 32. u. f. stifftet die Festopfer 36. dessen Patent 35. 36.
Bomsdorf, dessen Filial, Prediger und Eingepfarrte 171. u. f.
Brände 23. 25. 32. 38. u. f. 53.
Brauhaus wird der Kirchen geschenkt 23. 24. neu erbauet 56.

Brühl (Graf von) ſ. Heinrich.
Maria Anna, Gräfin von Brühl, ſchenkt eine koſtbare Altar- und Canzelbekleidung nebſt Altarleuchtern 63.
Brücke wird neu erbauet 56.
Bußtage, monatliche 27.

C.

Canabäi (Martin) Leben 109.
Canig, Pfarrer und Eingepfarrte 167. Streit wegen des Juris patronatus daſelbſt 167. u. f.
Cantaten bey Einweihung der Stadtkirche 68. u. f.
Cantores zu Forſt 129. u. f.
Canzel wird gemahlet 33. 50.
Capelle zu Altforſt 8. St. Nicolai und Gotthards 7. 9. 19. St. Jacobs 11. die fürſtliche Schloßcapelle 44. 45. bey Köllzig 153.
Capläne zu Forſt 119. u. f.
Caplaney brennet ab 23. 26. 32. 38. wird verſetzet und neu erbauet 41.
Caſſe der Kirchen wird unterſuchet 37. u. f.
Chriſtenthum, deſſen Anfang zu Forſt 3. u. f. in der Lauſitz 6. u. f.
Circularpredigten 22. 54.
Collaboratur zu Forſt 42. 43. zu Pförten errichtet 139. Collaboratores zu Forſt 125. u. f. zu Pförten 140. u. f.
Collecten 24. 47. 51. 61.
Conſiſtorium wird aufgerichtet 21. 22. deſſen altes Siegel 22. wird gemeinſchaftlich 37. aufgehoben 49. wieder hergeſtellet 51. u. f. deſſen Anordnungen 48. 58.
Crucifix beym Hoſpitale 12. 19.

D.

Diaconi 119. u. f.
Dominicaner aufn Thume 9. 19. erbauen die Gotthards-Capelle 10.
Donatiſches Stipendium 163.
Dubrau, Kirchenpatron und Wallfahrten 149.

Digitized by Google

E.

Einsiedler 7.
Einweihung der Stadtkirche 57. 63. u. f. der Schule 26. 40. 59. 79. u. f.
Eulo, Prediger und Eingepfarrte 145. u. f. die Kirche, Pfarre und Schule brennet ab 147.

F.

Forst, woher es den Nahmen habe 1. wenn Alt- und Neuforst erbauet worden 4. 5. wird am ersten in der Niederlausitz lutherisch 14. 18. geplündert, s. Plünderung, brennet ab, s. Brände, die Prediger und Schulcollegen daselbst 83. u. f. die Stadt und Herrschaft kommt an den Herzog zu Merseburg 37. an das Churhaus zu Sachsen 48. an das Gräflich-Brühlische Haus 51. wird von der Herrschaft Pförten abgesondert 37. damit wieder consolidiret 51.
Friedland in Böhmen erkauft Bulko, Graf von Biberstein 5.
Frühpredigten werden in Bethstunden oder Metten verwandelt 34.
Fuhr- und Handdienste beym Kirch- und Schulbau 62.

G.

Geläute 58. u. f.
Geschenke zur Kirche 23. 33. 42. 48. 50. 56. 61. 62. 63.
Gewölbe der Kirche 11. stürzt ein 32. 39.
Glocken 24. 26. 33. 39. 40. 58. deren Inscription 75.
Götzen der lausizer Wenden 2.
Gottesdienst nach den Bränden 26. 32. 39. 40. 41. 53. u. f. wird verändert 34. 42. 43.
Gotthards-Capelle 10.
Grano, dessen Filiale, Eingepfarrte und Prediger 169. u. f.
Grüffte werden aufgeschlagen und beraubet 27. 29.

H.

Heidenthum zu Forst 1. 2. die Alterthümer aus demselben gehen verlohren 27.

Digitized by Google

Heinrich, Reichsgraf von Brühl, erlangt die Herrschaft Pförten 49. und Forst 51. bauet die Kirchen- und Schulgebäude, nebst Altar, Taufstein und Canzel 56. u. f. auch die Orgel 59. läßt die Glocken gießen 58. schenkt ein Stück Ackers zum neuen Kirchhofe 57. u. f. die Stadtuhr 59. ein Crucifix von Porcellan 63. legt den Grund zum Rathhause 58. bestellet einen Rector und Collaborator zu Pförten 139. u. f.
Heinsii (Johann Siegmund) Leben 114. u. f.
Herzogin zu Forst s. Louise Elisabeth.
Hofcapläne und Prediger 44. 45. Hofcatechet biberſteiniſcher 33 fürſtliche 45.
Hospital wird neu gebauet 33.
Hüfner bauen ihre Wohnungen bey Altforst, und ihr Kirchhof gehet ein 58.
Hußiten müſſen von Forst abziehen 31.

J.

Jeſer, Prediger und Eingepfarrte 163. u. f.
Inſcription der Kirche 75. Schule 60. der großen Glocke 75.
Inſpection, die geiſtliche wird ordentlich eingerichtet 21. 22.
Jubelfeſt 49. 59. 76. u. f.
Juden werden vertrieben 19.
Jungfrauen mit Gewalt geſchändet 27.
Ius patronatus 48. 53. 167. u. f.

K.

Kirchen zu Forst:
die Stadt- (oder deutſche) Kirche wird erbauet 10. 11. der Grund zu deren Thurme gelegt 19. 20. erhält das Brauhaus und die Waage 23. 24. wird geplündert 26. 27. ihr Dach und Thurm brennet ab 23. brennet ganz ab 25. 32. 38. 53. wird renoviret 51. ganz neu erbauet 57. eingeweihet 57. 63. u. f.
Die wendiſche zu Altforst wird verbrannt und verſetzet 8. iſt der heiligen Marien gewiedmet 9. brennet ab 26. 38. wird abermals verſetzet 40. darinnen wird der deutſche Gottes-

Gottesdienſt gehalten 32. 40. 53. u. f.
beyde werden völlig reformiret 18. 19.
Kirchencaſſe wird commiſſariſch unterſuchet 37. 38.
Kirchenzins ſ. Zins.
Kirchhof, der gemeine oder wendiſche 10. der neue 58. derer Hüfner 8. 58.
Köllzig, Pfarrer und Eingepfarrte 153. u. f. Marien-Capelle dabey, Jahr- und Wochenmärkte daſelbſt 153.
Kohlo, Pfarrer und Eingepfarrte 166.
Kornhaus iſt noch übrig von dem alten befeſtigten Schloſſe 31.

L.

Lademanns (Chriſtoph) Leben 104. u. f.
Lauten wird ordentlicher eingerichtet 58. 59.
Leichen werden beraubet 27. 29.
Lorenzes (Samuel) Leben 107. u. f.
Louiſe Eliſabeth, verwittibte Herzogin zu Sachſen-Merſeburg ꝛc. reſidiret zu Forſt 43. 44. hält ihre eigene Hofprediger 44. deren Tod und Begräbniß 47. 48.

M.

Magnus (Johann) 2.
Manlii Zeugniß von denen Forſtern 14.
Maria Anna, Gräfin von Brühl, ſ. Brühl.
Marienberg 153.
Meßgewand, welches das gubenſche Nonnenkloſter geſchenkt 29.
Mulkniz, deſſen Filial, Prediger und Eingepfarrte 143. u. f. die Kirche und Pfarre wird abgebrannt 144.

N.

Neißdamm, der neue 56.
Nicolaus iſt der Patron der Herrſchaft Forſt 10.
Nonnen, die gubenſchen werden zu Forſt beſchützet 29. u. f.
Noßdorf, deſſen Filial, Prediger und Eingepfarrte 147. u. f. Patron 149.

O.

Opfer wird eingeführet 36.
Orabethe, ein Zins 30. 31.
Ordinirte Prediger 173. u. f.
Orgel 25. 28. 33. 42. 59.

P.

Paſtores der forſtiſchen Diöces, ſ. Pfarrer.
Patent, biberſteiniſches in Kirchenſachen 35. u. f.
Peſt 25. 26. 101. 171.
Pfarrer zu Babemeuſel 158. Bomsdorf 171. Canig 167. Eulo 145. wendiſche zu Forſt 42. 120. zu Grano 169. Jeſer 163. Köllzig 153. Kohlo 166. Mulkniz 143. Noßdorf 147. Pförten 137. Preſchen 156. Sacro 141. Teupliz 160. Tzſchacksdorf 149. u. f.
Pförten wird wiederkäuflich verkauft 17. gelangt an die Grafen von Promniz 37. von Brühl 49. der Pfarrherr daſelbſt wird Aſſeſſor des Hochgräflich-Brühliſchen Conſiſtorii 138. dahin Eingepfarrte 139.
Plünderung 26. 27. 28. 29. 158.
Polenius, der erſte evangeliſche Oberpfarrer zu Forſt 14. 15. 83.
Prediger, zu Forſt ordinirte 173. u. f. die unglücklich um ihr Leben gekommen, ſ. Todesfälle.
Preſchen, Pfarrer und Eingepfarrte 156. u. f.
Puchners (Johann) Leben 100. u. f. Theodori Leben 103. u. f.

R.

Rathhaus, das 1589. abgebrannt 23. wird aufs neue erbauet 58.
Rathsgeſtuhle wird angewieſen 22.
Rechnung über den Kirchen-Thurm- und Schulbau 61. u. f.
Rector Seidner wird zu Tode gemartert 27. 123.
Rectores zu Forſt 122. u. f. zu Pförten 140. u. f.
Reformation zu Forſt 13-18.
Reſtaurzins 11.

Digitized by Google

Ritter Christi zu Forst 12.
Rivanders (Zacharias) Leben und Schriften 86. u. f. derselbe wird mit Gift vergeben 93. 94.
Römers (Daniel) Leben 105. u. f.
Rudolphs, Bischoffs zu Breßlau, offene Bulle 9.

S.

Sacro, dessen Filial, Prediger und Eingepfarrte 141. u. f.
Saltzburgische Emigranten, wie sie in Forst aufgenommen worden 46. u. f.
Schloßcapelle s. Capelle.
Schule brennet ab 23. 26. 32. 38. 53. wird auf den Thum gebauet 23. versetzet 40. 57. eingeweihet 26. 40. 59. u. f. 79. u. f. deren Inscription 60. deren Collegen s. Rectores, Cantores, Auditores: deren neue Ordnung 51.
Schwabe s. Svevus.
Seidner wird zu Tode gemartert 27. 123.
Smarso kommt zur Superintendur 15.
Soldaten-Chor wird erbauet 50.
Superintendent 21. 37. 50. dessen Besoldung 35. 38. 43. dessen Wohnung brennet ab 23. bleibet viermal im Brande unversehrt 32. 39. 53. wird neu erbauet 41. 42. deren Leben 83. u. f.
Svevus (Sigismund) dessen Leben 83. u. f.
Synodi werden angestellet 22.

T.

Taufstein 42. 57.
Teupliz, Pfarrer und Eingepfarrte 160. u. f.
Thum 10. 19.
Thurm zu Forst brennet ab 23. 25. 32. 53. wird erbauet 20. 26. 33. 41. 58.
Todesfälle unglückliche und gewaltsame 27. 93. 94. 123. 128. 162. 164. 171.
Triebel, daselbst wird Heischius ordiniret 124.
Trierenbergs (Heinrich) Leben 116. u. f.
Tzschacksdorf, Pfarrer und Eingepfarrte 149. u. f.

Digitized by Google

Register.

U. V.

Uhr 41. 59.
Urbetzins 30. 31.
Urnen 1.
Vesperpredigten in der wendischen Kirche werden abgeschafft 34. wieder hergestellet 43.
Vorwerke bey den Haynen 5.

W.

Waage wird der Kirche geschenkt 24. neu erbauet 56.
Wallfahrten 8. 9. 12. 19. 149. 153. 156.
Wendische Kirche s. Kirche.
Witwen-Fiscus zu Forst wird gestifftet und aufgehoben 35. dessen neue Verfassung 55.
Wohlthäter der Kirche 32. 33. 42. 50. 56. 61. 62. 63.

Z.

Zins derer Gilden zur Kirche in Forst 11. zum Altar der 11000. Jungfrauen in Cottbus 12. die Orabethe genannt aus dem alten Lande 30. 31.
Zollhaus an der Neiße 5.
Zweypfennig-Steuer, wöchentliche 38.

Den merklichen Druckfehler, welchen man auf der 173sten Seite in der 5ten Zeile bey der Jahrzahl wahrgenommen hat, allwo es ao. 1591. heißen soll, wolle der geneigte Leser verbessern.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

X VII. 89
II 92

Digitized by Google